



Conrad Samuel
Schürtzfleisch.

M.B. 50

15cibd. 23
Lebens-

Beschreibung

des Welt-berühmten

POLYHISTORIS,

S. T. HERRN

Conrad Samuel

Schurzfleischens /

weyland,

Eloqventiae Profess. Publ.

Ordin. Histor. Honorar. bey der

Hochl. Academie Wittenb.

wie auch

Hochst. Sächs. Raths und Direct.

Biblioth. Ducal. Vinar. u. s. f.

benebenst

einer bescheidenen Defension wis

der das Urtheil des Autoris von der

Häll. neuen Bibliothec &c. &c.

entworffen

von

Adolpho Clarmundo.

Dresden und Leipzig.

bey David Richter/ 1710.

Rüdiger, Johann Christoph

Lebens-Beschreibung des welt-berühmten Polyhistoris, S. T. Herrn Conrad Samuel Schurtzfleischens benebenst einer bescheidenen Defension wider das Urtheil des Autoris von der Häll. neuen Bibliothec [und] c. [und] c.

Dreßden [u.a.] 1710

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 3561#(Beibd. 2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11248277-7
VD18 11593156-003

(0)

Geneigter Leser.

Ven/ da ich begrieffen bin / gegen
zwärtige Lebens - Beschreibung/
versprochener Maßen / an das Licht zu
setzen / so gerathe ohngefähr über die er
sten Theile einer neuen Bibliothek / wel
che ganz neulich zu Halla im Rengeri
schen Buchladen ausgegeben worden.
Nachdem ich aber kaum etliche Blätter
darinnen umgewendet / so befinde / wie
dero *Autor* vor allen andern seine Feder
wieder mich insonderheit geschärffet /
nur weil ich in der Vorrede des neun
ten Theils meiner bekannten Lebens
Beschreibung mich wieder die *Censur* des
Herrn Raths und *Profess.* Gundlings
bescheidenlich defendiret habe. Ob ich
nun zwar auff gleiche Weise / wie der
Herr *Autor* von der besagten *Bibliothek*
que gethan / mich mit gutem Recht hätte
verantworten können / so habe doch vor
rühmlicher gehalten / meinem *Antagoni*
sten auff das bescheidenste zu begegnen.
Dann ich bin versichert / daß kluge und

) (

ge

Vorrede.

gelehrte Leute mehr auff den Nachdruck der Beweis-Gründe als auff leere Stichel-Worte sehen. Solcher Gestalt werde ich ganz kurz seine *Censur* wieder mein gedachtes *Verckgen* untersuchen/ und einem unparthenischen Leser den Ausschlag dißfalls überlassen. 1. Hat mich der Herr *Autor* zu *demasquir* n gesucht/welches aber nicht viel zu bedeuten hat / ob er mich auch gleich unrecht Johann Christoph genennet. Es haben schon vorhero andere meinen eigentlichen *Nahmen* zu entdecken gewußt. Und wie lange mag es währen/ daß iemand auch seinen verborgenen *Nahmen* eröffnen wird? 2. Tadelte er *indirecte*, daß ich in Beschreibung der Leben gelehrter Männer weder eine *Chronologische*/ noch *Geographische* Ordnung gehalten / sondern dieselbe / wie sie mir etwa vorkommen / in etlichen Theilen zusammen getragen. Allein mein einziges Ansehen ist gewesen/ nur Haupt = gelehrte Leute/ so einander gleichsam die Wage gehalten/ aufzustellen/ unter welchen nicht leichtlich eine Ordnung zutreffen/

all.

Vorrede.

alldieweil einer in diesen / der andere in jenen *Studiis excelliret*. Und also hat mir gefallen / mich weder an eine Landschaft / noch an ein *Seculum* zubinden / sondern mein Wercken in gewisse Theile abzufassen / die Leben fürklich zu entwerffen / und die Nahmen der Gelehrten / so in iedweden Theil erscheinen / voran zu *specificiren*. Indem aber der Herr *Autor* disfalls die Ordnung an mir *desideriret* / so wundert mich / daß er nicht selbst an sich zurücke gedacht / und erwogen / wie er in seiner eigenen so titulirten neuen Bibliothek / darinnen man doch sonst alles accurat zu *disponiren* pflegt / keine richtige Ordnung beliebet / sondern *Theologische* / *Juristische* / *Medicinische* / *Philosophische* / *Philologische* / *Historische* &c. Bücher / so wie sie ihm vorkommen / unter einander gemenget und gesezet. 3^r Schreibet er: Man habe sich über meine nicht aneinander hangende Schreib Art beschwehret. Es mag seyn / daß von mir nicht allemahl ein gleicher Faden beobachtet worden / gestalt ich die *allegirte* Arbeit nur in Neben

Vorrede:

ben-Stunden verfertigt/ indem ich die
Litteratur nicht eben als mein Haupt-
werk betrachte: allein deswegen folget
ja nicht/ daß solches durchgehends ange-
troffen werde/ sintemahl auch vieles mit
möglichstem Fleiß *elaboriret* worden/
und zuweilen wohl die größten Männer
diesfalls unglücklich sind. Zudem so
war mein Vorhaben/ nicht alle bekann-
te *Biographos*, oder *Orationes funebres* &
Programmata auszuschreiben/ sondern
nur/ so viel die Zeit und Gelegenheit ver-
statten wolte/ *Singularia* von denen Ge-
lehrten bezubringen/ und nicht eben
aller Orten ihre Leben ausführlich zu
beschreiben/ und da konte ich frevlig so-
nette und ordentlich nicht gehen/ als
wann den *Programmatis* allezeit gefol-
get/ da es gar leicht/ eine beständige *Con-
nexion* zuführen/ indem es in einem *te-
xore* fortläufft/ hingegen aber wenn
man verschiedene Bücher erst nachschla-
gen muß/ ehe man von diesem und je-
nem gelehrten Manne was sonderli-
ches bemerken kan/ so ist kein Wunder/
wann man bisweilen *distrabiret* wird/
und

Vorrede.

und aus der *Connexion* kommt: Hat doch dem Herrn *Auctori* auch gefallen/ in seinen Auszügen aus neuen Büchern nicht allemahl eine beständige *real Connexion* zuführen/ indem er aus vielen Büchern nach eigenem Belieben bald dieses/ bald jenes merckwürdiges beygebracht/ und nicht eben darauff gesehen/ ob es zusammen hänge oder nicht.

4. Redet er von Irrthümern/ so darinnen anzutreffen/ führet aber doch keinen einzigen an. Nun möchte ich wohl wünschen/ einen Menschen zu kennen/ der *Historiam Litterariam* profitirte/ und in solcher keine Fehler begiengte/ auch ein Menschliches Buch in die Hände zukriegen/ welches mir die Gewähr leistete/ daß es mit keinen Fehlern behaftet wäre. Allein so schwerlich mir dieses beydes wiederfahren wird/ so leichtlich räume ich meinen Gegnern ein/ daß auch ich in *Historia Litteraria* und meiner Lebens-Beschreibung fehlen können. Hiebevör hieß es auch von *Witteni Diario Biographico*: [*IS liber*] *adhuc mancus est*, in

Vorrede.

qvo proclive sit supra 2000 παρορματα in-
dicare; doch in nun binnen 21. Jah-
ren nichts würckliches ausgebrochen.
Wiewohl es auch gleich darnach gelau-
tet: *Neque expectandum tale quicquam
fuit ab unius hominis manu.* Ich mei-
n's Orts schreibe auffrichtig aus Augu-
stini Epistol. 7. *Ego ex eorum numero me
esse profiteor, qui scribunt proficiendo,
& scribendo proficiunt.* Zudem so spricht
su) ja der Herr Autor selber nicht von al-
len Fehlern frey / sondern schreibet öf-
fentlich / daß wann jemand einen oder
andern eingeschlichenen Fehler zu *remar-*
quieren beliebig seyn wolte / so würde ihm
und seinen Gehülffen solches allezeit an-
genehm seyn / wie er denn deswegen
dem Herrn Richard die schuldige
Dancksagung abgestattet. 5. Nennet
er meine Arbeit *Collectanea.* Man
kan aber die Lebens = Beschreibung ge-
lehrt. r Leute ja nicht *fingiren* / sondern
muß allerdinges die Materie vorher erst
zusammen tragen / ehe man sie in Ord-
nung bringet. Also hat dieses gar nichts
zu bedeuten. Und giebt man doch von

sal-

Vorrede.

Salmasii Exercitationibus in Solinum, *Gerardi Jo. Vossii Theologia gentili*, *Iusti Lipsii Politica* &c. als Haupt = Büchern vor / daß es ihre *Collectanea* gewesen.
7. Bürdet mir der Herr Autor auff / ich hätte in meiner neulichen *Defension* etliche gelehrte Leute etwas zu hart tractiret. Ich beziehe mich gegentheils auff unparthenische Leser; dann sich gebührender Maßen in Schrifften zu verantworten / wenn man sonderlich entweder hart / oder unbillig zu erst angezapffet wird / ist iedermann vergönnet. Wer von andern *judiciren* will / der muß sichs nicht verdriessen lassen / wann man auch wieder von ihm *judiciret*. Hat doch der Herr Autor von der Hällischen *Bibliotheqve*, auch etliche grosse Männer / insonderheit Herrn D. Ittigen / Herrn D. Sonntagen / Herrn Prof. Carl Arndten / Herrn *Licent. Niehencken* / Herrn Prof. *Edzardi* und andere *piquant* genug zu beurtheilen gewust. Was insonderheit den Herrn Rath Gundlingen anbelanget / so sind seine *Merita in Rem Litterarium*

Vorrede:

Weltkündig / und habe ich bey der
freundlichen *Remonstration* wegen des
Casae gar keine böse *Intention* gehabt.
Dann zugeschwiegen / daß ich meine
Vater - Stadt selber zu dem Magde-
burgischen / und insonderheit zum
Saal-Crenz zehle / so würde bedencken
getragen haben / ihm disfalls zu *con-*
tradiciren / wann er mich nicht zu erst /
ohne alle gegebene Ursache / etwas zu
unbillig angelassen hätte ; doch kan
man in Streit - Schrifften die Worte
nicht allemahl auff die Gold - Waage
legen. 8. Kommt er auff die Frage:
Ob Joh. Casa / ehemalicher Erz - Bis-
choff zu Benevento / die *Sodomiteren*
gelobet / und saget / ich hätte den *Statum*
Quaestionis in der *Controvers* mit dem
Herrn Rath Gundlingen verdrehet.
Allein meines Wissens suchet ja der
Herr Professor aus *Menagii Anti - Baillet*
den *Casam* von dieser Auflage ganz
loß zusprechen. Und wundert mich /
daß der Herr *Autor* von oftgedachter
Bibliotheqve nur allein den *Thuanum* an-
führet / und mich daraus zu überwin-
den

Vorrede.

den vermeinet. Ich will im Fall setzen/
daß man aus *Tbuani* angezogenen Ort
nichts gewisses erhärten könne / ob er
eben in Ernst geglaubet / daß *Casa Au-*
tor von der strittigen Schand-Schrift
sey; Welches ich aber noch nicht zuge-
be/wie ich bald zeigen will: So sind ja
andere vortreffliche *Scribenten*/auff wel-
che ich mich zum Theil schon mit beruf-
fen/so solches ganz deutlich bejahen. z. E.
Gvil. Canterus spricht in *Praefat. in Pro-*
pertium: *Quis ferat, quod superioribus*
annis accidit, Casam quendam, summum
prope dignitatis in Hierarchia gradum obti-
nentem, Carminibus turpissimis infanda
flagitia sua publice praedicare? En egregi-
um familiae divinae columen; cui turpitu-
do satis per se magna non ducitur, nisi ad
eam impudentissima accedat gloriatio. Eben
dergleichen schreibet auch *Baillet* in sei-
nem Urtheile von den *Poëten*/und grün-
det sich auff *Josephi Scaligeri* Zeugniß.
Herm. Conring gehet in folgenden Wor-
ten noch deutlicher heraus / wann er
spricht: *Jo. Casa Florentinus, Archi Ae-*
piscopus Beneventanus, Apostolice Came-
rae

Vorrede.

rae Decanus, Sodomiae laudes Italico Car-
mine celebravit: In quo nefarius Cinoedus
illud flagitiorum postremum & spurcissimum
ausus est appellare divinum opus; testatus
praeterea, illo se maxime oblectari, nec ali-
am venerem novisse. Dignus liber, qui una
cum Auctore flammis debuisset aboleri. Daß
ich von Simlero, Frisio, Dieterico, Kö-
nigio und sehr viel andern / so ich schon
neulich angeführet / nichts gedencke:
So will ich auch im Fall setzen / daß
Thuanus, wie der Herr Rath Gund-
ling davor hält / von hören sagen rede /
so folget doch daraus nicht / wie der neue
Hallensis Anonymus concludiret. Ergo
so kan ers nicht geglaubet oder vor
wahr gehalten haben. Dann ob zwar
nicht zuläugnen / daß die *Historici* zuwei-
len Sachen / denen sie selber keinen Bey-
fall geben / bloß erzehlen / wie sie solche
von andern *ex traditione* empfangen /
der gleichen Junter den Alten Herodotus,
Diodorus Siculus und andere gethan: So
ist doch aber daraus kein *universal-*
Schluß zu machen. Dann weil ein
Historicus nicht alle Sachen / die er bes-
schreib

Vorrede.

schreibet / mit Augen selber angesehen haben / oder auch nicht alle *Singularia* von dieser und jener Person ausgeschrieben *Monumentis* herholen kan / so muß er freulich eines und das andere aus glaubwürdigen Nachrichten und Erzählungen kluger Leute nehmen / die von dieser und jener Sache vergewissert sind. Und solcher Gestalt hat es *Thuanus* allerdinges vor wahr gehalten / und geglaubet / weil er solches von glaubwürdigen Personen gehöret / anders würde er sich nicht getrauet haben / eine solche höchst nachtheilige Sache von einem Erb-Bischoffe seiner Religion in die Welt zu schreiben. Zudem so stehet hier nicht etwan bloß *dicitur*, *Casam rem nefandam in Inventute carmine laudasse*, da man meinen könnte / er hätte es nur aus dem gemeinem Ruff / sondern es wird als eine Ursache angeführet / warum er nicht Cardinal worden / *quod etiam Carmine rem nefandam in Inventute laudasse diceretur*. Und also heist hier *dicere* so viel als *testibus fide dignis comprobare, it. pro certo habere &c.* in welchen

Vorrede.

chem Verstande es zuweilen beyhm Cice-
rone gefunden / auch hier und dar von
den *Historicis* gebraucht wird / eben
wie das Griechische Wort *Φνοι* und *Φν*
etlichemahl *Eusebius adhibir t.* Und
wenn man den ganzen *Context* beyhm
Ihuano genauer betrachtet / so erhellet
daraus gar scheinbar / daß er es vor
wahr gehalten. Dann indem er *Casam*
und *Claudium Espencæum* als zwey *Candi-*
daten der Cardinals-Bürde vorstellet:
so macht er unter andern diese Verglei-
chung zwischen ihnen: *Sed longe dispa-*
res utriusque mores erant, cum ille [*Espen-*
ceaus] *sanctitate vitæ ac morum castitate*
prestarec; hic [*Casa*] *seculi licentia ac loci,*
in quo degebat, libertate usus solute fere
vitam egisset. Ja vorher sezet er vom
Casa: *Magna negotia sub Pontificibus ges-*
serat, und sodann spricht er von ven-
den: *Itaque ab æmulis uterque ad Pontifi-*
cem delatus &c. Welches nicht bloß
durch falsche Angeber geschehen / sinde-
mahl nicht zu vermuthen / daß der
Pabst würde so einfältig gewesen seyn/
und einen / um den Päpstlichen Stuhl
so

Vorrede.

So wohl verdienten Geistlichen/ den er zu der *Cardinals*-Würde zuerheben intentioniret/ bloß um der *aemulorum* willen zurücke gesezet haben / wann nicht mit unwiedertreiblichen Gründen daræthan und bewiesen worden/ daß *Casa* ein verdammliches Schand = *Carmen* geschrieben. Außer dem ist in *Bibliotheca Joannea* zu Hamburg unter den MS. in 8tav. N. 24. eines in Italiänischer Sprache/ so den Titul führet: *Capitolo di Messer Giovanni della Casa sopra il Forno a Marco Antonio Soranzo Nobile Veneto.* Hierüber habe ich in einer gewissen Schrift/ welche ein qualificirter Medicus nächst künfftig in forma *Et sub titulo Relationis de Itinere suo Anglicano Et Batavo, annis c1710ccvi Et vii facto Et c.* publiciren wird/ folgende Anmerckung gefunden:

Autor hujus poëmatii est Archiepiscopus ille Beneventanus, cujus Monumenta Latina, Orationes Et Epistolae propter singularem styli elegantiam tanti aestimantur a genuinae Latinitatis Cultoribus. Quod autem in Sodomiae laudes allegatum Jo. Casa-

) (

Carmen

Vorrede.

Carmen scriptum sit, quicquid etiam con-
tradicat Menagius cum aliis, haud difficul-
ter adstrui potest, si lascivum hunc & phal-
licum Casae Juvenis jocum accuratius exa-
minare lubeat. Und da ich wohlgedachten
Medic. deshalb weiter befraget / hat er
mir zur Antwort ertheilet: Was ich
von dem beschriebenen *Casa* zu Hamburg
in benannter *Bibliothec* gesehen / war ein
Tractätgen / ohngefähr 1. oder 2. Bogen
groß / darauff in 166 Italiänischen Ver-
sen obiaes *Carmen* abgeschrieben war:
Er *raisonniret* darinnen *de utroque amo-*
re, Foeminino & Sodomitico, läset aber in
ambigno, welcher am *deliciöset* n sey.
Wann man die Verse genau *examinir-*
te / könte man wohl daraus erweisen /
daß er selber *Actum Sodomiticum exerciret*
habe / wie aus dieser *Strophe*, die ich mir
a part notirt, erhellet:

Io per me rude volte altrove ilmetto:
Lon tutto che'lmio Pan sia piccolino, E'l for-
no Delle donne un po grandetto. &c. Es
mag aber dieses *MS.* etwan aus einer
Privat-Bibliothec / da es jemand nach ei-
nem

Vorrede.

Nem gedruckten *Exemplar copiret* / der *Joanneae* zu *Hamburg* angedieen *señt*.
Ingleichen besizet ein gewisser *Cavallier*
die Abschrift von des *Casae Cazzaria*;
benebst einer *Defension* des *Casae contra*
Germanos, darinnen *Casa* unter andern
schreibet: *Non mares, sed foeminas lauda-*
vimus, siquid laudavimus, praeter furnum
Ec. Und also gesteht ers ja selber / und
erkeñet es vor das *Seinige*; Auch hat ein
ander vornehmer Mann in seiner *Bibli-*
othec Casae Poëmat. so *An. 1538.* zu *Vened.*
ediret / und er an einem gewissen Ort in
Italien erhalten / dar den ein *Italiäner*
geschrieben / daß *Casa* warhafftig *Author*
von obigen *Carmines* sey / und deswegen
auch / weil er sonst ein *brutales* Leben
geföhret / vom *Pabst Paulo IV.* der ihn
anfangs *filium Romanae Curiae obedi-*
tissimum genennet / von der *Cardinals-*
Würde ausgeschlossen worden; Dahe-
ro man damals nachfolgendes *Distichon*
auff ihn verfertiget:

Mente fui magnus, decore impar, lumen
honoris,

Vorrede.

Abstulit ipsa Venus , quae dedit ingenio.

9. Saget der Hällische *Anonymus* / ich hätte dem *Conlector* der raren Bücher wegen des Seel. Herrn Rath Schurkfleischens unrecht gethan : Allein zugeschweigen / daß des *Conlectoris* angeführte Worte von der *Edition* des *Thuan* Restituti etwas arrogant scheinen / so hat er dem seeligen Mann eine ganz falsche Meynung bengelegt ; Dann der Herr Schurkfleisch hat niemahls daran gedacht / daß *Thuanus Restitutus* zu Ingolstadt ediret / noch viel weniger / daß diese *Edition* in Frankreich verbrannt worden / sondern der Herr Schurkfleisch redet von *Jo. Baptist. Galli* seinen *Notis in Thuanum* , daß selbige zu Ingolst. An. 1616. oder wie andere wollen An. 1614. in 4to heraus kommen / welches durch einen öffentlichen Schluß des *Parlaments* zu Paris / weil es eine schädliche auffrührische / und der hohen Obrigkeit sehr nachtheilige Schrift / verdammet / *supprimirt* / und durch des Henckers Hand

Vorrede.

Hand verbrannt worden / der wahre Autor, so unter dem erdichteten Nahmen gesteckt / ist Jo. Bapt. Machaul oder Macaldus, ein Jesuit in Frankreich gewesen / wie solches *Alegambe in Bibl. Jesuit.* entdecket. Eben diese Nachricht von angezogenem Buche geben auch *Sagittarius in Introd. in H. E. p. 156.* Jo. Burch. *Majus Oration. de conscribend. Secul. XVI. Histor. Univ. p. 21.* und andere. Und solcher Gestalt hat der *Conlector* der raren Bücher hier sehr geirret / und dem Seel. Herrn Schurkfleischen Unrecht gethan. Io. Leget mir der Autor von der neuen *Bibliothec* übel aus / daß ich meines treu und liebgewesenen *Praeceptoris Collegium* über *Heinsii Catalogum* hier und dar *allegiret*: Allein zugeschwigen / daß ein ieder Gelehrter hieraus meinen *Candorem* prüfen kan / indem ich nicht gesonnen / eines andern seine Arbeit vor die meinige auszugeben / wiewohl ehemahls iemand ein *Collegium Historic.* von Herrn Schurkfleischen ziemlich gebraucht / aber niemahls angezogen / welches auch dem redlichen Mann nicht wenig

Vorrede.

nig verdrossen / und er einmahls gar
resolviret war / solches durch eine beson-
dere Schrift zu entdecken: so verdienet
ja der vortreffliche Mann noch wohl /
daß man auch die kleinsten *Schedulas* / so
er schriftlich bezeichnet / sorgfältig auff-
hebe / und der gelehrten Welt zum Ver-
gnügen *communicire*. Auch ist dieses
Collegium Schurzfleischianum eben so rar
nicht. Dann außerdem / daß selbiges
wohl fast auff die 100. *Stud.* mitgehalten /
so ist solches von unzehlig vielen / so wohl
zu Wittenberg als auch anderswo ab-
geschrieben worden; Wie dann der *Au-*
tor von der *Conlection* der raren Bücher
selbiges gleichfalls in Händen hat / und
angezogen unter dem Titul: *Schurz-*
fleischii Discursus Litterarii in Heinsii Bi-
bliothecam, darinnen aber der *Conlector*
rar. Libror. wieder geirret. Dann
Discursus pro Sermone ist kein gut Wort /
man findet selbiges bey keinem probaten
Auctore. *Ammianus Marcellinus* hat es
zwar / allein dieser kommt schon zu weit
herunter / und probieret hierinnen
nichts. Solcher Gestalt hat der Herr
Schurz-

Vorrede.

Schurkſfleisch dieſes Wort nicht ge-
braucht / weil es ein *Vocabulum barbarum*
und nicht *pur* iſt / wie der *Conlector* un-
recht vorgiebet. Und was noch mehr?
ſo hat der Herr Schurkſfleisch die mei-
ſten Theile von meiner Lebens = Be-
ſchreibung gelehrter Männer in der
Cenſur gehabt / niemahls aber deſwe-
gen / daß ich ihn *allegiret* / einigen Unwil-
len ſpüren laſſen / ſondern mich vielmehr
zu meinen Vorhaben noch auffgemun-
tert. Daher bleibt es darben / was Jo.
Andr. Boſius an *Reines.* ſchreibet: *Semper*
aequum exiſtimavi, eorum, occasione oblata,
meminiſſe prae aliis, qui quacunqve ratione
ſtudia noſtra proſequuti ſunt aut juverunt.
Was er von dem Herrn *Dopperto* hin-
zu gefüget / darinnen thut er mir un-
recht. Ich habe denſelben als meinen
ehmahligen *Academischen ſpecial-Freund*
honoris Cauſa, etliche wenige mahl ge-
nennet / und aus ſeinen *Programmatis*,
die auch Herr Schurkſfleisch vor andern
aestimiret / einige Proben von ſeinem
ſubactō Judio beygebracht. Was ha-
be ich aber damit verſehen? Oder wa-

Vorrede.

rum ist *Doppertus* nicht werth / daß man ihn *allegiren* soll? Ich muß gestehen / daß ich mir dißfalls keine Gesetze vorschreiben lasse / sondern ich mache *Allegata* nach meinem Belieben / ein ander kan auch thun / was er will. Ich bediene mich dißfalls der Freyheit / die allen Gelehrten gemein ist. Zudein so wird ja des Herrn *Dopperti* seine *Dissertatio de exquisitioris, styli post studia emendata Magistris*, daraus ich auff ein Ersuchen etliche wenige Proben und zwar nur in dem ersten Theile / der gelehrten Welt gezeiget / benebst *Uberti Folietae III. Büchern de Linguae latinae Usu & praestantia*, in ehesten an das Licht gestellet werden / wie der Herr *M. Doppert.* öffentlich solt in der *Praefat.* so er *Lippi Aurelii Brandolini* seiner *Oratione de Passione Domini Jesu Christi*, die er vor etlichen Wochen zu *Schneeberg* aufflegen lassen / versprochen hat. So dann wird der Herr *Autor* von der *Hällischen Bibliothec* nach belieben hinein gucken können. II. Zw ickt er die *Exordia* an / so ich denen *Vitis eruditorum* bis anhero vorzusetzen gepflogen. Ich muß aber gesteu-

Vorrede.

gestehen/ daß ich selbige schon vorlängst hinweg gelassen/ wenn mir solches nicht bedenklich gefallen. Dann weil die Methode nach *Erythraei* Exempel / einmahl angefangen worden/ und bloß ihr Absehen auff junge Leute hatte / so konnte man selbige so gleich nicht ändern. Und versichere ich bey meinem guten Gewissen/ daß ich mirs nicht Blut-sauer darum werden lassen/ sondern wenn die *Vitae* bereits fertig gewesen / *extempore elaboriret* habe. Wer kan es aber allen Leuten recht machen? Nun ergreiffe ich die *Recensionem Fasciculi I. & II. Conlectionis Librorum rar.* Da habe der *o Autori* selbst aus *Fasculo I.* auch zu antworten/ u. will ich diejenigen vier Fehler/ derer er mich in *Vita Camerarii* beschuldiget/ und darvon er so ein grosses Wesen macht/ fürklich abthun/ weil ohne dem die erste *Centurie* von der Lebens-Beschreibung gelehrter Männer bereits wieder unter der Presse ist / und vielleicht künfftig *correcter* und in vielen vermehrter zum Vorschein kommen wird. I. Soll ich gefehlet haben/ daß ich vorgegeben/ die

Vorrede.

Buchdruckeren wäre zu *Melanchthonis* Zeiten noch nicht erfunden gewesen: Allein ein ieder weder unpartheyischer siehet/ daß ich rede von etlichen Griechischen Büchern/ so noch nicht im Druck heraus waren. *J. C. Vom Demosthene* war noch kein einziges *Exempl.* gedruckt/ daher als *Melanchthon* über *Demosthenis Philippicas* laß/ so mußten sich seine *Auditores* selbige von seinem *MS.* erst abzuschreiben. Zudem so habe ich ja kurz vorher gesagt/ daß *Aldus Manutius* der erste gewesen/ so den *Herodotum* zum Druck befördert/ da doch ausgemacht/ daß die Buchdruckeren eher in Teutschland als in Italien bekant worden. Der 2. soll seyn/ daß ich *Nesenum* genennet *Philippum*, da er doch mit seinem Vornahmen *Wilhelm* geheissen. Ich habe die ganze Erzählung aus der *Vita Melanchthonis*, so *Camerar.* beschrieben/genommen/ pag. 98. Edit. Lips. in 8to. An. 1566. Die Worte lauten unter andern also: *Dumque ibi Philippus Nesenusque & ego &c.* Hierinnen nun nennet *Camerarius* den *Nesen* nur einmahl mit seinem Vornahmen/ sonst

Vorrede.

sten heisset er ihn nur schlecht weg *Nesen*,
Melanchthonen aber mit seinem Vornah-
men / bloß *Philipp*. Welches ich in mei-
nem MS. auch so behalten / doch mit einem
Zeichen auff den Rand bey *Philipp*. hin-
zu gesetzt *Melanchthon*, weil ich meinte / es
möchten etwan etliche nicht gewiß wif-
sen / wer der *Philipp* seyn sollte ; Da denn
der Buchdrucker wieder meine *Intenti-*
on den Nahmen *Philipp* zu *Nesen* gesetzt /
und *Melanchthonem* bloß stehen lassen.
Nur neulich habe ich in *Vita Salmasii* noch
observiret / daß an stat *Saravii* drey mahl
Serar. und an statt *Caroli* gedruckt wor-
den *Car. II.* Was kan denn nun der *Autor*
davor / der das *MStum* an einen andern
Ort zum Druck schicket / wenn die *Cor-*
rectores, so von dem Verleger nicht viel
pro labore bekommen / so nachlässig seyn?
Der *Autor* von der *Conlection rarere Bü-*
cher führet ja selber in der *Prefat.* des I.
Fascul. eine weitläufftige Klage / daß heu-
te zu Tage die Bücher so falsch gedruckt
würden / wie er denn z. *E. Graevii Thesaur.*
Antiquit. Rom. it. Gronov. Thes. Antiqu.
Graec. anführet / so häßlich durch die
Nach-

Vorrede.

Nachlässigkeit der *Correctorum* von den
Buchdruckern zugerichtet worden. 2c.
Der 3te Fehler soll seyn/das ich gesetzt/der
ältere *Joachimus Camerarius* hätte *de Re
Rustica* geschrieben / welches doch falsch/
weil der jüngere *Joachimus Camerarius*
davon *Autor* sey. Es sind mir zwar selbst
ehe dessen in die Hände kommen *Opuscula
quædam de re rustica partim collecta par-
tim composita a Joach. Camerario Republ.
Norib. Medico, Norib. 1577. in 4to iterumque
ibid. 1595. in 8to*. Alleine was ich von dem
älterem *Camerario* gesetzt/ habe ich doch
nicht erdichtet/ sondern in *Frisii Biblioth.
Gness. Simler. Tigur. 1583. fol. 594. 6.* gefun-
den/ immassen daselbst stehet: [*Joach. Ca-
merarii Pabepergens.*] *de re rustica Opuscu-
la nonnulla, lectu cum jucunda, tum utilia,
jam primus partim composita, partim edita
4. Norimbergæ.* Der 4te Fehler soll seyn/
das ich gesetzt/ *Joachimus Camerarius se-
nior* habe nur eine Krähe in seinem Wa-
pen geführt/ da es doch ihrer dreye ge-
wesen. Nun weiß ich die Verse wohl/ die
*Adami in Vitis Philosoph. fol. m. 123. de Insi-
gnibus Camerarianis* aufbehalten. Allein

Vorrede.

in meinem *Concepte* hatte ich gesetzt: eine Krähe im Siegel und 3. Krähen in Wapen / welches aber in der Druckerey durch Fahrlässigkeit / wie andere *Sensus* mehr / zerstückelt werden. Dergleichen *Confusion* nur wiederum neuilig in der Vorrede bey dem neunten Theil geschehen; Dann was bey *Capaccio in parentesi* stehet / dasselbige soll bey *Eybenio* eingeschlossen seyn / und was bey diesem *in parentesi* gelesen wird / solte unter *Bernharden* gesetzt seyn / zugeschweigen / daß bey *Capaccio* etliche Zeilen gar ausgelassen.

Was der *Autor* der *raren Bücher* sonst *observiret* zu haben vorgiebet / selbiges bin in ehesten erwartig / und werde ich ihm alsofort bescheidenlich antworten / und wiederum offenkundig entdecken / was ich an seinem *Werckge desiderire*, auch *observiret* habe. Inmittelst beliebe doch der Herr *Conlector* auch dem *Errat. Camerari.* beyzufügen / was er *Fascicul I. p. 175.* gesetzt. Seine Worte lauten also: *Salmasius enim, quicquid primus animi aestus suggererat, litteris consignavit, nihil retexit* [leg. *retexuit*] *aut emendavit.* wiewohl ich

Vorrede.

So inique nicht mit ihme verfare / wie er
mit andern thut / und selbiges eben so
wohl vor einen Druck-Fehler halte / als
pag. 127. *verissimi mortis causa*, und pag. II.
E. c. Vor mit ich mich dem geneigten Les-
ser bestens *recommendere* / und verspre-
che / allstets zu seyn

dessen
ergebenster Diener /
Adolphus Clarmundus.



S Klaube/ allerfeligster Geist des grossen
Schurtzfleischens / daß dein in diesem
Leben gewesener beständiger Auditor
und getreuer Discipel deinen Ruhm/
der sich vorlängst durch die ganze ge-
lehrte Welt ausgebreitet/aus verbundener Schul-
digkeit und danckbarem Gemüthe in nachgesetzten
zwar ungeschickten / jedennoch wohlmeinenden
Zeilen zu erneuern suchet / der du nach dem Fluss
spruch aller Haupt-Gelehrten ein Abyssus eruditio-
nis, miraculum naturae, aeternum aevi tui decus,
Phoebus eruditorum, Litteraturae Dictator per-
petuus, Senatus Critici princeps, Lingvarum & o-
manium Artium & Scientiarum mare, Oratorum
maximus, emendatae dictionis custos, Historico-
rum lumen &c. &c. gewesen.

Accurrite sine cursu eruditorum eruditissimi,
Viri inter mortales immortaliter meriti,

&

Aspicite non oculis, sed mente parvum magni
Schurtzfleischii tumulum, in eoqve
Solem splendidum sine splendore,
Astrum movens sine motu,
Vivum virtutum exemplar sine vita,
Profundum eruditionis mare sine profunditate,
Non spectate, sed perpendite,

A

Quod

Quod nihil in mundo constantius sit quam ipsa
inconstantia.

Nam

Lex naturae obligat ad mortem, ut vitam largiatur,
Mors ex indoctis doctos, & ex doctis indoctos
reddit, ut doctissimi evadant.

Et sane communis ille discentium docentiumque
Doctor

ex orbe doctorum virorum ad orbem Intelligen-
tiarum,

ex Academia terrestri ad coelestem, ex vita cadu-
ca ad perennem non abiit sed pervenit.

Eheu vero!

Germania, Saxonia, Vitemberga suum desiderant
Schurzfleischium, qui commune orbis eruditi
erat desiderium.

Pallet Graecia sine pallore, quia suam in suo flore
amoenitatem amisit.

Luget Latium, dum eum extinctum videt, qui vi-
tam nunquam non ipsi dedit.

Rhetores & Oratores in dicendi arte mutescunt,
quia eloquentissimum *Schurzfleischii* os
mutescit.

Historia squalide procedit, quia suum amisit orna-
mentum.

Linguae, artes & scientiae langvescunt, postquam
possessor suam eis vim & tactum retraxit.

Plato, Xenophon, Socrates, Demosthenes, Cicero,
Livius, Tacitus & alii exultantes plangunt, dum
is sine planctu exultat, cui & vitam &
mortem debebant.

Ca.

Casaubonus, Scaliger, Salmasius, Grotius, Thuanus, Gruterus, Reinesius, Barthius, Graevius &c.

in tumulis suis quiescentes se movent, dum is quiescit, qui in orbe erudito perpetuum erat mobile.
adeſte proinde & vos Musarum filii
Parenti Vestro! Apollini vestro!

Spargite flores, roſas, amaranthum, thus, picem,
vinum super ſepulchrum ejus, qui vos quondam
odoribus amaenioris litteraturae
recreavit,

Conjicite amomum, Nardum in rogam Praeceptoris vestri, eumque cupreſſo circumdate; qui
ſincero vos amore complexus est.

Date osculum ei, qui vos osculatus est.

Cantate Nenia non ut praeficae,
ſed ut viri cum voce aspera.

Clamate Salve & vale!

Patrono & Promotori vestro terram levem comprecamini non in ſenſu Romanorum,
ſed eorum, qui Chriſto Nomen dederunt.

Imo & ego,

inter beatos beatissime *Schurzfleischi*,

ex veteribus tuis Diſcipulis ultimus

mortem tuam valde familiariter fero,

& oſſa tua, quae in morte viſcunt, praesens non attingo, ſed absens veneror,

& ex grato animo monumentum tibi non ex ebo-
re, aut Cedro, aut marmore, ſed ex lacrymis,
ſuſpiriis & amore exſtruo,

quod sequenti inscriptione, incondita quidem, sed
candida exornatum sit:

Maximus exiguo tegitur sub marmore *Schurz-*
fleisch,

Qui fuit eloquio Livius, atque Maro
Carmine pergrato praestans, & fulmina spargens
Tullius, inque suo pectore multa tenens
Helladis arcana, & pulchras quoque Palladis artes;
Multijugi Varro Leucoridisque decus
Abiit, & fama multis memoratus in oris,
Et Criticus florens, Historicusque fuit.
Saxoniae quondam celebris *Schurzfleischius* Atlas
Cernitur in Scriptis ingenioque viret.
Invidiam superat studiis meritisque furentem,
Nec morti cedit: Nam Polyhistor erat,

Der hochseel. Herr Rath und Professor, Herr
Conrad Samuel Schurzfleisch wurde geboren
An. 1641. im Decembr. zu Corbach in der Gräff-
schafft Waldeck. Sein Herr Vater ist gewesen
M. Joann Schurzfleisch, ein sehr gelehrter Philoso-
phus und Theologus, bey dem Hoch- Gräfflichen
Land- Gymnasio zu gedachten Corbach Pro- Rector.
Seine Frau Mutter war Anna Guda Benigna, ei-
ne geborene Fulderin. Das Monument, so er Ihr
nach ihrem Tode/ benebst seinem Herrn Bruder/
Tit. Herrn *Henr. Leonard. Schurzfleischio,*
schriftlich aufgesetzt/ lautet also:

☼ (5) ☼

D. M. Q. S.

MATRI. PIAE. ET. FRUGI.

ANNAE. GVDAE. BENIGNAE.

MATRONAE.

BONAE. INDOLIS. RECTIQUE,
EXEMPLI.

OMNES. VXORIAS. LAVDES.
COMPLEXAE.

VIDVAE. SANCTAE.

MARITVM. CVM. IN. VIVIS. ESSET.

IO. SCHVRFLEISCHIVM. V. C.

AMORE. CASTO. FIDELIQUE. OFFICIO.
PROSECVTAE.

CVIVS. VITA. SINE. NOTA.

HONESTAE. ET. AMPLAE. NECESSI-
TVDINES.

CONNVBIVM. FVIT. CONCORS.

ET. FOECVNDITATE. FELIX.

SEPTEM. LIBEROS. PEPERIT.

DVOS. FILIOS. SVPERSTITES.

RELIQVIT.

QVI. MONVMENTVM. NON. IN.

AERE. AVT. MARMORE.

SED. IN. PAGELLA. QVAE. PIGNVS.

MEMORIS. ET. OBSEQVENTIS. ANIMI.

SIT.

A 3

PO-

PONENDVM. CVRARVNT.
 GENITRICAE. SVAE.
 NECESSITATE. MORIENDAE. EREPTAE.
 CVIVS. VITAM.
 SI. PER. IPSOS. STETISSET.
 LONGIVS. PRODVCII. CVPIEBANT.
 SED. IAM. LABORIBVS.
 QVI. PERFERENDI. RESTABANT.
 PERFVNCTAE.
 COELESTIQVE. LVCE. CIRCVMFV-
 SAE.

MELIOREM. CONDITIONEM.
 QVAM. DEI. BENIGNITATE.
 ADEPTA. EST. NASCENDI. LEGE.
 ET. RELIGIONE. OFFICII.
 QVOD. NATOS. DECET.
 INVIDERE. NON. POSSVNT.

*

ΣΤΕΦΑΝΟΝ ΤΨΙΣΤΟΝ ΔΕΔΕΚΤΑΙ.

Ἀντὶ τὰς.

ΚΒΙΤΑΙ ΓΥΝΗ ΖΩΜΑΚΡΕΩΝΙΑΔΗΣ
 ΣΤΗΝ ΜΙΚΡΑ ΕΠΑΙΝΟΣ ΔΕ ΜΕΓΑΣ.
 ΚΑΛΩΝ ΥΜΝΟΣ ΕΡΓΩΝ ΦΩΤΑ ΤΕΥΧΕΙ
 ΘΑΝΟΥΣΙΝ ΔΕΥ ΚΑΙ ΚΛΕΟΣ ΦΕΡΕΙ.

Sein Herr Groß-Vater/Väterlicher Seite war
 Herr Daniel Schurzfleisch/vormahls Burges-
 meister zu Wildungen/ ein kluger/ auffrichtiger/
 ansehnlicher und um das gemeine Wesen wohl-

vero

verdienter Mann: Der Groß-Vater / Mütter-
licher Seite hieß *Everardus Fulderus*, ein stattli-
cher *Theologus* und beredter Mann / so erstlich zu
Battenberg/hernach zu Gambiae / und letzters zu
Burbach in der Wetterau ein treufleißiger Dies-
ner des Worts gewesen: Die Groß-Mutter aber
des Höchst-seel. Herrn Schurkfleischens/so dieser
Fulderus geheyrathet/ist *Margaretha* / *Henrici*
Scribae, weyland wohlverordneten Predigers zu
Gottelsheim, hinterlassene Tochter gewesen / eine
sehr fromme und Tugendhafftige Frau. Sein
Heer Vater *Joannes*, als er zwey Jahr Hoff-Pre-
diger bey Graff Christian zu Wildungen gewes-
sen / hat / nachdem er verschiedene Conditiones so
wohl in als außer seinem Vaterlande / die ihm zu
anderweitigen Beförderung in der Kirche/sonders-
lich vom Grafen von Waldeck / angetragen wor-
den / bescheiden abgeschlagen/endlich die Vocation
zum Pro-Rectorat am Gymnasio zu Corbach an-
genommen / bevoraus / weil vorher sein gnädiger
Herr Graf Christian von Waldungen vom Land-
Grafen von Hessen-Cassel war aus seinem Lande
vertrieben/und bey dem Kayser Hülffe und Schutz
zusuchen genöthiget worden. In diesem seinem
Schul-Amte hat sich sein Vater ungemein fleißig
erwiesen / gute Künste und Sprachen rühmlich
dociret / und allerhand *Schematismata* so wohl Phi-
losophica als auch Theologica und andere Capita
ausder Kirchen-Historie / nach eingeführter Gew-
ohnheit besagten Orts / in öffentlichen Disputa-

tionen ventiliret und defendiret. Sonsten ist er vertraut umgegangen mit dem ältern Goclenio, seinem Lands-Manne/und hat öffters gedacht/wie daß seine Familie sehr alt und von 400. Jahren zu Wildungen bekandt und wohnhafftig gewesen/ auch daherum viel liegende Gründe/ als Aecker u. Wiesen / etliche Secula her gehabt / so von ihnen den Nahmen geführet/und die Schurzfleischianischen genennet worden. Weil nun sein Herr Vater an diesem seinem Sohne ein vortrefflich Ingenium verspüret/ auch sich sein Verstand über die Jahre bey ihm herfür gethan: so hat er ihn fleißig zur Schule gehalten/ und vornehmlich dahin gesehen/daß er nechst der Pietät/ auch einen guten Grund in Lateinischen und Griechischen/in der Poësie und Oratorie, auch andern galanten Studiis legen möchte. Dahero wurde er anfangs in Patria Herrn Nifanii Information übergeben/so nach diesem Superintendens zu Bilefeld worden. Hernach bekam er Scipionem, so dem vorhergehendem am Gymnasio succedirte/u. andere/zu seine Præceptores, welche ihn hauptsächlich zur Litteratur anführten / am meisten aber hatte er seinem seeligen Herrn Vater zu dancken / welcher auch zu Hause sein ganz unvergleichlich Ingenium immer mehr und mehr zu exponiren / und ihn in seinem ungemeynem Fleiß stets zu unterhalten / an sich nichts ermangeln ließ. Nachdem er nun meistens vor sich in litteris zu Hause solche Fundamenta glegt/ daß nicht allein seine Lehrer / sondern auch andere

gute

gute Freunde vor rathsam hielten/ daß man ihn an einen höhern Ort / um seine Studia zu vermehren und fortzusetzen / schicken sollte: so ließ sich sein Vater hierzu um desto eher bewegen / weil auch große Patroni und Haupt-gelehrte Männer ihn zu diesen End, Schluß anmahneten. Dann *Jo. Viator*, Praesident und Cankler an dem Waldeckischen Hofe / ein Mann von grossen Ansehen und Autorität / so sich ehedessen Boxhornii Information bedienet / und von guten Ingeniis klüglich zu urtheilen wuste / hat einsmahls in einem öffentlichen Examine, so im Gymnasio zu Corbach gehalten wurde / sich zu diesem damahls jungen *Samuel* gewendet und ihn also angeredt: *Pater tuus nives spargit, meritisque venerationem aetati addit, in Te magnum Boxhornium, Salmasiumque destinat, & erudito orbi pollicetur.* Bald darauff hat er zu seinem Vater gesagt: *Filius tuus aliam regionem quaerit, cum Valdeccia non sufficiat.* Nicht anders hat der Hessen-Casselische damahlige Vice-Cantzler gerathen / indem er sich unter andern dieser Worte bedienet: *E patria egrediendum est, ut emergas & Academiam ornas, s. ruiasque orbi.* *Anton Hagenbusch*, so zu seiner Zeit ein berühmter Professor und Polyhistor zu Gießen gewesen / und nach diesen Superintendens in dem Waldeccischen worden / hat gesagt: *Multa omina sibi data esse, quibus adductus sit, ut sentiat, Joannis filium lumen decusque Patriae, & ornamentum orbis, quia literis colitur,*

futurum. Diese grosse und herrliche Omina und Zeugnisse von seiner gefassten Hoffnung haben ihn so confirmiret / daß er auff Genehmhaltung seines Vaters im 16zehnden Jahre seines Alters nach Giessen gezogen / und daselbst in des vortrefflich gelehrten Mannes / Jo Conrad Dieterici, so ein rechter Varro Cattorum, und seines Vaters vertrauter Freund gewesen / Hauß gezogen / an seinen Tisch gegangen / und fast auff die drey Jahr sich seiner getreuen Information in der profunden Litteratur bedienet / und als sein Hauß- und Tisch-Bursche mit ihm familiär umgegangen / auch von selbigem als ein leiblicher Sohn geliebet worden / so ihm ziemlich die Wege in der Philosophie, sonderlich in physic, Ethic, und Polit, Historie, Antiquitäten und galanten Studien gezeiget / auch einen freyen Zutritt zu seiner vortrefflichen Bibliothec verstattet / welche Treue seines so lieb gewesen Praeceptoris der Herr Schutzfleisch nach dieser bey aller Gelegenheit / so wohl publice als privatim zum höchsten gerühmet / und gestanden / daß er ihm nicht wenig zu dancken / ihn auch in seinen Collegiis stets seinen liebsten und wertheften Praeceptorem genennet. Es ließ es aber der seelige Mann dazumahl nicht bloß bey der Philosophie und denen Humanioribus bewenden / sondern / weil ihn seine Begierde zu gleich hefftig angetrieben / auch in den höhern Wissenschaften sich gründlich zuüben; so besuchte er der grossen Theologorum, Feuerbornii und Mentzeri Collegia sehr fleißig.

In der Politica und Jure erwehlete er zu seinen Lehrern den sehr berühmten Juristen Taborem, und hielt auch ex prudentia Civili unter dem Praesidio des vortrefflichen Professor Leblew cum applausu eine Disputation. Auch frequentirte er ohne einige Verabsäumung des hocherfahrenen Medici Tachens Collegia. Hierauff begab er sich Anno MDCLXI. auff Einrathen Victoris, so von der Mutter her sein Verwandter war/nach der Welt berühmten Universität Wittenberg/ alwo er sich Abrah. Calovio, Jo. Meisnero, Andr. Qvenstaedio, Jo. Deutschmanno, denen umb die ganze Lutherische Kirche unsterblich verdienten Theologis ganz und gar ergab/und ihre Lectiones publicas & privatas mit unermüdeten Fleiß besuchte/auch hat er unter Herrn D. Deutschmannen etlichemahl disputiret. Ausser den Theologie ließ er die Litteras humaniores, dazu er geböhren schiene / niemahls liegen / und erwehlete insonderheit in der Mathematic, Chronologie, Historie und Philosophie benebst der Theologie den unvergleichlichen Aegid. Strauchium zu seinen Führer / in dessen Hause er nach diesen gewohnet / und seines alten Praeceptoris zum öfftern mit größten Ruhm gedacht/ auch ist er in dem Strauchischen Hause gestorben A. 1664. promovirte er unter Christiano Trentschio, Sapienriae primae ac Dia'ectices P. P. in Magistrum Philosophiae in 22 Jahre seines Alters. Hierauf habilitirte er sich/u. disputirte cum summo applausu. wos durch er ungemein viel Studenten an sich zohet / so daß

daß er nicht allein in lateinischen und Griechischen Collegia hielt/sondern auch mit grossen Zulauff der Auditorum in variis doctrinae generibus, sonderlich in Criticis, Humanioribus, Chronologicis Historicis und Philosophicis, Jure naturae & gentium auch in Jure publico privatim laß. Durch diese seine erworbene Renommé wurden die Patroni in seiner Vater-Stadt bewogen/ daß sie ihm bey ereigneter Vacanz des Rectorats an der Schule eine Vocation zuschickten / welche er auch mit Danck annahm / sich nach Hause verfügte und besagtes Ambt in Gottes Nahmen antrat: Allein weil ihn Gott zu was höheres destinirte / und er keine billige Judices und Censores seiner Meriten fand; so danckte er bald darauff von freyen Stücken selber ab / und sagte: Haec scholam non capit. Hierauff hat er auff Einrathen vornehmer Gönner den Schluß gefasset / sich wieder nach dem wunderschönen Musen-Sitz Wittenberg zu wenden. Ehe er aber solches Berckstellig gemacht / ist er in seinem Vaterlande und insonderheit zu Cassel mit dem vornehmsten und Staats-erfahrenesten Leuten in Bekandschafft und Conversation gerathen / und hat Ober- und Nieder-Deutschland durch reiset / wie er davon selber Nachricht giebet in der 487. Epistel pag. 799. seqv. Als er nun solcher Gestalt zu Wittenberg wiederum angelanget / so hat er ferner mit vorigem Fleisse und stets zunehmender Geschicklichkeit die studierende Jugend getreu unterrichtet / und sich

da

dadurch so wohl auff besagter Academie, als auch
 en auswärtigen vornehmen Männern und
 Standes-Personen in solchem Credit und Anse-
 en gesetzt / daß er von unterschiedenen deren Leh-
 ern zum Directore Studiorum ihrer nach Wit-
 tenberg gesendeten Söhne beliebet und ersuchet
 worden. Weil aber seine Untergebene von ihm
 erlanget / mit ihnen auff die Weltberühmte Aca-
 demie Leipzig zu ziehen / er auch selbst darzu grosse
 Lust gehabt / so hat er Wittenberg eine Zeitlang
 verlassen / und ist also Anno 1667. nach Leipzig
 kommen / da er denn nicht allein unter Herrn
 Schwendendörffern dem vortrefflichen Juristen die
 Jurisprudenz erlernet / wie er selber in seiner Epist.
 . c. öffentlich rühmet / sondern sich auch daselbst
 nicht weniger legendo einen sonderbahren Ruhm
 und grossen applausum erworben; darauff als er
 ein Herr Wiedemann / einem gebohrnen Leip-
 ziger Hoffmeister worden / so ist er endlich nach 2.
 Jahren von dar wiederum auff die Universität
 Wittenberg / als zu welcher er stets eine besondere
 Liebe und Zuneigung getragen / zurück gefehret /
 und hat den berühmten Casp. Zieglerum fleißig ge-
 hört / an dessen Tisch er eine lange Zeit geganz-
 ten / und aus seinen sehr gelehrten Discursen / son-
 derlich ex Jure Canonico viel gelernet / auch unter
 andern Seine Excell. den Herrn Hoffrath Jo-
 Georg. Boernerum zu seinen vertrauten Freunde
 gehabt / auch stets nach diesen mit selbigen abwes-
 end fleißig correspondiret / und ist / wie fast sein ers-
 ter /

fer/ also auch der letzte Brieff / so der seelige Herr
 Professor Furtz vor seinem Abschiede aus dieser
 Welt noch geschrieben / an diesen sehr vornehmen
 Mann/ einen Vater der Wittenbergischen und
 Leipziger Academien / wie auch aller Musen-Söh-
 ne / gestellet worden. Hiernächst hat sich der
 Höchst-seelige Herr Rath Schurzfleisch zu
 Wittenberg durch continuirliches Lesen und Dispu-
 tiren von neuen herfür gethan / ist auch nach und
 nach immer mehr und mehr mit auswärtigen ge-
 lehrten Leuten / ja so gar verschiedenen Standes-
 Persohnen/ in Bekandschafft gerathen / von wel-
 chen / und insonderheit des damahligen Chur-
 Fürstl. Sächsischen hochansehnlichen bestalten
 geheimbten Raths-Directoris Excellenz. Herrn
 Heinrich / Freyherrn von Friesen/ er zur fleißigen
 Correspondence, wie aus denen in öffentlichen
 Druck herausgegebenen Episteln zu ersehen / gezo-
 gen worden/durch dessen hohe Autorität und Vers-
 mittelung / wie auch durch Recommendation des
 vortrefflichen Mannes Adami Christoph. Jacobis
 welcher ihn nebst dem Herrn Boernern bey den
 Frisichen und Gersdorffischen hohen Häusern
 noch nähere Adresse verschafft / nächst G. D. R.
 geschehen / daß Ihro Chur-Fürstl. Durchl. Her-
 zog Johann Georg der Andere/ ihm unterm
 3. May Anno 1671. eine Professionem Historiæ
 rum allergnädigst aufsaetragen. Dazumahl war
 der Herr Schurzfleisch über die Sächsische Hi-
 storie her/ nur mangelte es ihm zur selbigen Zeit
 an

in rechten Subsidiis, weil solche anzuschaffen große Unkosten erforderten / worzu hohe Patronen nöthig / wie er selber gedencet in der 1. Epistel. p. 1. Doch meynte er / wann er könnte ein Salarium bekommen als Profess. Histor. extra ordinem constitutus, so wolte er eine Kense nacher Hause thun / einen Bücher-Vorrath / die Annales, so er zurücker gelassen / ingleichen die Chronica, Manuscripta nacher Wittenberg schaffen. Sonsten hing er auch zur selbigen Zeit damit um / wie er professionem Politices extra ordinem erhalten möchte. Vid. Schurzfl. Ep. 2. p. 2. Eben dazumahl hatte ihn Mitternachtius, dessen Sohn er zu Wittenberg in der Historie und Litteratur unterrichtete / bey dem Herrn von Seckendorff in Bekanntschaft gebracht / welches er vor ein groß Glück geachtet / wie zu ersehen ex Epist. III. p. 3. Eben dazumahl gratulirte er sich wegen der Gunst / ob ihn der Herr Baron Henr von Frisen gewürdiget. Epist. IV. p. 4. Auch dem Herrn Hoffrath Bornern / seinem Patron hatte er mit einem Car-nine auffgewartet. Ep. V. p. 5. Seine ganze Beschüpfung ging meistens auff die Ausbesserung der galanten Litteratur. Epist. VIII. p. 9. Der seelige Herr Schurzfleisch wohnte zur selbiaen Zeit in des Herrn Doct. Zieglers Hause zu Wittenberg am Marckte / und weil durch Unvorsichtigkeit nicht weit davon ein grosses Feuer ausgekommen / so wurden seines Herrn Wirths Sachen / und auch eine eigene Bibliothec in grosser Gefahr / daher die

Stu-

Studenten Hauffenweise zu ihm kommen / und seine Bücher um die Wette in Kästen und Körben helfen austräumen / davon er nach diesen wenig Bücher vermisset. Epist. XII. p. 16. 17. Der Herr Schurzfleisch lag Anno 1671. zu Wittenberg gar Franck darnieder / er hatte keine Lust nachher Hofe sich zu begeben / er wolte lieber auff einer Academie in Ruhe leben. Epist. 22. p. 27. 28. Er gestehet Epistel. LXXI. p. 95. daß er dem vortrefflichen Manne Dieterichio zu Giessen / seinem gewesenen Praeceptor und Haus-Wirth viel zu dancken habe etc. Anno 1673. hatte er eine Reise nach Wien vor / um nicht allein die vortreffliche Kaysersliche Bibliothek zu sehen / sondern auch insonderheit Lambecium und Schimpfium zu sprechen Epist. XCIX. p. 137. Er sagte sich Anno 1674. vor / etwas von dem Sächsischen Sachen zu evulgiren ; daher er verschiedene Codices conferiret. Epist. CLVII. p. 210. Eben im besagten Jahre Ann. 1674. wurde er auch mit denen beyden sehr berühmten und gelehrten Männern zu Jena, Strauchio und Schiltero befanndt. Epist. CLXIX. p. 223. Auch hatte er damahls vor mit Franckensteinio dem vortrefflichen Leipziger Historico die Scriptores rerum Saxoniarum in einem Volumine herauszugeben. Epist. CLXXIX. p. 239 und zwar von Beda an / so Herr Schurzfleisch mit Anmerkungen illustriren wollen. Epist. CXXGIV. p. 246. Nachdem Ann. 1674. der damahlige Professor Poëseos T. Herr, S. B. Carpzovius nachher

Dress

Dresden vociret worden / so worde ihm diese va-
 tante Profession allergnädigst conferiret / Dabey aber
 ein Absehen stets auff die Historie mitging / wo
 u er geboren schiene / wie er selber gestehet Epist.
 CC. p. 267. seq^v. Anno 1575. war er noch nicht
 gewiß resolviret / stets auf der Academie zu bleiben /
 weil ihm anderwerths verschiedene Gelegenheiten
 angetragen worden; Doch lagen ihm Herm.
 Saxthulii Worte immer in Sinn: Vitam Aca-
 demicam tutam esse, & honestam, Epist. CCXLIV.
 p. 339. Er laß publice über den Ausonium, auch
 hielt er viel andere Collegia in litteris humaniori-
 bus, Epist. CCXXCII. p. 404. Er gratuliret sich
 gegen Leichnern, daß er zu Leipzig studiret. Ep.
 CCXXCIV. p. 407. Nachdem er nun vier gan-
 zer Jahr mit grossen Ruhm Poësin profitiret / so
 bekam er 1678. als Tit. Herr Georg. Greenius
 um Hoff. Prediger von Wittenberg aus nach
 Dresden beruffen wurde / die erledigte Professio-
 nem Historiarum, so er mit der Professione Pöese-
 is verwechselte / und hierinnen hat er auch seine
 ingemeine und solide Wissenschaft docendo &
 disputando nicht weniger zuerkennen gegeben.
 Daher auch / weil er die damahls von der gesamm-
 ten Hochfürstlichen Hause Braunschweig und
 üneburg erhaltene Vocation, an des Weltber-
 ühmten Conringii Stelle nach Helmstädt / aus
 unterthänigster devotion gegen das Durchlaucht.
 Chur. Haus Sachsen depreciret / Ihro Chur-
 fürstl. Durchl. bewogen worden / nach erfolgtem

Ableben des bisherigen Professoris Graec. Linguae zu Wittenberg Herrn Balthasar Stolbergs ihm über die Professionem Historiarum auch wider alle Gewohnheit / zugleich die Professionem Graecae Linguae, aus besonderer hoher Churf. Clemez gnädigst auffzutragen / und also in ihm beyde Functiones zu conjungiren. Hier zeigte er seine Critic und vortreffliches Judicium / indem er bald den Polybium mit dem Livio, bald den Sallustium und Tacitum mit dem Thucydide, bald den Isocratem und Demosthenem mit M. Cicerone zusammen setzte / am meisten aber belustigte er sich an der Erklärung des Neuen Testaments / welches er mit größter Ehrerbietigkeit und Verehrung tractirete / und läugnete / daß darinnen Barbarismi und Soloecismi, wie etliche Philologi vorgeben / anzutreffen / Hebraismos wolte er in selbigen auch nicht wohl admittiren, weil er dafür hielt / daß im ganken Neuen Testamente der Dialectus communis die Oberhand behielte und anzutreffen wäre. Er defendirte mit größten Nachdruck desselben Reinigkeit / und bewies solche mit auserlesenen Exempeln anderer probaten griechischen Scribenten / und meynte / man müste die Größe der griechischen Litteratur nicht nach den engen Gränzen des Thomae Magistri und Phrynichi abmessen / er vindicirte selbige von unbilligen Judicis und Censuren / und indagirte sehr fleißig und glücklich die Proprietät der griechischen Sprache / und was insonderheit das griechische Testament

an

anbelanget / so war er in seiner Critic weder libi-
 linös, noch verwegen / und ging allemahl auff ei-
 ne solche Lection, da der Context nicht viol ret-
 wurde / auch hatte er darinnen niemahls den gri-
 chischen Text ex ingenio emendiret / oder mit neu-
 n und ambitiösen Meynungen turbiret. Con-
ten meynte der höchstseelige Mann / wer in Grie-
 chischen was rechts thun wolte / der müße inson-
 derheit die Scholiaften vornehmlich Aristophani,
 Lindari &c. it. den Eustathium, Hesychium und
 dergleichen fleißig lesen / unter den Griechischen
 Grammaticken recommendirte er auffer Gualiberi
 und Clenardi mit des Antesignani animadversio-
 nibus, darinnen dennoch Fehler steckten / sonder-
 lich des Apollonii Dyfcoli Grammat. Graec. mit
 Sylburgii animadversionibus, den er vor accurat-
 und die beste mit hielt. Gretseri des berühmten
 Sultens, so ein vortrefflicher Historicus war / seine
 Griechische Grammatica ist zwar auch sehr gut und zu
 commendiren: Allein die meisten Gelehrten
 unter den Protestanten zweiffeln / daß er Autor das-
 selb sey; sintemahl bekant ist / daß Gretserus, da er
 auf dem Concilio zu Heilbrunnen mit unserm Hun-
 do disputiret / nicht einmahl die Terminos te-
 nicos in Griechischen verstanden; weil er sich
 in disfalls geschämet / so ist einige Zeit drauff
 unter seinem Nahmen / eine vortreffliche griechi-
 sche Grammatica ans Licht gestellet worden / von
 eler (wie Herr Schurzfleisch davor hielt) ein ganz
 Collegium der Jesuiten / oder / wie andere mu: ho-

massen / der sehr gelehrte Jesuit Raderus Urrheber
 gewesen. In Criticis müste analogia technica
 observiret werden / styli facies müste nativa seyn ;
 dann was in einem Dialecto gut wäre / das finde
 nicht allemahl statt bey dem andern / 2c. Von den
 Dialectis hielt er dafür / daß folgende Dreye die
 vornehmsten mit gewesen bey den Alten / als 1.
 Dialectus Attica, welcher vornehmlich an den Hö-
 fen grosser Herrn / Rånser und Fürsten wäre ge-
 braucht worden. Dieser Dialectus hat die ausser-
 lesensten Worte und einem schönen numerum.
 2. Aeolica, von welchen viel Characteres in der
 Latinität hergehohlet würden. 3. Communis,
 welcher schlecht und ohne Zierath gewesen. Von
 der Philologie hielt er wegen ihres besondern Nu-
 zens in der Erudition sehr grosse Stücken / doch
 müste man darinnen allemahl sehen / was der U-
 sus mit der Analogie lehre / die Philologi müsten
 Historici, Litteratores und Scholiorum Scripto-
 res und Interpretes seyn / dergleichen bey den alten
 die Grammatici gewesen / doch müste ein Philolo-
 gus nicht ex ingenio emendiren / wie Lambinus
 öffters gethan. Ja Herr Schurtzfleisch hielt
 dafür / daß keiner von der Latinität recht könte ur-
 theilen / wann er nicht ein guter Graecus mit wäre.
 Ein rechter Philologus müste die analogiam rerum
 & Scientiarum wissen / und von Stylo urtheilen
 können. Herr Schurtzfleisch hielt den im
 Griechischen sonderlich vor gelehrt / der die Scho-
 lia wohl interpretire. Ein guter Philologus mü-
 ste

auch in Jure was gethan haben / oder zum we-
 yffen analogiam Juris und die Antiquitäten dar-
 ten verstehen. Dieses mag genug seyn von der
 philologia critica, das vornehmste Stück hiervon
 nach Gualteri Meynung expositio Poëtarum.
 Herr Schurkfleisch gab denen keinen Beyfall/
 welche dafür hielten / daß man in Griechischen den
 Anfang von Homero machen solte; sintemahl bey
 diesem Autore gar zu viele Dialecti vorkommen/
 welche einige Schwierigkeiten verursachen. In
 der Critic war der seelige Mann ein ander Salma-
 us, in genere civili aemulirte er mit Grotio und
 Oxhornio. In der griechischen Litteratur war
 er nicht bloß vergnügt mit den vulgären / und mei-
 entheils corrupten Commentariis Grammatico-
 rum, sondern ging auff den Grund der alten Criti-
 corum. Er wies / wie man die Explanatores O-
 riginum Graecarum nicht allein behutsamer ad-
 mubiren / sondern auch emendater lesen solte / Doch
 erinnerte er dabey / daß bey Polluce noch viel
 Wunden zu heylen / daß Hesychius noch nicht völ-
 lig von seinen mendis gesaubert / daß sich Eustathi-
 us gar zu viel indulgire / Budaei Arbeit insufficient,
 und Stephanus in seinem Thesauro fremder Hülffe
 benöthiget wäre / wie daß Daniel Heinsius und Ta-
 naqvil Faber alzufehr ihrem Ingenio draueten / und
 man in Criticis Sacris den vortrefflichen Joachim
 Camerarium sehr vermisse. Conf. Excell. Do-
 min. Gvil. Bergerus l. c. Aus seiner Unterweisung
 sind viel statliche Leute kommen / mit welchen nicht
 al-

allein Academien / sondern auch berühmte Gymnasia und kleinere Schulen besetzt worden / welche alle in der Litteratur von der vortrefflichkeit ihres grossen Lehrers zeigen. In dociren war der höchst seelige Mann überaus fidel, er communicirte von den Schätzen seiner Profunden Erudition seinen Zuhörern gerne und willig / und hatte man das grösste Vergnügen / wenn man seine Collegia besuchte / indem man bey ihm nicht allein zu einer fundamental Wissenschaft in litteris gelangen / sondern sich auch in lateinischen Stylo überaus erbauen konnte / wiewohl er meistens teutsch und lateinisch unter einander discourirte / um daß junge Leute seinen mentem desto besser fassen möchten. Bey aller Gelegenheit moralisirte er / und eifferte in seinen Collegis sehr über die Excesse, so zuweilen vorgingen / er meynte / ein rechtschaffener Gelehrter müste ein honnette homme seyn. Und solcher Gestalt zeigte er der studirenden Jugend nicht allein die Wege / zu einer rechtschaffenen Erudition zu gelangen / sondern mahnete dieselbe / so viel an ihm war / auch fleißig an / zur wahren Gottesfurcht und einen tugendhafftigen Lebens Wandel. Wann er in Discours auff eine Materie gerieth / so fielen ihm vermittelst seiner ungemein gelücklichen Memorie so viel Sachen bey / daß er mit Erstaunen anzuhören war; Er diffundirte sich in seinen Collegis bald in die Critic, bald in die griechische / bald in die lateinische Litteratur, zum öftern ließ er in die alte und mitt-

ler Historie und alte Geographie, nicht selten er-
 klärte er seinen Auditoribus die schwersten loca bey
 den Autoribus, und inspargirte vieles aus den
 Hebraeischen / Griechischen und Lateinischen An-
 tiqvitäten. Wenn in der Genealogie oder Chro-
 nologie was intricates vorkam / so hatte er in sei-
 nem Auditorio eine Taffel hängen / auff welcher er
 alles deutlich mit Kreide entwurff / daß es seine Zu-
 hörer desto besser fassen konten. Wann er de No-
 titia Autorum laß / so ließ er allemahl kurz vorher /
 ehe er ins Collegium kam / die Bücher durch sei-
 nen Famulum in sein Auditorium bringen / und auf
 ein klein Pulpet / so auff dem Tische stund / legen /
 welche er so dann seinen Schülern zeigte / und oh-
 ne Affecten von selbigen urtheilte. Wann er
 auch vor sich in der Philologie und Critic oder
 sonst bey den Autoribus was sonderliches gefun-
 den / so war er darinnen nicht neidisch / sondern
 ging in seinen Collegiis offenherzig heraus / und
 lobte / was zu loben war / verschwieg aber auch die
 Fehler der Autorum nicht. Wann in seinen Col-
 legiis die Stunde aus war / und er nicht mehr laß /
 so pflegte er sich dennoch insgemein noch etwas
 drüber in Auditorio aufzuhalten / und von diesem
 und jenen noch zu discurren / auch wohl zu fragen /
 ob man ihn recht verstanden / bey welcher Gelegen-
 heit diejenigen / so auffmercksam waren / allemahl
 was sonderliches aus seinen Collegiis mit nach
 Hause nehmen konten. Auch aus seinen Digres-
 sionibus konte man vieles lernen / wer nur die Flug-
 heit

heit hatte / sich seiner Methode recht zu bedienen. In seiner Studier-Stube lagen nicht allein die Tische / sondern auch die Bäncke voller Bücher / und saß er in selbigen / wann er studirte / gleichsam wie mit einem Wall umgeben. Weil nun der selige Herr Professor sich einmahl denen Studiis gewiedmet / und nächst Gott darinnen seine größte Freude und vergnügung in dieser Welt gesuchet / so resolvirte er sich Zeit lebens in coelibatu zu bleiben / nur deswegen / damit er die Studia desto ungehindert abwarten könnte / und durch Anstellung einer Oeconomie nicht davon abstrahiret werden möchte; dahero er auch in so thanen beyden wichtigen Officiis vorkommenden ungemeinen Labores nicht geschueet / sondern sich darinnen dergestalt emsig und unverdrossen erwiesen / daß er nicht allein den ganzen Tag über / sondern auch biß in die späte Nacht hinein / denselben obgelegen. Damit er nun seine Professiones desto besser orniren möchte / so hat er zur Erlangung deren darzu höchstnöthigen Subsidiarum, keine Kosten noch Mühe gesparet / sondern hierzu beydes sein väterlich Erb-Guth / welches nicht geringe gewesen / als auch sein Salarium / so er vor die Verwaltung seiner beyden Professionen bekommen / und sonst durch seinen sauren Schweiß und vieler Arbeit erworben / indem er zum öfftern suum genium defraudiret / auff Anschaffung guter Bücher gewendet / wie er dann insonderheit in der Auction der Heinsischen Bibliothec in Holland / welche er persöhn-

sich ausgewartet/und vornehmlich mit Grono-
 und Graevio certiret/ bloß allein über 2000.
 yaler der raresten Bücher und Codic. Mnscri-
 ptis erstanden; indem ihm hierzu der Fürst
 n Waldeck Gelder auszahlen lassen. Seine
 Bücher/ so er in Auctionen erstanden/ perlustrirte
 also fort sehr begierig/ und schrieb bey einem jed-
 den Buche entweder vorne hinein sein Judici-
 um, oder entwurff solches auf einem reinen Blatt
 Pappier/ welches er so dann ins Buch hinein-
 steckte / auch nachdem das Buch von Importanz
 war / am Rande zu weilen nöthige animadversio-
 nes und Selecte observationes, zum öfftern aber
 eine und sehr gelehrte Noten setzten. Und ob-
 gleich seine Hand nicht eben die beste war / er auch
 die Gewohnheit hatte/ daß er die Reihen der Zei-
 len immer enger und enger einzog: So ist selb-
 es dennoch / wann man solche nur ein klein wenig
 beläufftig/ noch gar wohl läserlich. Solcher Ge-
 halt schaffte er sich eine auserlesene / und mit sehr
 vielen raren Codicibus und Manuscriptis besteng
 versehen Bibliothec an / in welcher ein grosses Ca-
 pital steckt. So viel ich mich vor meine Person
 vor iezo entsinnen kan / so besaß der seelige Herr
 Professor Schurtzfleisch in seiner raren Biblio-
 thec unter andern auch mit 1. Josephi Scaligeri No-
 tas manu exaratas ad Hipparchum, so er sehr theu-
 er bezahlet / und haben die Musländer selbige sehr
 von ihm verlangt. 2. Ejusd. Not. Mnscri. ad
 Theod. Bezae Nov Instrumentum, 3. Ejusd.

Notas Manſcr. ad aliquot Parres Graecos, ſo alle
 pur Griechiſch / und von Scaligero ſehr ſauber und
 reine geſchrieben. 4. Ejusd. Not. Manſcr. ad Euſeb.
 5. Steph. Le Moyne Not. Manſc. ad Salmaſii Tra-
 ctat. de Primatu Papae. 6. Joſephi Scaligeri Not.
 Manſcr. ad Joſephum, ſo zwar wenig / aber cum Ju-
 dicio verfertigt / wie dieſe in Celeb. C. S. Schurz-
 fleiſ. Bibliothec kommen / ſolches haben ſeine Ex-
 cellenz deſſen Herr Bruder / Herr Leonard.
 Schurzſchleſchius in einer beſondern Epistel ad Clar.
 Neſſelium entdeckt. 6. Not. Manſcript. Heinfii &
 Barthii ad Vulcanii Gloſſarium, welches zwar ge-
 lehrt und mit Fleiß gemacht / nur daß der ſtatliche
 Mann aus Mangel geſchriebener Codic. bißwei-
 len haefitiret. 7. Jo. deLaet Iudiam occidentalem, ſo
 dabey der Aut. mit eigener Hand vieles corrigiret /
 welche animadverſiones Manſcript. noch nicht heraus
 ſind. 8. Aus Buchneri Bibl. hat er auch viel Bücher
 erſtanden / bey welchen Buchnerus zu weilen auff
 den Rande viel ſchöne Sachen hinzu geſchrieben.
 9. Aus Caſp. Ziegleri Bibliothec hat er gleichfalls
 Bücher bekommen / unter welchen bey verschiede-
 nen kleine aber ſehr gelehrte Nöthigen mit anzutref-
 fen. 10. Hat er zu Hamburg aus Marquard.
 Gudii Biblioth. von Plinio Majore die Römische
 Edit. Anno 1470. darbey hin und wieder verschie-
 denes geſchrieben und angemerket geweſen / er-
 ſtanden / weil er nach dieſen in die Weimarische
 Bibliothec kommen. 2c. 2c. Er beſaß auch in ſei-
 ner Bibliothec vor etliche hundert Thaler Arabi-
 ſche Bücher / und hielt dafür / daß die Araber das
 mei-

liste aus den Griechen genommen / so sie aber
 cht allemahl penetriret. 10. Hatte er in seiner
 bliothec Gregorii Nazianzeni oper. Bas. 1550.
 ur Griechisch / eine Hervagianische / die aber
 cht taugete) bey welcher hier und dar Gvil Can-
 rus viel Noten mit eigener Hand an den Rand
 schrieben. 11. Auch Epiphan. Bas. edit. 1544.
 erv. so aus Heinsii Bibl. mit schönen Not. Mnscrip-
 c. &c. 12. Besaß er auch den Livium cum
 Inscr. Palatino, qui nunc Romae asservatur, col-
 tum, ex quo multa, ab aliis praetemissa, licet
 mendare. 13. Hatte er zu Rom Notas Mss. in
 ristaeñeti Epistolas bekommen / so da könten nützlich
 seyn / wann man darüber varias Lectiones ge-
 hickt machen wolte. 14. Besaß er ein Ms. Ken-
 elianum, in quo omnes Europae Familiae, cum
 subjectis Epistolis, describuntur, so er um XL
 umis uncialibus erstanden. Dieweil der seelige
 Herr Rath Schurtzfleisch am besten wuste /
 daß die Numismata viel zum Studio Historico con-
 tribuirten / sintemahl man durch selbige die Histo-
 rie kan erklären und erläutern / und die Numisma-
 ta auch wiederum durch die Historie können iilu-
 striret werden / so sparete er kein Geld / sondern
 schaffte sich sonderlich auff seinen Reysen / so viel er
 nur bekommen konnte beydes alte als auch neue
 Münzen und Medaillen an / davon ihm aber
 zum Theil / vor wenig Jahren / die letztern oder
 neuen Numismata, durch eine gottlose Hand / die
 bischer Weisemeistens entwendet worden. Epist.

49. schreibt der Herr Schurzfleisch selber / er habe
 allerhand alte Münzen gesehen / als / eine von
 Constantino Magno mit der Aufschrift: D. N.
 Constantinus Nob. Caes. Das ist: Dominus no-
 ster Constantinus Nobilissimus Caesarum. Müs-
 se aber oft lachen über die / welche Münzen
 Constantini mit dem Titul Magnus anführten;
 Denn sie wären erdichtet. Ein anders wäre es
 mit Pompejo / als dessen Geschlechts-Nahme
 Magnus gewesen. Es hatte sich auch Carolus Magn.
 auff Münzen nicht Magnus tituliret / und habe er
 einen rechten veritablen Numum gesehen / darauff
 bloß: CAROLUS, gestanden. Er führet auch
 einen von denen Münzen / welche man bullatos,
 semibullatos und Klippings heisset / an / auff wel-
 chen gestanden: TIMO ABBAS BISOVV.
 Woraus erscheine / daß die Fürsten und geistliche
 Herren in Deutschland / schon von uralten Zeiten
 her Münzen mit ihren Bildniß haben schlagen
 können. Zeigt dabey an / es wären in Patino viel
 falsche / und schmeicheley halber erdichtete Mün-
 zen. Epistol. 61. stehet von Joanne Palatio des
 Venetianischen Gymnasii Professore, und dem
 französischen Nahmen ergebenen Scribenten / daß
 er der Carolinger, wie auch der neuern Köni-
 ge Münzen sehr nett habe lassen in Kupffer ste-
 chen / es wären aber viele erdichtet und der Histo-
 rie ganz zuwider. Z. E. Eine Münze von Lude-
 wig dem IV. darauff unrecht stehet: CIVES
 TURONUS; und der Titul Imperatoris, der das
 bey

stehet / zeige seine Falschheit klärlich an. Er
 er selbst habe eine Münze / so von einem Bür-
 ger aus der Erden gegraben / und in IX. Seculo
 geschlagen worden / auff welcher der Titul Impe-
 ratoris gar nicht zu finden gewesen; was er am Pa-
 p. angemerket / hätte der gelehrte Reinesius im
 Anno ebenfals observiret. Epistol. 203. p. 271.
 merckwürdig / daß Carolus Magnus, als er noch
 ein Romanorum Patritius gewesen / auff den
 Münzen einen einfachen Circul um das Haupt /
 nachdem er aber zum Kaysar erwehlet worden / so
 habe er eine Kaysärlliche Krone auffgehabt /
 und schreibe der Poët Catippus, es hätten die ü-
 brigen zwar auch solche Circul getragen / aber bey
 ihnen keine solche Macht / als Carolus der Stadt
 und des Raths Beschützer gegen die Longobar-
 den gehabt. Nachdem nun durch Gottes Ver-
 ordnung Anno 1680. und 1681. in der Nachbar-
 schafft die schädliche Seuche der Pestilenz einge-
 brachen; so hat er / weil deswegen die Studiosi
 sich meistentheils von Wittenberg hinweg bege-
 ben / und er also seine Studia auch ein wenig bey
 Seite setzen müssen / immittelst eine Reise in fremde
 Königreiche und Provinzen vorzunehmen / und
 auff solche Art seine bishero erlangte Wissen-
 schafft / auch durch die Experience und Conversa-
 tion mit gelehrten Leuten noch mehr zu confirmi-
 ren / sich resolviret / damit er so denn mit desto bes-
 sern Succes Gott und dem gemeinen Wesen / in-
 sonderheit aber der hochlöblichen Academie Wit-
 tens

tenberg / zu dienen fähig seyn möchte / zu welchem Ende er denn die Reise nach Holland angetredten / von dar er nach Engelland gangen / und von hier aus nach Franckreich übergeset / und endlich wiederum zurück nach Brabant und die übrigen Niederlande kommen / aller Orten hat er sich mit den berühmtesten und Grundgelehrtesten Leuten unterredet / doch hat er auch zu weilen stattliche Männer / so in obscuro gelebet / angetroffen / alenthalben hat man ihn auff's freundlichste empfangen / und alle mögliche Dienstfertigkeit erwiesen. Wo er hin kam / ging er die berühmtesten und vortrefflichsten Bibliotheken durch / und suchte die raresten Codices Manuscript. auff / welche er auch durch Recommendation grosser Leute bey seinem daseyn zum Gebrauch erhielt / mit selbigen die bereits gedruckten Bücher conferirte und viel Loca in solchen verbesserte / oder auch viel Sachen heraus zeichnete / so noch nicht in Druck waren / um deswillen hielt er sich vor andern etwas lange auff zu Leyden / allwo er sonderlich Josephi Scaligeri Codic. Msscr. in Ligvis Orientis, ingleichen / Bonav. Vulcanii, Jacobi Golii und viel anderer perlustrirte / und zu Utrecht, allwo er eine beständige Freundschaft sonderlich mit Graevio auffrichtete / dessen vortreffliche Wissenschaft und Dexterité in der Litteratur, Philologie, Historie, Oratorie, Stylo und anderer Profunden erudition, er lebenslang aestimirte und rühmte / ferner zu Oxfurt, da er in Biblioth. Bodlejana sonderlich auch Franc.

Junii Codic. Mssr. Francic. Saxon. Goth. Teuton. &c. durchsehen. zu Cambridge, Paris, Löwen, Antwerpen und andern vielen Orten / wo dergleichen Schätze von raren Büchern und Manuscript. stecken / mit andern geübten und grundgelehrten Männern / so Liebhaber hiervon gewesen / durchsehen. Zu Cambridge sahe er insonderheit einen sehr raren Codicem Psalmod. it. den griechischen Codic. N. J. welchen Beza den Biblioth. geschencft / so vortrefflich / ingleichen den Codicem Origenian. &c.. Zu Paris hat er in Biblioth. Reg. angetroffen Manuscripta in hebr. und andern orient. Sprachen / und eine sehr grosse Menge Griechischer und Latenischer Manusc. In der Biblioth. des Colleg. Sorbonic. viel Editiones Bibliorum und Mssc. Hebr. In Biblioth. S. Germani ausser Paris die Opera Augustini in Manusc. &c. &c. Zu Löwen hat er in der Biblioth. sonderlich Justi Lipsii, Torrentii, Langii, Cranefeldii Mssc. Graec. & Latina per lustriret. &c. &c. Hierbey ließ er sich nicht allein bewenden / sondern bekümmerte sich auch um die Gelegenheit der Länder / um ihre Gränzen / Regiments Forme, um Krieg und Allianz Sachen / um das Religions-Wesen / um die Personen / so in Regiment fassen / um die Gesetze und ganze Regiments-Verfassung / um ihre Commerciën / geführte Kriege und Oerter / wo berühmte Schlachten geschehen / oder sonst was sonderbahres aus dem Alterthum daselbst anzutreffen und passiret ; da er dann alles / was etwann sonderlich

lich merckwürdig war / und entweder zur Geogra-
 phie, oder Historie und Politic gehöret / sehr fleißig
 und sorgfältig in seine Schreibe-Tafeln auffge-
 zeichnet. Es hat der seelige Herr Professor
 Schurtzfleisch auff seinen Reisen in Gewohn-
 heit gehabt / insonderheit diese drey folgende Au-
 tores mit sich zu führen; als 1. Varronem, wel-
 cher in antiqven Sachen überaus gut ist / ein guter
 Poët, Philosophus, kurz / ein Haupt gelehrter
 Mann / welchen Cicero de Fato überaus lobet /
 und selbst gestehet / daß er viel von ihm gelernet.
 2. Pompon. Melam, propter Geographiam anti-
 quam. Er ist der reineste in der Latinät unter al-
 len alten Geographis, die wir haben; Des Solini
 Stylus taugt nichts. 3. Censorinum de die natali,
 der schön Latein hat. Wenn nun Hr. Schurtz-
 fleisch auff seinen Reisen was gefunden von an-
 tiqven Sachen / oder so in die alte Geographie ge-
 lauffen / so hat er so gleich unter andern diese
 Scribenten sonderlich mit nachgesehen / wie er ehe-
 dessen selber sagte. Daher kam es / daß er so ex-
 pedit und weitläufftig von der gleichen Sachen / so
 in besagten fremden Ländern vorfielen / zu discou-
 riren wuste / sintemahl er die Beschaffenheit der
 selben auffß genaueste inne hatte / und solcher Ge-
 stalt desto accurater alle vorkommende Zweiffels-
 Knoten solviren konte / alldieweil er solche selber
 mit Augen angesehen und ihre Gegenden per-
 lustriret. Nachdem er nun fast aus allen Win-
 ckeln besagter Länder sehr viele Bücher / Manu-
 script,

script. und Münzen zusammen gebracht/ und die allda auffgerichtete Bibliotheqven durchgangen/ und überal seine Experienz und Erudition zu vermehren sich bemühet: So hat er in solchen Abssehen durch den Herrn de Vivie von Leiden / aus Holland sich in die 20. Jahr nach und nach immer mehrere zu seiner Profession nöthige Subsidia heraus senden lassen. Auf dieser seiner Reise hat er sich insonderheit eine geraume Zeit bey Isaaco Vossio auffgehalten / aus seiner sehr gelehrten Conversation ein grosses Vergnügen geschöpffet / seine wunderschöne Bibliothec, so mit vielen raren Büchern und vortrefflichen Manuscript angefüllet gewesen / durchgangen und bewundert / auch ihn jederzeit als einen grossen Criticum, Philologum Historicum, Antiquarium und Physicum gerühmet / dessen Schriften und Profunde erudition auch Casp Ziegler mit ihm admiriret / ob sie wohl beyde dessen Paradoxe Meynung sonderlich de vera mundi aetate oder wegen der Chronologie der 70. Dolmetscher in Alten Testament / die er zu authentifiziren suchte / niemahls gebilliget. Mit Pocockio, dem in orientalischen Sprachen ungemein verfahren Engelländer / unterredete er sich öffters / welcher in seiner Gegenwart den stattlichen Wittenbergischen Andr. Sennertum in arabischen gerühmet; mit Wallisio dem subtilen Mathematico, so geschickt war / auch extempore die schwersten Problema in der Mathematic zu solviren / ging er gleichfalls fleißig um. Auch besuchte er Bernhardum

dum, so ein freundlicher und aufrichtiger Mann gewesen / und sonderlich in Haebraeischen und Astronomie excelliret. Hiernechst hat er mit Galeo, Justello, Fabrotto, Baluzio, Spanhemio, Graevio, Gronovio, Moyne, Vitriario, Drelincurtio, Monacho, Hermanno, Ryckio, Blancardo, Oiselio, Petisco, Noodtio, Fello, Bulialdo, Menagio, Bigotio und sehr viel andern hauptgelehrten Leuten in Holland und den übrigen Theilen der Nieder-Lande / in Engelland und Franckreich gesprochen / und mit den meisten unter selbigen öfftere Correspondenzen auffgerichtet / auch von ihnen alle ersinnliche Höffligkeit und Dienstfertigkeit genossen. Nach seiner glücklichen Wiederkunfft hat er sich wiederum / und zwar nunmehr / da er auff seiner Reise hierzu sich besonders qualificiret / auch obige dabei zugleich erlangte Subsidia ihm sehr wohl zu statten gekommen / mit noch grösserer Application und ungleich bessern Nutzen / zu dem Objecto seiner Professionen gewendet / und dadurch seine grosse Capacité und Erfahrungheit auff der Universität Wittenberg wiederum public gemacht / und der studirenden Jugend seine aus fremder Provinzen mit gebrachte Schätze willig offeriret und reichlich mitgetheilet. Jedoch weil er seiner Begierde / mit noch mehrern gelehrten Leuten in Bekantschaft zugerathen / und zugleich in noch anderer berühmten Bibliotheken sich umzusehen / noch keine völlige Gnüge gethan zu haben vermeynet / so hat er von neuen Anno

1691. eine Tour nach Italien als den Sitz der
schönsten Antiquitäten angetreten / da er dann zu
seiner Reise Geferten gehabt / verschiedene vorneh-
me Personen aus der Tisch-Compagnie Sr. Ex-
cellenz des Herrn geheimbden Raths Strycks/
insonderheit Seine Excellenz den Herrn Profess.
Wichmannshausen / und Tit. Herrn Jo. Samuel.
Strycken 2c. mit welchen er glücklich nach Vene-
dig kommen / allwo er vornehmlich des berühmten
Bellarionis Codices durchgangen / und nachdem er
alles Sehenswürdige genaue betrachtet / so hat
ihn auch die durchlauchtste Signoria daselbst zur
Audienz gelassen / und seine überaus gelehrte und
fluge Anrede sehr gnädig angehört. Vid. Clariss.
Dom. Mag. Doppertus in eruditiss. Programmat.
in funus Celeb. Polyhistor, Schurzfleischii Als
er nun auch andere wegen der Antiquität berühm-
te Dertter perlustrirte / und des Abends allemahl/
was er bey Tage in Obacht genommen / mit seinen
getreuen und liebgewesenen Reise Compagnions
überleget / u. ihnen alles weitläuffiger und gründli-
cher erkläret / so ist er mit denselben in das Floren-
tinische geehlet / da er dann zu Florenz ein ungemei-
nes Vergnügen empfunden / als er den unver-
gleichlichen und sehr humanen Antonium Magli-
abechium, mit welchen er vorlängst correspon-
dirt / gesprochen / welcher ihn überaus höflich em-
pfangen / und also fort in die Mediceische Biblio-
thec geführet / auch so gleich adresse verschaffet /
daß er die Laurentianam zusehen bekommen / und
C 2 ihm

ihm solche durchzugehen erlaubet worden / da ihm dann sonderlich die vortrefflichen Codices Manuscript. so in abundance in selbiger vorhanden / vor andern gefallen und angestanden. Und nachdem er denen berühmtesten Leuten daselbst aufgewartet / so hat er Gelegenheit bekommen / auch andere Bibliothekven durchzugehen / und ist fast keine Stunde vorbeigegangen / da er nicht Zuspruch von gelehrten Leuten gehabt / welche sich überaus freundlich und dienstfertig gegen ihn erwiesen. Und als er wiederum von Florenz abgereiset / so hat Magliabechius aus einer besondern und recht brüderlichen Liebe / zum Zeichen / wie hoch er seine Profunde erudition hielte / folgender Gestalt von ihm Abschiedt genommen: Ego, [hat er gesagt] si eo essem loco, ut Magni Ducis potestate fungerer, omnes Urbis portas clauderem, ne exiret Scuzfleischius, cum quo vivere hic & mori optarem. Er belustigte sich zwar an die vortreffliche / angenehme und prächtige Stadt Florenz sehr; jedennoch bestund sein größtes Vergnügen darinnen / daß er die vortrefflichsten Bibliothekven durchwanderte / viel rare Antiquitäten betrachtete / und kostbare Münz / Cabinette durchsah / auch mit sehr gelehrten Leuten conversiren konte. Er besuchte nicht allein die S. Joann Kirche zu Florenz, darinnen des sehr berühmten Pici Mirandulae Grabmahl zusehen / mit dieser Überschrift:

JOANNES jacet hic MIRANDULA, cetera
norunt

Et Tages & Ganges, forsan & Antipo-
des.

sondern er besahe auch in dem an der Kirche des
heiligen Laurentii stehenden Kloster das Bildniß
Pauli Jovii. In der Laurentianischen Bibliothek
sah er unter andern Manuscript. etliche Fra-
gmenta Taciti und Apuleji, ingleichen Virgilium,
welcher zu des Kaisers Theodosii Zeiten geschrie-
ben worden; ferner ein grosses griechisches
Manuscript. in welchem die Chirurgie der alten
Medicorum als nehmlich des Hippocratis, Ga-
leni, Asclepiadis, Bithyni, Appollonii, Archigenis,
Nymphodori, Heliodori, Dioclis. Rufi Euphesii &
Apollodori Citienis enthalten/ mit auff Pergament
gemahlten Figuren/ damit man sehen könne/ wie
man die Dislocationes oder Verrenckungen wie-
der einfügen solle &c. &c. Der Grundgelehrte
Herr Profess. Berger bedienet sich l. d. unter
andern folgender Worte:

Alio tempore (Schurzfleischius) Fesulas, ob
Etruscae vetustatis gloriam, & alio, excurrerat,
Pratolinum quoque secessum, animi causa, visi-
bat, Palatium vetus & Novum, illius maxime Ci-
melia, & Florentinarum Codicem Pandectarum,
oculis usurpabat, singulari fortunae beneficio, cum
Magnus Dux Cosmus III, ab urbe & aula abesset.

Hiernechst führete ihn der Großherzogliche

Rath und Director Bibliothecae Magliabechi, mit dem er vorher und hernach in continuirlicher Correspondenz gelebet/ zu dem berühmten Chronologo und Antiquario, Henrico Norisio, so Damahls noch nicht Cardinal gewesen / sondern annoch zu Florenz gestanden. Von Florenz, dessen er sich nach diesem niemahls ohne Vergnügen erinnerte/ wandte er sich nach Pisa, allwo sich der Groß-Herkzog von Florenz damahls aufhielt/ bey welchem der Cardinal Vitellius den Herrn Schurzfleisch so sehr heraus gestrichen/ daß er ein besonderes Verlangen bekommen/ ihn zu sehen. Bey gehabter Audienz hat ihn der Groß-Herkzog überaus freundlich empfangen/ und auff dem Schlosse zu Pisa mit Wein beschencket/ auch sonsten frengelig sich gegen ihm erwiesen / selbigen auch mit grosser Bezeigung sonderbahrer Gnade dimittiret. Auf gleiche Weise hat ihn des Durchlauchtigsten Groß-Herkzogs sein jüngster Prinz/ Joannes Gaston sehr gnädig tractiret / und in Gegenwart seines Herrn Vaters eine sehr grosse Freude geschöpffet aus der stattlichen Rede / so der Höchst- Seel. Herr Schurzfleisch dazumahl in ihrem hohen Beyseyn von dem alten Volcke und durchlauchtigsten Hause Sachsen gehalten. Nachdem ihn nun daselbst alles nach Wunsch ergangen / so ist er durch diese ungemeyne ihm erwiesene Ehre veranüget von dar nach Siena marchiret / allwo sehr gesunde Luft ist / und man fast besser als zu Florenz die Toscanische Sprache redet / daselbst er

er nicht wenig als zu Pisa sich an der Conversati-
on gelehrter Leute ergötzet/ und nachdem er allhier
Bartoli, Socini, Imolae und anderer berühmten
Juristen Grabn ahl besehen; so eilte er hierauff
mit grosser Begierde nach Rom, so vor Diesemahl
das Haupt fast über die ganze Welt regierte;
Doch bedaurete er schmerzlich/ daß der berühmte
Bibliothec, der Vaticanis. Bibliot. Hr. Schelstradt/
der ihm vor andern wohl wolte/u. seiner um vieler
Ursachen willen / mit Verlangen erwartet / kurz
vor seiner Ankunfft mit Tode abgangen war;
jedoch ersetzten diesen Verlust die vortrefflichen
Antiquarii Giampius, Fabrettus, Bellorius, und
vor andern der sehr gelehrte Cardinal Cassanatus,
so sich mit ihm von dem Zustande des alten Roms,
da es noch eine Republic gewesen / und von dessen
vielsältigen Veränderungen / und iezigen verfall-
nen Statu unterredet. Nachdem sie ihn nun
hierinnen exerciret/ und seine Dexterité und pro-
funde erudition kennen lernen / so haben sie ihm
alle erwünschte Höffligkeit und Dienstfertigkeit er-
wie sen/ und so gleich Adresse verschafft/ daß er die
Weltberühmte Vaticanische Bibliothec zu sehen be-
kommen / darinnen er eine geraume Zeit steckte/
und die Codices Manuscript. zu seinem Gebrauch
sehr begierig und fleißig auffschlug. Sincemahl
der ganze Schatz dieser Bibliothec in Manuscript.
bestehet/darvon allein über 12. bis 16. tausend Co-
dices Membran. anzutreffen. Er traf aber in
besagter Vaticanischen Bibliothec unter andern

an / ein ganzes Zimmer voll Abessynischer / samaritanischer / Hebraeischer / Arabischer / Aegyptischer / Griechischer / Lateinischer und anderen Manusc. mit grossen Buchstaben geschrieben. 2. Ein sehr altes Volumen LXX. Interpret. 3. Ein altes Volumen. Philippicarum Ciceronis. 4. Zwey Codices Virgilianos. 5. Einen Terentium, so über tausend Jahr alt. Das Evangelium S. Joannis, und sein Leben von dem Kirchen-Lehrer Chryso-stomus beschrieben. 7. Das Alte Testament hebräisch / welches sehr groß ist. 8. Die 5. Bücher Moses auff Pergament, so da können auffgerollet werden / wie vor alters gebräuchlich; daher auch die Bücher Volumina genennet werden. 9. Das Buch Josuae gleichfalls auff Pergament, so die Griechen gemahlet. Alte Mess-Bücher darinnen keine Gebeter an die Heiligen / sondern Seuffzer zu Gott. 9. Eine griechische Bibel von den 70. Interpretibus, womit sexti Bibel collationiret. 10. sirleti Epistol. ad Legation. Concilii Tridentin. 11. Päpssliche Medaillen so Bonani beschrieben. 12. Eine unbeschreibliche Anzahl Manuscript. von den Patribus und Conciliis. Ungemein viel Codic. Manuscript. von denen Profan-Scribenten Baronii Annales in Manuscript. und dergleichen noch sehr viel andere rare Sachen. Sonsten hatte der Herr Schurzfleisch zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec mit einem Codice Palatino, so daselbst conserviret wird / den Livium conferiret. Der Herr Schelstradt, des

sen

sen wir vorher gedacht / war erstlich Canonicus zu Antwerpen, hernachmahls wurde er vom Pabst zum Recompens des gegen die frantzösische Weistelligkeit in Puncto der Regalien geschriebenen / und dem Pabst dedic. Buchs zum ersten Custos dieser Bibliothec gemacht. Er hat mit Pater Maimburgen grosse Streitigkeiten gehabt / daß in der Session des Concilii zu Constantz der Schluß gemacht worden / das Concilium sey über den Pabst / und die römische Kirche hätte so wohl in Haupte als Gliedern eine Reformation nöthig / hernach hatte er auch eine Controvers mit Herrn Tenkeln / so Disziplinam arcanam der ersten Kirche geschrieben. Diesem Schelstraten succedirte Pater Henricus Noris, ein Augustiner Mönch von Verona, und gewesener Professor zu Pisa, welcher dazumahl vor den gelehrtesten in ganz Italien gehalten worden / wie solches seine herrliche Bücher ausweisen. Es hielt sich der Herr Schurzfleisch zu Rom länger als 18. Wochen auff / und wie Herr Magister Doppert in seinem sehr neuen Programmate meldet / so hat ihn auch der Pabst Innocentius der XI. unter Begleitung des Fabretti, [welcher sonderlich in der alten Architectur und Römischen Bau Kunst berühmt] nicht aber des Schelstrattens / weil der schon todt gewesen / auch nicht Norisi, weil sich selbiger dazumahl noch zu Pisa auffgehalten / zur Audienz admittiret. Bellorius gefiel ihm wegen der Wissenschaft in griechischen und Aegyptischen Antiquitäten

ten / und in der Mythologie. Sonsten pflegte er täglich bey seiner Anwesenheit in Rom herum zu spaziren / und die alten rudera , antiquitäten / Amphiteatra , Theatra , circos , arcus , templa , porticus , statuas , aquaeductus , Thermas , balneas , Septizonia , agonas , navalia , Campum Martium , Palatia , montes , Colles , hortos nicht ohne sonderbare Admiration zu besehen und zu betrachten. Er untersuchte auch fleißig in und auffer der Stadt die alten Monumenta , und pflegte die alten Inscriptiones entweder abzuschreiben / oder die bereits abgeschriebenen zu emendiren / die jenigen Dertter / so Livius zweiffelhaftig beschrieben / hat er näher und gewisser exploriret / sonderlich aber hat er diejenigen Loca , da Paulus Marcellus , Fabius , die Scipiones , in das Capitolium triumphirend eingegangen / auch Marc. Tullius Cicero pro Rostris geredet / und Catilinam ohne Waffen aus der Stadt gejaget / persönlich / und nicht ohne Vergnügen und gleichsam mit einer Veneration angesehen. Eben zur selbigen Zeit hat er bey der Statue des Ciceronis in Gegenwart seiner Majestät des iezigen Königes in Dännemarck / so als Cron-Prink dazumahl nach Italien gereiset / und sich gleichfalls zu Rom auffhielt / eine solche pathetische Oration gehalten / daß alle Anwesenden erstaunet / und betauet. Der Herr Professor Wichmannshausen als sein damahliger getreuer Kense-Gefährde noch diese Stunde / daß er diese gehaltene Rede des Hr. Schurzfleischens nicht aufgeschrieben.

Auch

Auch besahe er unter andern den Barbarinischen
 Pallast gegen den vier Spring Brunnen über / so
 voller Antiquitäten / dessen Bibliothec dazumahl
 aus mehr als 40000. Bänden bestund. In den
 alten Obeliscis oder Bilder Säulen ergözte er
 sich gleichfalls sehr. Er besuchte das Capitoli-
 um, so nunmehr ein neues Gebäude / und auff
 dem alten Ort des Capitoli stehet soll / so voller
 Antiquitäten; insonderheit sind da zu sehen die
 Histor. Marc. Aurel. die Columna rostrata &c.
 Auch waren die Columnae Antonini und Trajani
 wohl zusehen. Er besuchte gleichfalls die Catacom-
 ba und das Collegium Romanum; Magnam Ma-
 trem sahe er mit Vergnügen an / ingleichen die
 Rudera von dem Colosso Neronis, den Tempel des
 Bachi und sonderlich den Tempel Romuli & Re-
 mi, so das älteste Werck in Rom 2c. 2c. Nach-
 dem er sich nun in Rom genung divertiret / so feh-
 rete er wieder um zurück nach Venedig, nachdem
 vorher auch bey seinem Eintritt in Italien von
 ihm Luca, (allmo er die Franciscaner Bibliothec
 besahe/) Bononien, (da in Kloster S Michael. und
 in der Kirche S. Salvator. viel Manuscript. und
 Tabul. stecken sollen) Modena, (hier ist des Her-
 zogs seine Biblioth. voller geschriebenen Codic.)
 Parma, placentia, Ferraria, (da zwar eine unge sun-
 de Lust ist / doch steckt die Bibliothec dafelbst vol-
 ler Manuscript. und ist mit sehr raren Reliquiis An-
 tiquitatum, als nehmlich mit Statuis mar moriis,
 signis, tabulis, sigillis aereis ac marmoriis, num-
mi-

mismatibus angefüllet. Dahin hat auch Cael.
 Calcagninus seine Biblioth. legiret/ und sich in sel-
 biger begraben lassen.) Mantua, Milan (allwo
 er die berühmte Bibliothec, so von Friederico Bor-
 romaeo fundiret / jetzt aber Ambrosiana genennet
 wird / durchgangen) Padua, [woselbst ihn die ge-
 lehrte Tochter des Patini, griechisch und lateinisch
 angeredet] und andere berühmte Orter / da stats-
 liche Bibliotheken und Antiquitäten anzutreffen
 waren / besehen werden / und endlich kam er mit
 sehr vielen angeschafften herrlichen Büchern / kost-
 bahren Münzen / und andern Schedis, darinnen
 er varia priscaevi spicilegia rerumque memora-
 bilium observationes aufgezeichnet / glücklich durch
 Tirol und Norisc. zu Wien der Kaiserlichen Re-
 sidenz Stadt an. Allhier hat ihn Daniel Nesselius
 us, so der Bibliothec des grossen Leopoldi vorstund /
 nicht mit weniger Vergnügung / als Magliabechi
 zu Florenz gethan / empfangen / und nicht ohne Ad-
 miration angehört / welcher ihn nicht allein zu den
 vornehmsten Staatsministren geführet / sondern
 auch Adresse verschafft / daß er bey dem großmäch-
 tigen Kaiser Leopoldo seine unterthänigste Auf-
 wartung gemacht; da er dann von demselben
 sehr gnädig empfangen worden / und in der That
 erfahren hat / daß das aller Durchl. Hauß Oester-
 reich das allergütigste sey / weshalb er auch Le-
 benslang eine sonderbare Veneration gegen selbi-
 ges getragen / und so viel an ihm gewesen / münd-
 lich und schriftlich desselben unsterblichen Ruhm

veneriret. Herr Doppert giebet vor in Programmate : er habe Zhr. Majestät dem Kaysler ex vetusto Murensi Chronico origines Habsburgicas explaniret / jedoch nicht in Gegendwart Lambecii, weil der schon todt / sondern Nesselii. Nachdem ihn nun besagter Nesselius in der Kayslerliche Bibliothec begleitet / so hat er dieselbe in vielen Stücken der Vaticanischen Bibliothec gleich gehalten / in etlichen aber vorgezogen / auch sich bey vielen in- und ausländischen Ministris, so sich zu Wien aufgehalten / durch seine Beredtsamkeit / Klugheit / Erfahrungheit in der Politic und wegen der Profunden Erudition sehr beliebt und bekant gemacht. In dieser weltberühmten Kayslerlichen Bibliothec sahe er benebst unbeschreiblich viel anderen Manuscript. auch folgende : 1. Ein sehr schönes Mnscrip. von Ptolomaei Schrifften / sammt den Charten / welche mit Farben ausgefeket waren. 2. Das allerälteste Manuscript, und rechte Exemplar der Bücher Livii mit grossen Buchstaben ohne Unterscheid der Worte und des Verstandes ; ganz ungemächlich zulesen. 3. Ein altes schönes griechisches Manuscript des Dioscoridis, mit sehr grossen Buchstaben ohne Tonen und Accenten / auch distinctionen : Darinne alle Pflanken nach dem Leben abgemahlet ; Wie auch zugleich die Bildnisse des Dioscoridis, Galeni, Pampili, Cratevae, und anderer alten Medicorum. &c. &c. Absonderlich lobte Herr Schurtzfleisch die griechischen Codices membran. in der Kayslerlichen Bibliothec, wel-

welche nicht besser in Italien anzutreffen. Es
 wären sehr viel und die besten mit daselbst zu finden/
 so er alle persönlich durchgegangen. Absonderlich
 aber lag ihm Cicero manu exaratus, so in der Kays-
 serlichen Bibliothec ist/ immer in Kopffe. Und als
 er einmahls über Ciceronis Oration pro Milone
 kam / so wünschte er nichts mehr / als daß er diesen
 Codicem bey der Hand hätte. Denn sagte er:
 es wäre selbige mit vielen und grossen mendis in-
 qviniret / welche novissimae librariorum operae
 nicht hätten reinigen können. Heute zu Tage
 wäre bey vielen die Gewohnheit/ ex ingenio com-
 minisci Lectiones, non incitas modo, sed eti-
 am a Latina civitate abhorrentes. Theonis
 πνευματικά, so ad res bellicas gehöret / hat er in
 der Kaysrl. Bibliothec nicht angetroffen / ob er
 gleich ein grosses Verlangen getragen / solche zu
 sehen. Auch hat er Photii Etymol. Manusc. nir-
 gend gefunden. Von Wien aus hat er einen
 Strich in Ungarn gethan/ die Beschaffenheit dies-
 ses fruchtbaren Landes wohl eingenommen / ihre
 Bestungen und vortreffliche Bergwercke bewun-
 dert; endlich ist er wieder zurück nach Wien kom-
 men/ und von dar über Breslau / allwo er die vor-
 trefflichen Männer Haunoldam, Ran puschium,
 Kretschmerum, den Herrn Baron von Lochau,
 Kupfenderum, Cranzium, den Herrn von Volf-
 burg, so ihm Genealogiam Mitrohanam zu ver-
 schaffen versprochen / Hanckium, Gryphium
 und andere gesprochen / so ihn überaus freundlich
 ems

empfangen/ in gleichen Eucholdum, und die Herr
 Prediger zu Eignitz/ ins Reich gekommen/ u. nachdem
 er Nürnberg/ Augspurg/ allwo ihm sonderlich in
 der Bibliothec die griechischen Manuscript. sehr
 contentiret / Ulm / Franckfurt / Regenspurg und
 andere berühmte Dertter besehen / denen gelehrte-
 sten Leuten daselbst auffgewartet/ die berühmtesten
 Bibliotheqven perlustriret / auch was ad Antiquita-
 tes & Historiae Germaniae & Patriae gehöret/ fleiß-
 sig untersucht und auffgezeichnet / so ist er endlich
 glücklich und vergnügt wiederum nach sein Witz-
 tenberg kommen/ allwo er seine Function von neu-
 en angetreten / auch von seinen ungemeynen Qua-
 litäten abermahlige rühmliche Proben an den Tag
 geleet / und in einer öffentlichen Oration, dessen
 Anfang gewesen: Romam vidi &c. mit einer
 Donnerndten Stimme und sehr nachdrücklich der
 studirenden Jugend den Nutzen seiner Reisen
 entdeckt. Bey welcher Bewandniß Ihr. Kö-
 niglichen Majestät/ und Churfürstl. Durchlaucht.
 zu Sachsen Frieder. Augustus, nachdem Anno
 1700. Tit. Herr George Caspar **Kirchmayer**/
 Eloqventiae hochberühmter Professor Public. zu
 Wittenberg in Gott seelig verschieden / ihm die
 dadurch erledigte Professon in hohen königlich en
 Gnaden anzuvertrauen/ so wohl untern Dato des
 26. April. 1702 ihn zum Professore Historiarum
 Honorario allergnädigst zu ernennen / und dem
 letztern/ dieser wegen an **E. Hochlöbliche / ca-**
demie Wittenberg ertheilten allergnädigsten Re-
 scri-

scripto, unter andern folgende merckwürdige Ex-
 pressiones zu gebrauchen / allergnädigst geruhet:
 Wie wir uns nun zuförderst gefallen lassen / daß
 oberwehnten Conrad Samuel Schurzflie-
 schen / als dessen stattliche und ungemeyne Ge-
 ben und Wissenschaft in hoc Studio bekant/
 das Directorium bey dieser Profession, nebst
 dem Disputiren und Lesen darinne verbleibe/
 und er / als Professor Historiarum Honorarius
 geachtet und gehalten werden solle. Sol-
 cher Gestalt hat er Professionem Graecae Linguae
 aufgegeben / und dafür Professionem Eloquentiae
 angenommen / auch von dem Salario Profess. Hi-
 storiarum seinem hochgelehrten Herrn Bruder
 Tit. Herrn Henr. Leonard, Schurzfliechio,
 Professore Histor. celeberrim. etwas überlas-
 sen. Mit was vor ungemeynem Nutzen und Ges-
 chicklichkeit nun er solche bis an sein Ende rühm-
 lichst versehen / und wie er seine Solidität durch öf-
 ters gehaltene solenne Panegyricos, sonderlich bey
 dem Jubilaeo Academico 1702. und sonst erwiesen/
 auch wie eiffrigst er sich angelegen seyn lassen / den
 Nutzen / Wohlfart und Wachsthum der Weltbe-
 rühmten Universität Wittenberg auff alle Art
 und Weise zu befördern / davon ist unnöthig / wei-
 ter etwas zu berühren; sintemahl solches unter al-
 len mehr als zu bekant ist. Wann er im Audi-
 torio publice peroriret / oder disputiret / oder gelesen
 hatte / so begleiteten ihn die Studenten Hauffens-
 weise nach Hause / trängeten sich und trugen ihn
 fast

fast empor / indem sie ihn um und um umgaben /
 und ein jeder gerne seine sehr gelehrte Discourse , so
 er unter Wegens führte / mit anhören wolte.
 Sonst hat der Hochseelige Herr Professor die
 Zeit über / da er in Corpore Academico gewesen /
 bey der Hochlöbl. Philosophischen Facultät 6.
 mahl das Decanat, Consulatium academicum aber
 2. mahl mit besondern Ruhm und Dexterité glück-
 lich verwaltet. Auch sind seine besondere Quali-
 tätén und Experienz so gar denen hohen Häup-
 tern und Potentaten zu Ohren gekommen / und de-
 ren hohen Gnade ihm zu wege gebracht : Aller-
 massen / vor ungefehr 25. Jahren des Kayserlichen
 und derer vereinigten Nieder-Landen General
 Feld-Marschalls / Herr GEORGE FRIDE-
 RICHS, Fürstens zu Waldeck / Hoch-Fürstliche
 Durchl. ihn / auff dero eigene Kosten nach Hol-
 land zu sich entbieten lassen / und in ein und andern
 wichtigen Angelegenheiten seines Einraths sich
 bedienet / sonderlich aber sein Leben und Thaten
 zu beschreiben / ihm gnädigst auffgetragen / wie er
 dann dazumahl seinen Herrn Bruder mit sich
 nacher Holland geführet / auch damahls über ein
 halb Jahr in Holland geblieben / und dabey denen
 vornehmsten / frembden und andern hohen Mini-
 stris öffters auffzuwarten Gelegenheit bekommen.
 So haben auch selbst Ihre Chur-Fürstl. Durchl.
 zu Sachsen / Herkog Johann George der
 Dritte / Preißwürdigster Gedächtniß / auff Re-
 commendation, Ihr. hohen Excellenz des damah-
 ligen

ligen geheimbden Rath's Director. des Herrn
 Barons von Gerßdorff/ ihn unterschiedene mahle
 in dero hohes geheimbdes Consilium nach Dresß
 den gnädigst erfordert / und sein unterthänigstes/
 unvergleichliches Gutachten in verschiedenen
 hochwichtigen Negotiis, sonderlich der bekanten
 Sachsen Lauenburgischen Successions Sache / zu
 eröffnen gnädigst begehret. Nicht weniger hat
 der Groß-Herkzog von Florenz, bey seiner Reise
 durch Italien/ aus besonderer Hoch-Fürstl. Gna-
 de / ihn zur Audienz gnädigst admittiret / seine Ber-
 edtsamkeit bewundert/ihn mit einem ansehnlichen
 Geschencke beehret / und in seine Dienste an-
 nehmen wollen. Ingleichen haben ihm auch Ihr.
 Hoch-Fürstl. Durchl. zu Würtemberg eine wich-
 tige Profession auff dero Universität Tübingen/
 durch deren Premier und vornehmsten Minister,
 Herrn Kulpisium, gnädigst offeriren lassen / so er
 aber beydes beständig ausgeschlagen und deprecie-
 ret/ weil er lieber sein Leben in denen Diensten des
 Durchl. Chur-Hauses Sachsens beschließen wol-
 len. Insonderheit aber ist hierbey nicht mit
 Stillschweigen zu übergehen / daß Ihre Hoch-
 Fürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen Weis-
 mar / Herzog Wilhelm Ernst/ den seelig ver-
 storbenen Herrn Professore zu dero würcklichen
 Rath und Directore Bibliothecae, gnädigst bestel-
 let und angenommen / ihme auch unterschiedene
 wichtige Commissiones nacher Hamburg aufges-
 tragen / und ihme biß an sein seel. Ende mit Hoch-
Fürstl.

Fürstl. Gnaden gnädigst beygethan verblieben.
 Es hatte der Durchl. Herzog zu Sachsen Wei-
 mar vor/ eine auserlesene Bibliothec zum allgemei-
 nen Nutzen auffzurichten/ deswegen vermochte er
 ihn dahin/ daß er sich mit seinem Herrn Bruder
 Tit. Herrn HEINR. LEONHARD. SCHURZ-
 FLEISCHIO, welcher nunmehr gleichfalls Her-
 zozlichen Rath und Bibliothecae Vinar. Dire-
 ctor worden / auch die hierzu verordnete
 Pension genießet / auff den Weg nach Hamburg
 machte/ um vor seine Durchl. aus dem Schätzen
 der Gudischen Bibliothec den Weimarischen vor-
 trefflichen Bücher-Vorrath noch mehr zu locu-
 pletiren. Und obgleich damahls in Sachsen vor
 den einfall der Schweden jedermann in Furchten
 stund / und die meisten ihre besten Sachen in Si-
 cherheit zu bringen bemühet waren; dennoch ver-
 ließ er sich auff Gottes Hülffe / und war wegen
 seiner kostbaren zurück gelassenen Bibliothec, die
 er sonst nächst Gott über alles liebte / unverzaget.
 Und ob man ihn schon in Brieffen berichtete / daß
 die schwedischen Trouppen schon bereits auff de-
 nen Sächsischen Gränzen stünden/ so retournirte er
 doch nicht eher / biß er seine Sachen ausgerichtet/
 und diejenigen Codices Manuscriptos. so er vor die
 Herzogl. Weimarische Bibliothec zu erstehen wil-
 lens war/ seponiret. Inmittelst hat er sich auch
 vergnügt unterredet mit dem unvergleichlichen
 Herrn Doct. Jo. Alberto Fabricio, und denen
 Herrn Professoribus Edzardis und andern statli-
 chen

chen und berühmten Männern daselbst. Wohln
 auch ferner gehörig / daß nicht allein Ihre Königs-
 liche Majestät in Preußen so wohl bey Instauration
 der Universität Halle / als auch nur noch in
 abgewichenem 1707. Jahre / nach Absterben Hrn.
 Christoph. Cellarii, V. Clar. bey Ersetzung der Pro-
 fessionis Eloquentiae daselbst / auff ihn allergnädigst
 reflectiret / und die ganze Academie Halle in
 ihrer denomination ihn darzu vorgeschlagen / und
 seine Excell. der Herr geheimbde Rath und Consi-
 storial Praesident Frey-Herr von Danckelmann /
 durch unterschiedene Schreiben / solches zu acce-
 ptiren / inständig anvermahnet / ihm auch die ge-
 wisse Versicherung gethan / daß er ein statliches
 Salarium und den Titul eines Königlichen Raths
 bekommen solte / sondern auch so gar die in Gott
 ruhende Kaysersl. Majestät Leopoldus, glorwür-
 digster Gedächtniß / als er aus Italien durch Dero
 Kaysersl. Residenz Wien gereiset / nebst einer Kays-
 serlichen Raths-Stelle das Directorium obgemel-
 deter Kayserslichen Bibliothec allergnädigst antra-
 gen lassen. Wie auch in den Ephemeredibus Trivol-
 tianis gemeldet wird / so hat man an dem Kaysersli-
 chen Hofe / dessen Jura er Lebens-lang aus allen
 Kräfften defendiret / nach Nestelii Todt / benebst dem
 Herrn Leibnitio, und Herrn Thomasio, am mei-
 sten vor andern mit auff den seel. Herrn Schurtz-
 fleischen zu dieser Charge reflectiret ; Ja auch
 nur noch etwan ein halbes Jahr vor des seeligen
 Mannes Todte / haben Ihre Excell. der Kaysersli-
 che

Die Hochansehnliche bestalte Reichs-Hoff-Rath/
 Baron de Lincker, ihn in einem absonderlichem
 Schreiben versichert / daß man an iezo abermahl
 an dem Kayserslichen Hoffe / ihm das Praedicat ei-
 nes Kayserslichen Raths zu wege zu bringen bemü-
 het lebe; so aber der seel. defunctus ingesammit/
 weil er sich einmahl zu unterthänigsten Diensten
 des Durchl. Königlichen Chur- und Hoch-Fürst-
 lichen Sächsischen Hauses / aus unterthänigster
 Danckbarkeit / consecrirt gehabt / in geziemender
 Devotion und Submissen terminis abgelehnet und
 verbeten. Sonsten hat er der Hochlöblichen
 Academie Wittenberg aus allen Kräfte gedienet/
 und dieselbe als ein besonder Ornament durch sei-
 nen Fleiß und profunde erudition mit helffen in
 Flor bringen. Dann ihm zu Gefallen zohen vie-
 le Musen-Söhne nach diesen Elb-Athen / gegen
 welche er sich als ein rechter Vater und getreuer
 Lehrer erwies / ihre Ingenia expolirte, und sie zu ei-
 ner wahren und gründlichen Erudition anführte / ja
 wer ihn nur einmahl hörte / der abhorrirte a barba-
 rie, und bekam eine besondere Lust zur Litteratur
 u. galanten Studien. Und nicht die Teuts. allein/
 sondern auch die Ausländer hatten eine besondere
 Begierde ihn zu sehen und zu hören; wie ihm denn
 sehr viele Passagieres, insonderheit Italiäner / Sve-
 den/Dänen / Engelländer / Holländer und Fran-
 zosen zugesprochen / und beydes seine profunde e-
 rudition, als auch vortreffliche Bibliothec bewun-
 dert. Aus seiner geführten Correspondenz, da-

von vor etlichen Jahren der kleinste Theil heraus
 kommen / ersiehet man / daß er an den Weltbe-
 rühmten Chur-Sächsischen Staats-Minister
 Henr. Friesen allein über 200 Brieffe geschrieben/
 auch sehr viel mit Henrietta Catharina Frisia, He-
 roniam illustrin, Nicolao, L. B. a Gersdorf, Carolo,
 Henric Junior. L. L. B. B. a Frisen, Adamo
 Christoph Jacobi, Boernerio, Samuel. Hundio,
 Magliabechio, Hermanno Conringio, Joachim.
 Fellerio, Christ. Frider. Francksteinio, Georg.
 Schubarto, Jo. Phil. Slevogtio, Phil. Jacobo
 Spenero, Dan. Nesselio, Tobia Peuceero, Jo. Chri-
 stoph Becmanno, Christian. Gryphio, Christiano
 Daumio und sehr viel andern correspondiret.
 Doch auffer diesen hat er noch an sehr vielen
 so wohl Deutschen / als auch Ausländern geschrie-
 ben / und hat er gleichfalls von andern wiederum
 Brieffe empfangen. Es haben aber an den
 Hochseeligen Herrn Rath Schurtzfleischen
 geschrieben / Norisius, Ciampinus, Magliabechi-
 us, Fabrettus, Bellorius, Baluzius, Monachus,
 Em. Bigotius, Crosius, Isaac. Vossius, Graevius,
 Vitriarius, Pragetus, Franckenau, Normannus,
 Ludolphus, Conqvius, Ryqvius, Obrechtus, Nes-
 selius, Meibomius, Schraderus, Daumius, Christo-
 phorus Arnoldus, Vagenseilius, Spizelius, Jac. Ri-
 chardus, Rudolphus Capellus, Schubartus, Re-
 chenbergius, Menckenius, Hanckius, Gryphius,
 Sam. Stryckius und sehr viel andere: Hernach
 auch Henricus Frisius, Nicolaus Gersdorfius, Lyn-
 cke-

ckerus, Danckelmanni, L. Baron de Limbich, Hannoverischer Ambassadeur, und andere Abgesandten/ so sich auff den Reichs-Tagen zu Regenspurg auffgehalten: Ferner Jacobi, Boernerus, Reinhardus, Waechtlerus, ja auch selbst der Durchl. Fürst der Vater/ und der jüngere Graff zu Waldeck/ und welcher unter allen zu erst zunennen/ der Durchlaucht. Herzog zu Sachsen-Weimar/ Vileimus Ernestus. Sonsten hat sich der Hochseelige Herr Professor eines Christlichen exemplarischen Lebens und Wandels äußerst beflissen/ den öffentlichen Gottes-Dienst / sonderlich in der Schloß-Kirche / so wohl Sonn-Tags/ als in der Woche / wie ihm den Tag nach seinem Absterben allda auff öffentlicher Cankel nach gerühmet worden / fleißig besuchet / auch sich sonst zum Gebrauch des Heiligen Abendmahls öftters eingefunden / und in übrigen gegen Hohe und Niedrige respectiv. eine schuldigste Ehrerbietigkeit / ungefälste Aufrichtigkeit / und willigste Dienstfertigkeit / so jederzeit mit einer liebeichen humanité und Christlichen Verträglichkeit vergesellschaftet gewesen / nebst vielen andern Lob-würdigen Tugenden / an sich finden lassen. Von Gott und den Göttlichen Geheimnissen redete er in seinen Collegiis jederzeit überaus Ehrerbietig. Der um die Lutherische Kirche unsterblich verdiente Herr General-Superintend. Tit. Herr D. Caspar Löscher, ein ander Chrysostronus redet in der wunderschönen Leichen-Predigt p. 3. seqv. unter

andern also: Der seel. Herr Professor hat bey seiner grossen Wissenschaft Gott und dessen seligmachende Weisheit nicht verachtet / oder aus den Augen gesetzt / sondern sie allen andern Dingen billig vorgezogen / wie er denn zu dem Ende aus Gottes Wort einen solchen schönen Text erwahlet / der hauptsächlich davon handelt: Nebst seiner Bibel laß er fleißig / sonderl. am Sonn-Tage nach verrichteten Gottes-Dienst / in Chryso-
 stomi Homilien / so er seine Postille nannte / u. dieselbe fast auffwendig kante; Daher spricht auch Herr D. Löscher l. d. p. 26. Sein Livius war ihm zwar sehr geläufftig / aber seine Bibel und Chryso-
 stomum setzte er deswegen nicht auff die Seite / oder steckte sie unter die Banck / indem er wohl wuste / daß man das ewige Leben durch den Glauben / den Glauben aber aus dem Worte Gottes erhalten kante. Wie er nun bey aller Gefahr und Widerwärtigkeit auff Gott sein größtes Vertrauen setzte; also war er auch in der wahren Lutherischen Religion, darinnen er geboren und erzogen worden / jederzeit gewiß und beständig / und ließ sich weder durch Ehre / noch Reichthum / noch andere eitele Dinge / davon ableiten; daher er auch von Rom aus an seinen Landes-Herrn den Fürsten von Baldeck in einem Brieffe unter andern folgende Worte gebraucht: *Hic & alibi amplae mihi conditiones offeruntur, sed memor dicti Celsitudinis tuae, si cumulatissimae opes, & regna mundi offerantur, nihil me deducat, vel mutabit.*

Vid.

Vid. Celeb. Dom. Gvil. Bergerus l. c. Der Hochseelige Mann ließ in allen seinen Berrichtungen eine sonderbahre Klugheit sehen/ was er vornahm/ überlegte er vorhero sehr wohl / so daß er nichts zu Wercke richtete / so ihm nach diesem gereuen können. Die Hochlöbl. Academie Wittenberg bediente sich zum öfftern seines klugen Rathes / und so was von Importanz vorfiel / so mußte entweder sein beredter Mund oder die gelehrte Feder solches expediren / und was er auff sich nahm / das führete er nechst Gott glücklich aus. Dann weil er bey sehr vornehmen Leuten in besondern Ansehen stand/so fand seine Recommendation auch allemahl stattlichen Nachdruck. Er war ein freundlicher und gesprächer Mann / gar nicht stolz / sehr gedultig / wo ihn nicht einer etwan zur Ungebühr auffbrachte / und wurde er von Hohen und Niedrigen respectiret. In seiner Jugend hat er zwar zu heyrathen nicht gänzlich verschworen / doch nach diesen / wie gesaget / des Studirens halben / das einsahme Leben erwehlet. Er war ungemein arbeitfam ; Herr Doct. Löscher spricht l. d. p. 17. Ze fleißiger der seelige Herr Professor der sehr und gelehrte Herr Schutzfleisch gewesen im Lernen und Lehren in Hören und profitiren / im Sitzen und Reisen / in so gewaltig vieler Bücher anschaffen / u. s. f. je meher hat sich bey ihm die Mühe gehäuffet. Seine mühselige Correspondence, seine vielfältige Reisen in frembde Lande / seine grosse Ausgah für die Brieffe / auff Bücher anschaf-

schaffen/ zeigt solches zur Gnüge / daß er weder Tag noch Nacht der Mühe gespart / ob er gleich darbey seine Lebens-Kräfte merklich verlohren zc. Ja ob er gleich bey Tage viel Collegia hielt / und darinnen aus den Büchern die auserlesensten Sachen heraus zohet / die schwersten Loca erklärte / und alles mit grossen Nachsinnen vorbrachte / zugeschwiegen / daß er fast täglich Zuspruch von Fremden hatte / auch aller Orten in der Welt Briefwechselte / und sonst wichtige Verrichtungen seines Amtes wegen bey der Academie expediren mußte / und bald von Studenten wegen Anstellung ihrer Studien consuliret / bald von guten Freunden sonst um Rath gefraget / auch von seinen Particular und Haus-Geschäften nicht wenig distrahiret und fatigiret wurde; dennoch wenn der Abend herbey kam / so gedachte er an nichts weniger als an die Ruhe / sondern fing so dann erst recht an zuarbeiten / und studirte die ganze Nacht durch bis an den Morgen. Er war von Staturein kleiner und schwacher Mann; doch darbey von starcken Gliedern und guten lateribus. (vid. Progr.) Er sahe munter aus mit den Augen / und strahlten aus seinem Gesichte eine aufrichtige Schamhaftigkeit und Erbarkeit hervor; Er sahe sehr mager in Gesichte / und von vielen Studirei blaß / aus seiner Visage leuchtete ein hoher Geist hervor / er war von Natur beredt / in seinen Verrichtungen geschwinde und expedit, er hatte eine gravitatische und penetrante Stimme. Zu viel Vinten sonderlich

lich des Morgens sahe er nicht allemahl gar gerne/
 weil er die Zeit so sehr menagirte. Wann er stu-
 dirte, so verschloß er sich insgemein / und hatte
 seine Studier-Stube hinten hinaus / damit ihn nie-
 mand turbiren konte. Von Kleidern machte er
 eben keinen Staat / und sahe darinnen mehr auff
 Reinligkeit und Erbarkeit als auff Pracht / eine
 geraume Zeit ging er ganz schwarz. Wann er
 was drucken ließ / es mochte entweder in gebunde-
 ner oder ungebundener Rede seyn / oder privatim
 oder publice geschehen / so hatte er in Gewonheit /
 daß er die ganze Arbeit theilte und auff kleine Zet-
 telgen schrieb / da denn der Buchdrucker Junge
 immer eins nach den andern abholten mußte / im-
 mittelst er alles scharff und genaue überlegte / und
 den ganzen Context derjenigen Schrift / so da sol-
 te gedruckt werden / so accurat im Kopffe führte /
 daß niemahls etwas darinnen entweder interrum-
 pirt / oder sonst verstümmelt und aussen gelassen
 worden. Er war von einem Großmüthigen und
 wohlgefaßten Geiste / so honnet, daß ihn jeder-
 mannder ihn kante / admiriren mußte. Den be-
 trübten Zustand von Europa ließ er sich sehr zu
 Herzen gehen / und hielt über der Freyheit und
 Glor der teutschen Nation / so viel an ihm war /
 aus allen Kräfte / und faßete stets eine starcke
 Hoffnung von denen glücklichen Waffen der hos-
 hen Aairten wegen ihrer gerechten Sache.
 Wann man die Empfindung / so er vor Gott hat-
 te / und die Liebe / welche er gegen seiner Bibliothec
 trug /

trug / ausnimmt: So war kein Unglück oder
 Zufall / der ihm in Privato zustieß / so groß / daß er
 seinen Heroischen und unerschrockenen Geist hätte
 infringiren können; wie solches kan erwiesen
 werden mit den jenigen Worten / die er guten
 Freunden zum Zeichen des Andenckens und der
 Wohl-Bewogenheit auff Ciceronianische Art in
 ihre ihm offerirte Stamm-Bücher zu schreiben
 pflegte: *Unus est hujus vitae fluctuantis & turbi-*
dae portus, eventura contemnere, stare fidenter,
aperte tela fortunae adverso pectore excipere, non
latitantem, nec tergiversantem. In seiner Auff-
 führung traff man nichts Leichtsiniges an / son-
 dern er sahe in allen sein Thun auff Reputation und
 honnêtité. Er war ein gravitätischer Mann /
 doch aber darbey nicht eben wunderlich oder ver-
 drüßlich / sondern anmuthig / und bey Gelegenheit
 lustig und vergnügt. Dann um das Gemüth
 von Sorgen und Beschwerlichkeiten abzuziehen /
 und sich von allzuvielen Studiren ein wenig wieder-
 um zu erhohlen; so ludt er wohl zuweilen gute
 Freunde zu sich zu Gaste / und mahnete sie ar / sich
 nach seinem Exempel in Essen und Trinken
 gütlich zu thun; (vid. Programm.) ja wur-
 de er von andern zur Gasteren invitirt / so
 erschien er mit grosser Freude und Vergnügen der
 andern Anwesenden Gäste / und ergötzte die ganze
 Compagnie mit seinen acuten und artigen
 Scherz-Reden / die er überaus manierlich mit
 lachenden Munde vorzubringen wuste / darbey er
 aber

aber allemahl quasi aliud agendo, Saam. Körnlein und Blumen seiner Profunden erudition mit einstreüete / und um Mißgunst zuvermeiden / so war er so modest, höfflich und verschmigt / daß er jedermann von den Anwesendten / so sich mit ihm in einen gelehrten Discours einließ / er mochte es treffen oder nicht / recht gab / doch aber darbey gedachte / was er wolte. Eine geraume Zeit ist er bey dem seel. Doct. Casp. Zieglern, einem Ausbund aller Gelehrten zu seiner Zeit in Teutschland zu Tische gegangen / welcher ihn überaus lieb und werth gehalten / bey dem er / seinem eigenen Geständniß nach / viel gelernet / sintemahl unter andern daselbst seine Tisch-Compagnions gewesen die nach diesem Weltberühmte Männer; Thomasius, Knorrius, Dallovius und andere / welche sich mehr an gelehrten Discoursen / als an Essen und Trincken gesätiget und vergnüget / sintemahl sie alle statlich gereiset und die Welt besehen hatten. Nicht weniger hat Illustrissim. Dom. Stryckius, da er zu Wittenberg gelebet / seine größte Lust und Vergnügen an der Conversation dieses Grundgelehrten Tischgängers gehabt / und ihn öffters / da er sich in seiner Bibliothec versteckt / holen lassen / und mit seiner vornehmen Tisch-Compagnie, unter welcher sich auch damahls befande der Hochwohlgebohrne Herr Baron von Höym / der ihm jederzeit nach diesen sehr wohl gewolt / kaum erwarten können / biß er zu Tische kommen. Auch ist er anderweits von Fürsten und Herren zur Tafel

fel gezogen worden / und hat seine Erudition , auch
 da ers nicht vermeynet / gezeiget / und sich dadurch
 beliebt und angenehm gemacht. Was endlich des
 seeligen Herrn Profess. Leibes-Constitution und
 sonderlich seine letzte Kranckheit anlanget / so ist
 zwar an dem / daß er in seiner Jugend mit unter-
 schiedlichen beschwerlichen Zufällen von G D E
 heirungesuchet worden: Dennoch hat er bey an-
 gehenden Jahren / durch Mäßigkeit und gute Di-
 aet: es vermittelst göttlicher Güte und Hülffe so
 weit gebracht / daß er nach diesen noch immer gar
 gesund war / und ohne sonderliche Verhinderung
 so vielfältige und beschwerliche Reisen // Labores,
 Sorgen / Mühe und Verdrüßlichkeit / glücklich ü-
 berwinden / und man daraus Gottes Gnade Un-
 terscheitlich verspüren können. So er sich et-
 wein einiger Unpäßlichkeit befürchtete / so vertrieb
 er das Malum durch Hunger / und ließ der Natur
 ihren Lauff / daß sie sich durch ihre Güte und
 Kräfte selber helfen mußte. Dann der Arzney war
 er ganz ungewohnt; daher geschah es / daß als
 er etwa einem Monat vor seinem Tode / etwas von
 Arzeneey einnahm / er selbige kaum hinunter ge-
 bracht / da er solche also fort s. h. wiederum von
 sich geben mußte. Vid. Programma celeb. Dom.
 Bergeri. Ob er nun wohl / wie gedacht / seiner
 nicht schonete / sondern durch continuirliche Ar-
 beit und Studiren seine Kräfte sehr consumiret;
 dennoch ist er darbey stets noch immer frisch und
 gesund gewesen / bis etliche Jahr anhero er nicht
 gänck

gänglich von allen Unglück befreyet blieben/ gestalt er nicht allein vor nunmehr 4. Jahren / auf einer Reise nach Weimar von einem umgeworffenen Wagen / in gleichen / etliche Wochen vor seinen seeligen Tode / da er seiner Gewonheit nach / sehr hastig eine hohe Treppe hinunter steigen will / aber durch einen Fehltritt einer Stufen / einen gefährlichen Fall thut / dadurch an seiner Gesundheit nicht geringen Schaden erlitten / sondern es hat auch vornehmlich der vor 2. Jahren / erwähnter massen / bey ihm erfolgte Diebstahl der neuen Münzen / und Verlust einiger Bücher / oder vielmehr die dadurch ihm zugezogene Gemüths-Kränkung / ihn nicht wenig mitgenommen / wie wohl auch überdis das stete Sizen und lucubriren seine Kräfte sehr debilitiret / so daß daraus endlich / mit heran nahenden Jahren eine völlige Cachexie, welche endlich in eine Hydropem ausgebrochen / entstanden. Sonderlich haben sich 8. Tage vor seinem Ende an denen Schenckeln grosse Tumores eräugnet / welche sich nach und nach in die Höhe / und in den infimum ventriculum, gezogen / und ob wohl der seeligst verstorbene Herr Rath anfangs vermeinet / daß solches in Ansehung seiner sonst noch gar guten Natur / nicht viel würde zubedeutten haben; dahero er auch gesagt: Gewiß ich sterbe nicht / wie auff diese Worte gar artig alludiret worden in dem Carmine, so in Nahmen der Heil. Fisch-Compagnie auff seine Leiche gemacht worden; so hat man doch darüber den nunmehr gleich

gleichfalls hochseel. Hrn. D. Paul Gottfried Sper-
 lingen/ Medic. Prof. publ und Herrn D. Michael
 Gottfried Ziegra consuliret/ welche auch allen nur
 ersinnlichen Fleiß angewendet/ und der Kranck-
 heit abzuheiffen die heilsamsten Medicamenta in-
 nerlich und äußerlich appliciret. Nachdem es
 sich aber mit dem Patienten je mehr und mehr ver-
 schlimmert/ die Kräfte augenscheinlich abgenom-
 men/ der Leib auch sehr verhärtet gewesen/ und
 auch nachgehends ein sopor darzu kommen/ wel-
 chen eine Respiration difficilis cum suffocatione
 gefolget/ und er also wohl gemercket/ daß Gott
 der Allerhöchste ein anders über ihn beschlossen
 haben möchte/ so hat er/ als ein Christ/ sich sei-
 nem heiligen Willen und Wohlgefallen ergeben/
 auch sich zu einem seeligen Ende herzlich bereitet/
 und mit seinem hierzu erfordereten Beicht-Vater
 Ihro Hoch-Ehrwürden Herr Lic. Jo. Hierony-
 mo de Wedigen. der ihn unterschiedenemahl be-
 suchet/ von geistlichen Sachen und heiliger Be-
 trachtung des Todes sich fleißig unterredet/ gestalt
 er ihn auch mit kräftigen Trost aus Gottes
 Wort gestärcket/ und kurz vor seinem Ende an-
 noch eingeseegnet/ biß er endlich den 7. Julii gegen
 Abend/ ein Viertel nach 4. Uhr/ Anno 1708. sei-
 ne Seele in die Hände seines Heylandes und See-
 ligmachers Jesu Christi/ unter stetem Gebete und
 Singen derer Umstehenden auffgegeben/ und al-
 so mit grosser Betrübniß der studirenden Jugend/
 sonderlich seines hinterlassenen einigen Herrn
 Bruders/ Herrn Doct. Heinrich Leonhard
 Schurz-

Schurtzfleischens / Historiarum Professoris publici, würcklichen Raths und Director. der Bibliothec bey Sr. Durchlaucht. Herzog Wilhelm Ernsts / zu Sachsen Weimar / sein wohlgeführtes Leben seelig beschloffen / nachdem er dasselbe gebracht auff 67. Jahr weniger 6. Monat. Denn 29. Julii Anno. 1708. geschah eine ansehnliche und Volck-reiche Leichen-Procession, erstlich in die Haupt-Kirche / da ihm Ihro Hoch-Ehr-Würdige Magnific. Herr Calp. Löscher, der Heiligen Schrift Doct. Profess. Publ. Prim. des geistlichen Consistorii, wie auch der Theol. Facultät Sen. der Haupt-Kirchen Pastor, und des Chur-Kreyses General-Superintend. ein um die ganze Lutherische Kirche unsterblich verdienter Mann / eine wunderschöne Leichen-Predigt hielt. Der Text den der Hochseelige Herr Schurtzfleisch selber erwehlet / war genommen aus dem Prediger Salsamon. Cap. 1. 17. 18. und lautet also: Ich gab mein Hertz darauff / daß ich lernetee Weißheit und Thorheit und Klugheit / ich ward aber gewahr / daß solches auch Mühe ist. Denn wo viel Weißheit ist / da ist viel Grämens / und wer viel lehren muß / muß viel leiden. Daraus der Herr Doct. Löscher vorgestellt:

Die grösste Weißheit der Welt /
wie sie voll

I. Fleiß/

II. Mühe und

III. Verdruß steckt.

Pag 3 geben ihm Ihr. Hoch-Ehrwürdige Magnif. Hr. Doct. Löscher unter andern dieses Lob: Es war zwar bey dem Hochseeligen Herrn Schurtzfleisch eine unvergleichliche Weißheit in Re Litteraria, in Lingvis Latina & Graeca, in Historia, in Philologicis, und andern herrlichen Wissenschaften / in hohen Grad anzutreffen / gleichwohl hat er solches alles / wenn er es gegen die göttliche Weißheit gehalten / also befunden / daß er es dieser weit nachgesetzt etc. Pag. 13. spricht er: Der Hr. Schurtzfleisch sey mit Weltberühmten und herrlichen Gaben ausgezieret gewesen. Pag. 14. gedenckt er / daß der Herr Schurtzfleisch von Jugend auff viel Mühe / Arbeit / Fleiß und Enffer auff nützliche Studia gewendet / und solches bis an das Ende seines Lebens fortgesetzt. Hiervon geben ein genugsames Zeugniß seine schöne Schrifften / unvergleichliche Latinität / Collegia, Reisen / und unersättliches Verlangen nach den besten Büchern / darvon seine Hochberühmte Bibliothec voll siecke. Und ferner bedienet er sich unter andern dieser Worte: Es hat aber der seelige Herr Professor sich nicht nur um die weltliche Weißheit und Klugheit / sondern auch noch vielmehr um die himmlische und göttliche aus dem Worte Gottes bemühet / auch
 Gott

Gott darum angeflehet. Daher kam es / daß
 er alle Thorheit nicht nur in Philosophicis son- ern
 auch in Theologicis so gründlich untersuchte / wohl
 verstande / und kräftig widerlegte / und das alles
 thate und verrichtete er mit grossen Eyer und
 klugen Verstande / daß er seines gleichen auch in
 diesem Stücke nicht viel gehabt. Und endlich Pag.
 23. giebt er ihm dieses Lob: Wie hoch des Welt-
 berühmten Herrn Schutzfleischens Weisheit
 und Belehrsamkeit gestiegen / davon dürffen wir
 eben nicht viel Worte machen / das Werck zeigt
 sich vor aller Welt. Es reden davon so viel hun-
 dert / ja tausend Weise und gelehrte Leute / so seine
 Discipuli gewesen. Es bezeugen es seine Grunde-
 gelehrten Scripta, Disputationes, Oratione, E-
 pistolae, und andere Bücher / so er der gelehrten
 Welt zur Censur übergeben. Es bejahen es un-
 zehlig viel Weise und Gelehrte Männer / hohen
 und mittlern Standes / mit Mund / Hand und
 Feder. Es bekräftigen es so wohl seine Welt-
 berühmte grosse und kostbare Bibliothec, als auch
 sonderlich seine Manuscripta, und auserlesene
 Annorata, so er denen vornehmsten Auditoribus
 mit eigener Hand einverleibet. Es bezeiget es
 absonderlich hiesige löbliche Universität / so ein
 rechtes Kleinodt an diesem grundgelehrten Man-
 ne gehabt / der viel Studenten hieher gezogen / und
 sie bey der Universität erhalten hat. 2c Es hat
 ihm aber auch an Mühe / Verdruß / Gramen und
 Leiden nicht gemangelt / sondern er hat dessen ge-

nung empfunden / und manchen Seuffzer / manche Klage darüber ausgelassen zc. Aus der Haupt-Kirche ging hernach die Leichen-Procession nach der Schloß- und academischen Kirche zu / allwo ihn sein ehmaliger Discipulus, und nach diesem vertrauet gewesener Colledge, der vortreffliche Hr. Gottlieb Bernsdorff / Theol. Doct. und Professor Publ. ein unvergleichlicher Redner eine un- gemein pathetische Leichen-Sermon gehalten / und seine Tugenden und Qualitäten / so viel es die kurze Zeit zulassen wollen / mit lebendigen Farben entworffen / bey welcher wir uns noch ein wenig auffhalten / und was etwann zu unsern Vorhaben nützlich / kürzlich heraus ziehen werden. Er lobet unter andern darinnen / 1. Schurzfleischii variam & inexhaustam doctrinam, elegantiam sermonis, antiquitatum peritiam, consiliorum prudentiam, rerum multarum usum, gravitatem morum humanitate conditam, promptam & expeditam facundiam &c 2. Gedenecker / daß der Herr Schurz- fleisch als ein Student de mysterio sacr. coenae erudite ac graviter disputiret. Und erinnere er sich / ein Exemplar davon / welches der Herr Schurz- fleisch damahls gebrauchet / so mit weissen Papier durchschossen gewesen / nicht ohne Vergnügen gesehen zuhaben / welches der Herr Schurz- fleisch mit vielen und zwar sehr gelehrten animad- versionibus ac notis interpoliret. 3. Sey der Herr Schurzfleisch in seiner Jugend ein- mahl auff die Cangel getreten / und habe mit

groß

großer Dexterität und Beredtsamkeit eine Predigt gehalten / und als ein ander Chrysoftomus die Affecten überaus moviret. 4. Als er von Corbach wiederum nach Wittenberg kommen / so hätte er sich ex instituto auff die Humaniora ge-
 leget / und entweder / weil er selbige zu dociren auff besagten Gymnasio gewohnt worden / oder weil er von Natur einen besondern Trieb hierzu empfunden / solche gründlich excoliret ; Dahero habe er die alten Autores fleißig gelesen / nützlich excerpi-
 ret / und glücklich imitiret. 5. Habe er überaus fleißig observiret / welches Wort obsolet , oder neue / welches gut oder böse / an welchen Ort selbiges zusetzen / mit welchen es könnte vereiniget werden / oder mit welchen es nicht könnte zusammen gesetzt werden / was vor eine Bewantniß / was vor einen Nachdruck diese und jene Formel habe / wenn sie auffkommen / und wie sie gebraucht worden. 6. Erinnerung er sich / wie der Herr Schutzfleisch zum öfftern singulas voces explicatissime vorgetragen / sollicite exponiret , formularum originem ac usum gezeiget / und endlich pro veteri probatoque scribendi modo , tanquam pro aris & focis gestritten / nicht daß er geglaubet / als wann die Wohlfarth Griechen-Landes dar-
 auff beruhe / sondern weil er dafür gehalten / es wäre seines Amtes / die Sprachen zu bewahren und zu defendiren / und selbige / so viel es sich thun liesse / auff das aller emendateste zu lehren / welche vorhero in ihrem Volcke selber veraltet / aber ein

Conditorium omnis elegantiae ac doctrinae wāre.
 re. Dahero er / wann er die Raison von diesem
 seinem Vorhaben geben wollen / zu sagen pflegen :
 Doctoribus Ecclesiae propugnandum esse pro for-
 mulis caute loqvendi ac symbolis , ne labefactetur
 Religio : Sibi propugnandum esse pro litteris,
 ne sermo corrumpatur Romanus vel Graecus , &
 invehatur barbaries , quae si recuperet vires , & in
 Germaniam redeat , verendum esse , ne cum litte-
 ris ipsa quoque Religio in Exilium pellatur. 7.
 Nennet er ihn virum apprime doctum , clarum-
 que imprimis Oratorem &c. Der überaus viel
 gelehrte Discipulos erzogen / so als Schurtzflie-
 schianer vielen andern in der Litteratur und ga-
 lanten Studiis vorzuziehen. 8. Rühmet er seine
 grosse Treue in doc ten / indem er sich eiffrichst dar-
 hin bemühet / seine Zuhörer in Litteris gründlich
 zuzukuhren / da er denn nicht auff Geld gesehen /
 sondern nur auff gute Ingenia , und die was rech-
 tes zulernen begierig geroesen / die er auffß fleißig-
 ste expoliret / und selbige nach Möglichkeit auffges-
 holffen 9. Habe er die Antiquitates Graecas, La-
 tinas , patrias, exteras überaus wohl inne gehabt ;
 dahero er de moribus gentium, de institutis Rerum
 publicarum , de Ceremoniis Flaminum , de for-
 mulis versantium in foro , de arcanis imperantium,
 copiose a graviter habe disputiren können. In-
 sonderheit wäre kein Gesetz / keine sanctio publica,
 noch Friede / noch Krieg / noch sonsten einige illu-
 stre und berühmte Sache des teutschen Volcks

derer occasiones , causas , successus , eventus er
nicht gewust. Dann auch der übrigen Völcker
ihre foedera , mores , destinata , vires habe er wohl
verstanden / kurz: Er sey ein Haupt Staats-fluger
Mann gewesen. 10. Sey er nicht allein in der
Politie , sondern auch Genealogie und Historie
gründlich erfahren gewesen. Wenn an Chur
Sächsischen Hoffe / oder bey diesen und jenen an
dern Fürsten und Herrn Streitigkeiten vorge
fallen / entweder de finibus ditionum , oder de Juri
bus Principum , und andern Sachen / so zu Frie
dens oder Krieges-Zeiten abzuhandeln / so hätte
man ihn als ein Oraculum um Rath gefragt:
Da er dann ex monumentis certis & veris , diplo
matibus und alten tabulis , sanctionibus publicis,
moribus ac institutis receptis , pactis & foederibus
mutuis , und endlich ex intimis historiæ reces
sibus also zu antworten pflegen / daß man content
mit ihm gewesen / und er die von ihm gefaste gute
Meynung vermehret. Auff seinen Reisen hätte
er seine diurnos Commentarios stets bey der Hand
gehabt / darinnen er alles / was ihm gut und nütz
lich geschienen / aus den Codic. Manus. eingetra
gen / oder gar abgeschrieben / oder conserviret 2c
Er habe eine ungemeyne Wissenschaft von aller
hand Scribenten gehabt / und gleich gewust / was
ein jedweder vor ein Argument tractire / was er
vor eine Schreib-Art führe / mit was vor einem
Judicio und success. er geschrieben / was an selbi
gen zu loben oder zutadeln. Er wäre auch über

ausgeschickt gewesen / von den allerwichtigsten und
 importantesten Sachen / perspicue, ornate & co-
 piose zu reden. Non verba eum, fährt Herr
 Doct, Wernsdorff fort / non argumenta, non late-
 ra, destituebant, vel vires, maxime ubi incitaverat
 sese, & fervor nonnullus accesserat. Tunc enim
 sermonem ea exornabat Venere atque gratia, ut
 numeris omnibus absolutus prodiret, in eaque
 nec gravitatem Cato, nec lenitatem Laelius, nec
 impetum Grachus, nec distributionem Hortensi-
 us, nec argutias Calvus, nec denique opulentiam
 Tullius posset desiderare. II. Er sey ein rechter
 helluo librorum gewesen / und haben nicht allein
 die lateinischen und griechischen Scriptores, die er
 vermöge seines Amtes erklären müssen / durchlesen/
 sondern auch die alten Kirchen Väter / Juristen,
 Medicos, Philosophos fleißig durchgangen / ja es
 wäre nichts in der ganzen Litteratur oder freyen
 Künsten gewesen / welches er nicht exhauriret / o-
 der zum wenigsten berieret hätte; dahero nennet er
 ihn von seiner unbeschreiblichen Gedult in Arbei-
 ten / virum aeneum & ferreum, wie etwan Orige-
 nes um deswillen adamantius ehedessen genennet
 worden. Ja der Herr Schurckfleisch habe auch
 bey seinem angehenden hohen Alter nichts von
 seinem Fleiß remittiret / sondern von frühmorgens
 an / bis in die späte Nacht hinein den Studiis obge-
 legen. Und als er einmahls des Abends gar
 späte über ein Buch gerathen / darinnen von der
 Controvers zwischen den unsrigen und den Calvi-
 ni-

nisten / über dem Heiligen Abendmahle / so zu dieser Zeit getrieben wird / gehandelt worden / so habe ihm die Solidität und Gürtrefflichkeit desselben so gefallen / daß er nicht eher zu bette gegangen / biß er solches durch lesen. 12. Der Herr Schurz Fleisch hätte mehr Bücher durchblättert / als er Tage in der Welt gelebet / ja mehr Bücher geschrieben / als andere lesen : Er habe mehr gelesen / als andere besitzen : Und endlich mehr besessen / als andere / entweder ex indicibus. oder nur den Titeln nach / kennen. 13. Bey solcher unbeschreiblichen Liebe zum Studieren habe er sich auch sehr eines gottseeligen und heiligen Lebens beflissen. Denn er habe nicht allein die Predigten fleißig besuchet / sonderlich in der Schloß-Kirche ; (bevor aus wann der hochseelige Herr Doct. Neumann / Herr Doct. Wernsdorff / und Ihre Hoch-Ehrwürdige Magnificenz, Herr Doct. Valentin Ernst Löscher, mein sehr grosser und hoher Patron predigten) sondern wann er auch etwann was darinnen gehöret / so er gemeynet / daß es ihm nützen könne / so hatte er selbiges in steten Gedächtnis geführet / und tieff ins Herze gesencket. Daher / als der Herr Doct. Wernsdorff einsmahls in einer Predigt von der stetswährenden Güte des göttlichen Willens etwas weitläufftig geredet / und gezeiget / daß wir deswegen stets in selbiger acquiesciren sollten : So ist ihm selbiges lange Zeit darauf / als sie einsmahls mit einander zur Leiche gegangen / wieder in Sinn kommen / und hat

er sich der jenigen Worte / so er aus besagter Predigt gefasset / nicht ohne Bezeugung eines sonderbaren Trostes erinnert. Wie hoch und hehr er die Heilige Schrift gehalten / hat er dazumahl an den Tag geleyet / als er seinem leiblichen Herrn Bruder / Tit. Herrn Heinr. Leonhardt, das ganze Heilige Bibel-Buch des Alten und Neuen Testaments angeschafft / und mit dieser Intention zugeeignet und übergeben / ut aeternum pietatis monumentum esset, pro se posterisque omnibus mansurum, quod eos admoneret, ut Religionem sancte colerent, ab eaque felicitatis praesidium peterent, tum agendi initium inde caperent, cursumque prosperum, & faustum exitum semper expectarent, atque hoc modo se fulcirent ac sustinerent, malisque temporum obsisterent, & ope divina ac virtute sua, perpetua serie, & continuata Nominis familiaeque successione flourerent, bonisque cumularentur & crescerent, laudisque majora indies ornamenta caperent, imprimis honesta & utilia, mente & animo, providerent & amplecterentur, bonorumque vestigiis insisterent, & recta exempla ob oculos ponerent ac sequerentur, coelestique auxilio freti nec unquam in deteriorem statum redacti, rebus integris frui possent, & constanti fide, officiisque conjuncti sine salutis existimationisqve discrimine, se expedirent, & ab injuria periculoque conservarentur. Aus diesen eigenen Worten des seeligen Herrn Schutzfleischens erhelle zur Genüge / wie hoch er die reise

ne Lehre und das Wort Gottes gehalten / und was vor eine Hoffnung / Vertrauen und Zuversicht er auff selbiges gesetzt: Dahero habe man ihn zum öfftern angetroffen / da er an einem einsamen und stillen Ort / auff seinen Knien gelegen und Gott demüthigst angeruffen / u. selbigem so wohl die allgemeine als auch Privat-Wohlfarth durch ein inbrünstiges Gebet commendiret; Dann von dem lieben Gebet habe er iederzeit viel gehalten / weil er geruust / das selbiges Gott befohlen / und mit einer herrlichen Verheissung versehen. 13. Gleichwie der Herr Schurk'sfleisch selber ein unbeflecktes Leben / und reine Sitten geliebet; also habe er an andern nichts weniger vertragen können / als wenn sie Halsstarrig / böshafftig / ungezogen / libidinös und verwegen gewesen. So viel sich nun unter der Heerde räudige Schafe gefunden / so weder die academischen Gesetze respectiren / noch ihrer vorgesezten Obrigkeit Gehorsam leisten / noch sonst auff honnêtité sehen wollen / von solchen habe er gemeynet / daß man selbige als Pestes Reipublicae nicht allein fliehen / sondern auch sein balde heraus stossen / und von der Academie hinweg schaffen müste. Wie habe er nicht gedonnert auff die Gottlosen! Wie hab er nicht fulminiret auff die Laster! beyoraus wann er einen heiligen Eifer bekommen. Hingegentheil habe er die Jugend / und angenehme Sitten auch auff das beste heraus zustreichen pflegen / er habe seine Auditores nicht ohne Nachdruck zur Furcht
 Gottes

Gottes und einen heiligen Leben angemahnet/
 und sie von Fastern abgezogen / und zum Jugend-
 Weg angeführet. 14. Er wäre gutwillig / und
 offenherzig gewesen / und hätte von den Kün-
 sten / daran sich die heutige Welt delectet / und
 selbige unter die Stücken der Klugheit zehle / als
 Niemand trauen / alle Leute betrügen / etlichen zu
 Gefallen leben / nichts gewust oder gehalten.
 Gegen alle hätte er sich auffrichtig / diensfertig
 und gefällig erwiesen. Die Ambition, den Hof-
 fart und Überfluß / als pestes Republicae, habe er
 nicht nur niemahls gebilliget und leiden können/
 sondern selbige auch gar detestiret / weil sie einen
 Christen gar nicht anständig 2c. 15. Der studi-
 renden Jugend sey er mit Rath und That an die
 Hand gegangen / und habe er docendo, lucubran-
 do, scribendo das Amt eines guten und getreuen
 Lehrers erfüllet / und zwar mit solchem Successe,
 Daß wie vor diesen diejenige Zeit / da bey den Grie-
 chen Aristides die Republ. administrirte / Felicitas
 Graeciae genennet worden; also sey auch diejes-
 nige Zeit / da Herr Schurzfleische zu Witten-
 berg gute Künste und Sprache dociret / felicitas
 Vitembergae zu nennen gewesen. 16. Endlich
 schließet Herr Doct. Wernsdorff mit der ungemei-
 nen Liebe / so er der seelige Herr Professor zu seinem
 hinterlassenen Herrn Bruder / Herrn Heinrich
 Leonhard Schurzfleischen jederzeit in Leben ge-
 tragen. 2c. 2c. In dem unvergleichlichen und ü-
 ber alle die massen nettegesetzten Programmate in fu-
 nus

aus Schurzfleischii, so der Grundgelehrte Herr
 Gvilelm. Bergerus, Eloqvent, Profess. Publ. verfers
 tigt / und zu meinem Vorhaben sehr dienlich ge
 wesen / wird unter andern auch mit gedacht / Daß
 er in rebus civilibus ein vortrefflich Judicium poli
 ticum gehabt / und nach Contingii Exempel die ju
 ra imperii Romani zu vindiciren / sich äusserst an
 gelegen seyn lassen. ꝛc. pondere sententiarum ha
 be er commentandi fastigium erreicht ꝛc. Zuges
 schweigen / wie er ihn durch und durch mit dem
 vortrefflichen Longino Cassio gar artig und mit
 grossen Judicio und Beredtsamkeit vergleicht.
 Unter andern bedienet er sich auch dieser Worte:
 Nactus jam, qui virum expectabat, locum, nihilo
 remissiore, ac Longius, virium contentione pri
 scae illius sapientiae, quam verbis mand runt
 vates, evoluit & differendo excussit monimenta,
 locos Poëtarum impeditos dilucidis explanationi
 bus expedit, dubios confirmavit, inquinatos pur
 gavit, ingestos obelo confixit familiaqve submo
 vit, licentiam seculi, quod nihil sibi non arrogat,
 circumspecta veterum cura & imitatione correxit,
 & voce exemploque ad rationem contexendi car
 minis ipse praevit, artisqve, quam ingnorat juxta
 ac fastidit imperita multitudo, dignitatem recon
 diti demonstratione judicii vindicavit, complures
 etiam, quae comparanda erant inter sese, aliorum
 sedes scriptorum investigavit & restituit, ut libri
 manu ejus insigniti testantur, ad conficiendum
 hoc negotium acuto ingenio, excogitandi soler
 tia,

tia, inveniendi studio, non unius doctrinae peritia, librorumque adminiculis, si quisquam, aptus, &c. Unde ferner spricht er: *Per multa sunt, quae litteris mandavit [Scharzfleicherus,] in scriniis reposita, quorum, ut aliqua commemoremus, alia continent, in Graecos Latinosque Scriptos animadversiones, alia librorum notitiam iudiciumque tradunt, alia ritus veteres, & sacras profanasque antiquitates percensent, alia omnis aevi memoriam ex monumentis optimis ac fide dignissimis repetunt, aliqua doctrinam temporum constituunt & refingunt, plura facultatem civilem & pragmaticam instruunt, quaedam rationem imitandi historicos & aratores effingunt, nec pauca, nec parva, ducunt artis criticae lineas, & quae Longinus usu & censura, ea praeceptionibus regulisque comprehendunt. Longum est narrare, quae in tot adversariorum Commentaria retulerit, quibus vel suspicionibus conjecturisque, vel emendationibus magis exploratis, vel explanationibus & observationibus aliorum locorum, oras librorum notaverit & compleverit, quae iudicia singulis praescripserit, quae solutis Chartis consignata, foliis interposuerit, ut haec quoque Opera doctrinae non tenuis, neque inelegantis, fructum polliceri videatur, &c.* Er habe auch nicht ganz und gar von der Philosophie abhorriret / doch von der Pragmatica und Grotiana illa am meisten gehalten 2c. 2c. Unter seinen gedruckten Schriften sind folgende zu merken: 1. Epistolae, de re

an der Zahl D LXXXIIX. sind / Vitembergae ap.
 Jo. Gvil. Meyer. & Godofr. Zimmerm. Anno c 10
 1000. in 8tavo. edit. In der vorgesezten gelehrten/
 netten und wohl stylisirten Praefation an den Leser/
 Davonder Herr Rector zu Schneeberg / Herr Ma-
 gister Doppert, (von welchem / und meinen liebo-
 werthesten Herrn Better / Herrn Mag. Jo. Chri-
 stian Ambergern, der seelige Mann nebst andern
 sehr viel hielt / weil sie sich gleichfalls bey ihm priva-
 tissime in Stylo informiren lassen) Autor ist / wird
 unter andern gesaget / quod multa in illis contine-
 antur, quae faciunt ad patriae statum superiorum
 imprimis annorum exquisitius cognoscendum,
 quaeve subinde curiosis lectoribus suppeditant,
 quid statuendum sit de viris, nostra aetate cum re-
 rum civilium cognitione insignibus, tum variae e-
 ruditionis gloria maxime claris; Doch wird zu-
 gleich mit darinnen erihert / daß etliche Wörter in
 selbigen vorkämen / quae non aureum latinitatis se-
 culum redolere viderentur: Allein es wäre zu-
 wissen / daß der Herr Schurzfleisch, exquisitissimus
 ceteroquin germanae latinitatis artifex, wegen sei-
 ner wichtigen Ammts-Berrichtungen nicht Zeit
 gehabt / bey der Collection dieser Episteln selber mit
 Hand anzulegen / zu dem / so solte der Leser wissen /
 scribendi genus, quod maximam partem publicas
 res complectitur, nullum alium exprimendi Cha-
 racterem requisivisse. Dahero werde der Leser
 gütig auslegen / so etliche Wörter in etwas
 a veterum norma abzugehen schienen / weil seine
 an

andere scripta incomparabili prorsus eruditione
 referta, ac veterum more confecta unter den Ge-
 lehrten bekannt genung wären. Die Ordnung
 derselben ist nach den Jahren und Monaten ein-
 gerichtet. *Cognosces* (spricht der Herr Autor bes-
 sagter Praefation) omnino ex his Epistolis divinio-
 ris animi indolem, quae admodum mature in
 SCHURZFLEISCHIO eluxit, & exquisitum scri-
 bendi genus, quod ne primis quidem annis publi-
 cae functioni admotus, potuit celare, &c. Und
 ferner: Profecto non minorem eruditorum ap-
 plausum elicient Cl. Auctoris nostrae epistolae, cum
 non sint steriles, rebusque destitutae, sed compre-
 hendant multa, eaque prorsus exquisita, quae su-
 periorum historiae annorum lucem afferunt, & cu-
 riosis lectoribus arcana solidioris eruditionis pan-
 dunt, ac tandem Marcellianas styli elegantia, scri-
 bendique concinnitate longe multumque convin-
 cunt. Sonsten sind viel grosser und gelehrter
 Leute ihre Nahmen darinnen expungiret von
 welchen zuweilen etwas frey judiciret wor-
 den/ weil man ihrer Renommé geschonet. Und
 in der Dedication ad illustr. Dom. Otton. Henr.
 Lib. Bar. a Friesen &c. die Hr. Doppert ebenfalls in
 Nahmen der Verleger gemacht / liestet man unter
 andern diese Worte: *Vobiscum, eruditissimus ac
 prudentissimus Auctor Schurzfleischius, per hoc
 commercium litterarium de gravissimis argumen-
 tis, cum primis statum patriae communis publi-
 cum, ac tunc temporis Gallorum astutiis graviter*
 attri-

atritum, remque litterariam attingentibus egit, quae ubique exquisitam prudentiam, ac summam judicandi facultatem ostendunt, aperte communicavit, & quid vos de Reipublicae communis, pariter ac litterariae conditione sentiretis, sollicitè a Vobis, tanquam Viris, rerum publicarum peritissimis, perquisivit, ac prudenter exploravit: tandem in illis Vobis pro beneficiis maximis, ac honoribus summis, a POTENTISSIMO PR. ELECTORE SAXONIAE auxilio patrociniòque Vestro impetratis, solennem gratiarum actionem persolvit, Vestrumque eruditis inserviendi promptum animum justis elogiis cohonestavit. Henricus Meibomius scribet in *Additament.* ad Vogler. *Introd.* in *Notit. bon. libror.* p. 158. also: Non pauca etiam hujus argumenti habent Daumii ad Hekelium ante biennium editae, neque minus in Celeb. Schurzfleischii, quae superiore anno prodierunt, aliqua huc spectantia deque viris doctis, eorumque libris judicia reperias, und Herr Struve scribet in *Introd.* ad rem litterar. p. 190. Celebrissimi Polyhistor. *Contr.* Samuel. Schurzfleischii epistolae Vitemb. 1700. in 8to editae elegantissimae sunt. Dicit non potest, quantum eruditionis historicae & litterariae in iisdem lateat, ut eas cum jucunditate non solum, ob sermonis venustatem, sed etiam utilitate, ob rerum, quae in iis continentur, praestantiam legamus. Herr Profess. Eckart, raisonniret in den monatlichen Auszügen aus Herhand neu herausgegebenen nützlichen und artigen

§

tugen

tigen Büchern Anno 1700. Mens. Febr. p. 106. also: Es sind die Episteln von denen nettesten/ so wir haben/ und zeigt so wohl die Schreib- Art/ als die darinnnen enthaltenen Sachen/ daß der berühmte Herr Schurzfleisch von der schönsten Beredtsamkeit und gründlichsten Gelehrsamkeit den Kern vor allen andern inne habe. Und ein Liebhaber der neuern und gelehrten Geschichte/ wird hier genugsame Materie sich zu divertiren finden. Nebst vielen andern notablen Sachen/ erscheinen auch in diesen Brieffen allerhand Judicia und Particularitäten von gelehrten Leuten. Z. E. von Matth. Flacio, Hadrian. Barlando, Oldenburgero, Martino Crusio, Micraelio, Conrado Uspersgenfi, Auberto Miraeo, Trithemio, Chytraeo, Fabricio, Hobbefio und Puffendorffio &c. &c. Von des seligen Herrn Schurzfleischens Episteln hat auch Celeb. Dom. Buddeus ein sehr rühmlich Judicium gestellt in Dissertatione praeliminari, so er dem Supplemento Epistolarum Martini Lutheri vorgefetzt/welches heraus kommen zu Halle Ann. 1703. in Quart.

2. Hat er den Sleidanum von Ann. 1669 da Aegidius Strauchius aufhöret/biß auff's Jahr 1676. continuiert. Hiervon schreibt Jo. Buchard Major V. C. in Oratione de scribenda Historia Universalih. s. eoqve pertinentibus necessariis subsidiis in illustr. Christ. Albert. sub auspiciis Eloquent. & Histor. Profess. 17. Jan. Ann. 1692. Kilon, p. 40. also: Praeter hos vix quisquam forte

nostra memoria pro dignitate tractavit historiam. Si excipiamus Schurzfleischium, summum hujus aevi Polyhistorem, & seculo & laude nostra majorem, qui quantum in hac eruditionis parte valeat, vel sola Sleidani ab ipso pertexta ostendit Epitome, in qua nitorem Nepotis, lenitatem Caesaris, judicium Dionis invenias.

Er redet hierinnen bisweilen etwas frey/ doch aber sine odio & insectatione, er exprimiret das Pragmaticon überaus wohl/ und zwar Polybii & Cominaei more. Die Fontes und Capita dieser Continuation hat er nicht etwan ex rumoribus, sondern ex scriptis pragmaticis, Epistolisque & Actis haud quaquam dubiis aut incertis hergehohlet.

3. Seine Opera Historico Politica antehac separatim sub variis titulis edita, nunc uno volumine conjuncta &c. Berolini und auch Vitembergae 1699. in Quart. Dieses vortreffliche und ungemeyn gelehrte Werck bestehet aus LXXXVI. Dissertationib. Historicis, Civilibus, it. Philologico-Philosophicis, so in zwey Theile eingetheilet/ mit nöthigen Indicibus. Die erste ist de genuina vetate Assyriorum & regno Medorum. Es ist eine sehr erudite Dissertation, darinnen er den Anfang der Assyrio-Chaldaeorum unvergleichlich wohl beschrieben. In der andern Dissertat. hat er primordia Medo Persarum überaus accurat illustriret. Thesi IX. verdencft er Thomae Stanlejo und einem Landsmanne Jo. Marshamo, daß sie in constituenda Regum Persicor. successione dem Ae-

schylo so viel indulgiret. Außer diesen sind son-
 derlich curios seine Dissertation de primo Christia-
 no Imperatore, darinnen er mit wichtigen Grün-
 den erweist / daß Constantinus Magnus der erste
 Christliche Kaiser gewesen. Ingleichen diejeni-
 ge / da er Justinianum als einen Orthodoxum de-
 fendiret. Auch ist nebst andern wohl zu regardi-
 ren die 69. darinnen er beweiset / daß Carolus IV.
 das Patrimonium Imperii, quoad regnum Areta-
 tense nicht dissipiret. Was die Historiam medii
 aevi anbelanget / so hat der Herr Schurckfleisch
 hierinnen ganz was singuläres praestiret. Denn
 den Ursprung der Völcker definiret er überaus ac-
 curat, er beschreibet ihre Migrationes nette und zeig-
 get überaus schön den Unterscheid der Nahmen
 und ihre Benennung. Ein Muster hiervon hat
 er abaeleget in der Dissertation de Historia regni
 P. Q. Burgundionum, darinnen er sonderlich den
 Zustand besagten Königreichs / wie er unter den
 Francken gewesen / überaus wohl beschrieben.
 Sehr gelehrt hat er commentiret über die Epistel
 so in Nahmen des Prinzen von Oranien / und der
 General Staaten von Holland verfertiget worden
 an Philipp. II. Könige von Spanien / welche an-
 fangs Ann. 1573. in Monat Septembr. in Flan-
 drischer Sprache heraus gekommen / hernach aber
 ins Lateinische übersetzt worden / und zu finden ist
 in Commentariis de Religione Part. III. p. 139.
 Die 34. Dissertation des Herrn Schurckfleischens
 handelt de rebus Prussorum, so zwar kurz / aber

accurat ist. Ad Historiam Pomeranicam können an
 statt einer Einleit. dienen seine Origines Pomerani-
 cae, heraus kommen/ so erslich zu Wittenb. 1673. in
 4to. hernachmahls in dieses Histor. Polit. Werck
 mit gebracht worden/ vorher judiciret er kurz und
 überaus wohl von den Scribenten/ so de rebus Po-
 meranicis geschrieben. Conf. DLII. Epistol. p. 887.
 In der Sächsischen Historie ist nebst andern auch
 diejenige ganz admirabel, so er de V Vittekindo M.
 gehalten/welche in besagten Wercke die 46ste ist/
 darinnen er ex veris Historiarum monumentis be-
 weist/das V Vittekindus weder ein König der
 Sachsen/noch auch Ihr Dux haereditarius gewe-
 sen. Die 25ste Dissertatio de Marchia Misnensi
 ist zwar kurz aber sehr erudit. Ich will nichts ge-
 dencken von der Dissertation de Henrici Leonis re-
 bus gestis, noch auch von derjenigen / so de rebus
 Mecklenburgicis handelt / ingleichen will ich auch
 mit Stilleschweigen vorbey gehen/die Dissertation
 de rebus Badensibus, darinnen de Origine, Anti-
 qvitate, Genealogia, Incrementis & Historia Se-
 eniss. Marchionum vortreffl. gehandelt wird: in-
 gleichen auch die 50ste/ in welcher er die Unruh und
 Troublen/so Stephan. Ratzin bey den Moscovitem
 erregt/deutl. entdeckt: sondern nur noch diejenige
 Dissertation, so de Lusatia handelt/und auch sonst
 part Ann. 1676. in 4to. heraus kommen/ anfüh-
 ren/darinnen er sonderlich Christophori Manlii li-
 bros septem rerum Lusaticarum recommendiret/
 so er vor würdig hält / das man selbige mit Fleiß

expolirte / und völlig absolvirte und zu Stande brächte; doch setzet er hinzu / Daßelbige / weil der Autor so vielerley Fata gehabt / wären supprimiret worden. Auch verdienet das größte Lob seine Dissertat. de Regno Austrasiae, de Arminio, seine Commentationes in Res Belgicas, die Vita Alberti animosi, die Dissert. de Gvelhis, ja fürklich / sie sind alle mit größten Fleiß / accuratesse / gründlicher Gelehrsamkeit / mit einer reinen und überaus netten Schreib-Art / grossen Judicio Pragmatico und Politico, mit sonderbahrer Klugheit ꝛc. elaboriret worden. Conf. Collector. Nov. litter. German. Tom. I. 1703. p. 287. Da nennen sie ihn lucidissimum orbis Viteberg. & litterarii sidus. Celeb. Dom. Struv. in Biblioth. Histor. Pass. Clar. Vit Dom. Carol. Arndius in Bibliothec. Politico Heraldica selecta pag. 102. Autor Excerpt. Hanov. Anno 1700. Mens. Februar. pag. 106. seq.

4. Orationes Panegyricae & Allocutiones varii argumenti. Vitemberg. 1692. in 4t. Darinnen er ubertatem & gravitatem gezeiget / und kommt er Ciceroni und Livio gänzlich bey. Seine Oratio ist morata, pura, copiosa, coloribus ac figuris temperata saepe ac distincta, und sonderlich numerosa, die Composition ist überaus angenehm / und die Junctur schön / der Stylus ist tersus, perspicuus, aequalis, urbanus, fürkz: Alle Tugenden und Eigenschafften / so bey dem Stylo erfordert werden / und einen grossen und vortefflichen Oratorem recommendiren / sind hier vollkommen anzutreffen.

en. Es kommt alles naturell und ungezwungen
 heraus. Er weiß seinen Argumenten mit grossen
 Judicio ein sonderlich *Ponus* zu geben. Seine
 Worte und Phrasen sind auserlesen / rein und
 schmecken völlig nach der alten Schreib- Art.
 Das *πρέπον* nimmt er überaus wohl in acht / und
 temporirt seine Orationes mit grosser Dexteritè.
 &c. &c.

5. *Dissertationes Academicæ varii generis
 publico nomine conscriptæ, Viremberg, 1699. in
 4t.* Sie sind dem hochlöblichen Ober-Consistorio
 zu Dresden dediciret worden. Die *Praefatio* ist
 lectu dignissima, und kan an statt einer *Praepara-
 tion* und *Introduction* zum Werke selber dienen/
 wann man diese *Dissertationes* mit Nutzen lesen
 will. Er spricht unter andern/wer emendat schrei-
 ben wolte/müste vermeiden *peregrinitatem* und die
Novität/die verschiedenen *Characteres* wohl unter-
 scheiden/und auff *aequalitatem* und *aeqvabilitatem*
 sehen/und judiciret er darbey accurat vom *Corne-
 lio Nepote*, *Livio*, *Cicerone* und andern guten
Scribenten/so man mit Nutzen imitiren kan. Et-
 liche hat er geschrieben *gratulandi*, andere *laudandi
 causa*, andere sind *auspicales*, da er 3. E. *Profess.
 Poës.* angetreten &c. etliche *cum Decurionis mu-
 nere* fungereur, d. i. als er bey der hochlöbl. Fa-
 cultät *Decanus* gewesen. Etliche sind *Encomii
 Testimoniiqve causa* von ihm geschrieben worden:
 andere sind *adhortantes* & *dehortantes*. Sehr
 viel sind *funeris* & *memoriae causa* verfertiget

worden; darunter sind sonderlich diejenigen mit zu regardiren / so er in *Obitum Abrahami Calovii, Jo. Adami Scherzeri, Jo. Meifneri, Balthaf. Stolbergii, Jo. Christoph. Mülleri Doct. Art. Salutar. Vernerii Theod. Martini, J. V. D. & Prof. Publ. Balthaf. Bebelii, Ernest Gvil, Vogelii J. V. D. Gvil, Leiferi, Caspar. Ziegleri, Michaël. Sennerti, Vernerii Theodori Martini, J. Candid. in gleichen in memoriam Mart. Geieri, Andr. Sennerti, Jo. Hevelii, it. de virtutibus Zi gleri* und andern berühmtesten Männern gehalten. Letztens könten auch viel *Dissertationes ad Relegationis elogium pertinentes* vor / darinnen er seine vortreffliche Beredtsamkeit und unvergleichlichen Stylum zur Genüge gezeiget. Es stecken auch in selbigen viel sonderbare Sachen. *Z. E. pag. 564.* wird gesaget / daß *Alcmaeon* der erste gewesen / so *praecepta scientiae naturalis* gegeben. In gleichen daß die *Argentoratenses, Nemetes, Treviri & Tungri, Vangiones* inter primos *Germaniae populos* die Christliche Religion angenommen *pag. 255.* It. daß *Aufidii Bassi* seine *monimenta de moribus Germanorum* verlohren gegangen *pag. 45.* *Calliope* soll / nach der Griechen Vorgeben / *Poesin* erfunden haben *pag. 13.* Wie wohl solches andere dem *Lamech* zuschreiben *pag. 23. &c. &c.* Man trifft in selbigen viel *accurate Judicia* an von berühmten Leuten / *Z. E. pag. 22.* vom *Bessarione.* Der sich sonderlich an Lesung des *Parmenidis delectiret* / *pag. 37.* vom *Budaeo,* so ein *Instaurator Graecarum litterarum in Gallia* gewesen /

sen /

fen/p. 27. von Barclajo, p. 37. von Camerario p. 46. Cluvero, pag. 41. Lambecio. Angel. Politian. p. 24. pag. 370. von Buchnero, pag. 37. von Caselio, der in Graecis mit excelliret/p. 27. von Didaco Covarruvia, pag. 25. vom Grotio, pag. 36. vom Huetio, pag. 36. 42. vom Melanchthone, pag. 26. de Monacho l'aderbornensi, so der erste gewesen inter Saxonicae gentis Poëtas, pag. 37. vom Rhodomanno dem vortrefflichen Graeco, pag. 42. von Spangenbergio, p. 524. von Jo. Strauchio, der 54. mahl das heilige Bibel-Buch mit großer Andacht durchlesen/pag. 25. vom Thuano, pag. 37. von Vito Vinshemio. Ib. von Hieronym. Wolffio, pag. 49. 179. 180. 554. de laudibus Casp. Ziegleri &c. Daß ich von den alten/ e. g. von Ammian. Marcell. Cicer. Livio, Dionys. Halicarn. Euripide, Plin. Plutarcho, Polybio, Sophocle, Strabone, Tacito, Virgilio, Theocrito und sehr viel andern nichts gedencke/ von welchen er accurat judiciret und notable Sachen angemercket. Endlich kommen auch darinnen viel schöne Sententien und Monita vor/ 3. E.

Ambitio homines agit praecipites p. 157.
 Animi gaudium verum sine fastidio est pag. 152.
 Appetitus rationi pareat pag. 90. Audaciae resisti
 Reipublicae interest p. 637. Calamitas non nisi Deo
 arbitro in pios venit p. 401. Invidia homines agit
 praecipites p. 175. Iuvenum aetas lubrica p. 82.
 Laudis verae initium a pietate ducendum p. 84.
 164. Malorum principiis obstandum p. 641. Mi-

feri non sunt qui ob Religionem mala sustinent p. 77. Mors corporis fatigati requies p. 208. Nobilitatis, quam virtus peperit, magnum pretium est p. 116. 117. Vitia facile occupant mentes hominum p. 516. Voluptates mentem frangunt p. 105. &c. Auch will ich viel andere Historica und gelehrte Sachen aus der Litteratur, Antiquitäten / Poësie, Oratorie, ingleichen die Judicia von dem Patribus, so häufig darinnen vorkommen / nicht anführen / p. 38. discurret er gelehrt von den nöthigen Requisitis eines Commentatoris.

Sonsten muß ich noch dieses gedencken / daß der Herr Schurckfleisch fast kein Patent machte / da er nicht zum wenigsten entweder das Exordium, oder die Invention selber aus den Griechen nahm / 3. E. Er hatte einmahl bey den Griechen gefunden / daß solche vitam nostram beschreiben per *στυμν* oder *Punctum*, dieses nun hat er so gleich appliciret / und aus dem Griechischen ins Lateinische gebracht / und die Composition, das Judicium und *πείρα* hinzu gefüget / so ich mich erinnere selber aus seinem eigenen Munde gehört zu haben.

6. Poëmata Latina & Graeca Vitemberg. 1702. in Octav. Der Herr Schurckfleisch war in der Poësie so glücklich / daß er auch extempore einen netten Vers schreiben konnte. Er excellirte so wohl in Epicis, als auch Elegiacis, ingleichen in Lyric. In seinen Elegis ist eine nativa dulcedo und gehet er disert und argut. In Epicis ist er facil, castigar, ingenios. In Lyric. gravis. In Carmine heroo
war

war er alter Virgilius, in Elegiaco alter ovidius. Er ist in omni Carminum genere vortrefflich/ Die Dictio ist auserlesen/ Das Judicium penetrant und subtil; Allenthalben zeigen sich nitor, ubertas, vis, ardor, varietas. Es fließet alles wohl/und kommt er den alten gänzlich bey so wohl in Griechischen als Lateinischen Versen. Er ist zum öfftern grandis, plenus, in commovendis affectibus potens & praestans, in digressionibus amoenus.

7. Hat er unter dem Nahmen Eubuli Theosdoti Sarckmasii judicia de novissimis Prudentiae civilis Scriptoribus Martismonte 1669. in Quart. ediret / Darinnen judiciret er de viris pragmaticis Clarissimis welche zur selbigen Zeit lebten und florirten / insonderheit von Conringio, Boeclero, Montzambano, Burgoldens, Lentulo, Rachelio, Martini, Puffendorffio, Sprengero, Le Bleu, Hornio, Spenero, Poppingio, Relfendio mit einen trefflichen Lateinischen Stylo sehr gelehrt/ingeniös und wohl. Er raisonniret frey ohn einziges Verhalten / er gehet auf eine neue und satyrische Art. Confer. Crenius in Tom. Methodor. alter. p. 411. Clar. D. Struvius in Introduct. ad Notit. rei litterariae Cap. XV, 9. 16. Val. Henr. Vogler. in Introd. Univers. in Notit. Scriptor. Cap. X. Nob. Dom. Carl Arndius in Biblioth. Heraldic. select. p. 26. sequent. Weil nun diese Censur vielen nicht allzugefällig gewesen: so sind verschiedene Schrifften deswegen wider ihm heraus gekommen; Z. E. Ulricus Obrechtus, Boecleri sein Eydam hat
Ann.

Ann. 1669. eine Correption, dessen nichtswürdigen Titul ich nicht anführen mag / wider ihn heraus gegeben / von welcher Schrift Herr Zenzel in Monatl. Unterredungen Ann. 1692. p. 553. seqv. Nachricht giebet. Ingleichen kam auch wider ihn zum Vorschein Petri Nasturcii Judicium de Judiciis, quae in novissimos civiles prudentiae Scriptores exercere voluit Sarckmasius Colon. 1669. in Quart. Darinnen wird der Herr Schurzfleisch entdeckt; Es sind aber dieser Schrift zwey Epistolae ejusd. argumenti beygefüget.

Also kam auch hierwieder heraus Satyra Sarckmasiana Labronis a Verasio, Teutob. 1669. in Quart. Wider obige Schmah-Schriften vertheidigte sich der Herr Schurzfleisch selber / unter dem Nahmen Xaverii Parani in initiis Vindiciarum pro Sarckmasio, Leovard. 1669. in Quart. Ingleichen hat auch Augustus Floridus de Montalbano, unter welchen Nahmen / nach Herrn Dahlmanns Vorgeben / Licent. Henelius versteckt gewesen / Colloquium occasione tumultuantis Verasii in Parnasso inter Apollinem, Mercurium, Labronem a Verasio & Sarckmasium habitum de Judiciis Sarckmasianis eruditus heraus gegeben / so zu Trenop. 1669. in Quart ediret. Herr Dahlmann schreibt in seinem Schauplatz der masquirten demasqv. Personen / es sey wider Herrn Schurzfleisch; Allein Clar. Dom. Struvius in Introduct. ad rem litterar. p. 180. bezeuget / daß es pro Schurzfleischio sey. Eben besagter Herr Dahlmann spricht / der Herr Schurz-

fleisch

fleisch hätte unter dem Nahmen Gallisti Karlsber-
 gii die *Judicia* von den *novissimis prudentiae Civi-*
lis Scriptoribus contineret/ und mehr als 46. be-
 rühmter *Autorum Scripta* mit seiner *Censur* per-
 stringiret. Die *Comparatio Constantini German-*
nici & Sarckmasii ist *Ironica*. Sonsten hatte Jo.
 Wolffgang Rosenfeld von Heldburg aus Francken-
 bürtig/hernacher *Praesident* zu Zeitz/ ein *Scriptum*
de Summa Principum Germanicorum potestate
 unter dem Nahmen *Relfendso Hermontanus* An.
 1669. in *Duodec.* heraus gegeben/ darinnen er die
 Macht und den *Splendur* der Deutschen Fürsten
 sehr hoch extendiret/und von ihren *Juribus Provin-*
cialibus ex fundamentis Historico Politicis sehr li-
 beral discurret. Das Büchlein bestehet aus
 226. pag. und ist in 14. *Capita* abgetheilet worden.
 Solches *Scriptum* grieff der Herr Schurckfleisch
 unter den Nahmen *Hannonis ab Hunenfeld* an;
 und gab darwider *Breves animadversiones* in *Rel-*
fendso Heromontanum heraus/und soll er darinnen
 das besagte *Scriptum* nach dem *Judicio Svederi* soli-
 und gelehrt refutiret haben. Vid. *Svederi Intro-*
ductio in Jus publ. part. special. sect. 2. Cap. X.
 9. 4. Conf. *Petrus Dahlmann* l. c. p. 193.

8. Hat er Jo. Schefferi *de natura & Consti-*
tutione Philosophiae Italicae seu Pythagoric. libr.
 singular. wiederum aufflegen lassen zu Wittenberg
 Ann. 1702. in *Octav.* und eine überaus nette *Prae-*
ation vorgefetzt.

9 Ist Excellent. Domini Jo. Friderici Reinhardi Theatrum prudentiae elegantioris ex Justi Lipsii libris Politicorum erectum, cum Praefat. elegantissima V. C. Conr. Samuel. Schurzfleischii, herauskommen zu Wittenberg / Ann. 1702. in Quart. Er judiciret darinnen accurat von Lipsii seiner Politica, recensiret kurz und überaus nettes des Herrn Cammeraths sein Vitam und gethane Reisen / und giebt seinem Theatro als einem vorzüglich gelehren Wercke unter andern folgendes Lob: In hoc (spricht er) omnia accurate disposita, & vivis quasi expressa coloribus, & spectatu digna offeruntur. Praecepta cum rebus congruunt, Capita rerum in capiendis Consiliis, atque in expectendis Reipublicae Commodis, fugiendisq; damnis versantur, exempla a neutris discrepant, eventa respondent causis, sententiae utiles, ac pondere suo valentes, monita gravia, animadversiones necessariae, observationes selectae, elogia passim erudita sub oculos cadunt, & animos movent, instruuntque. Der hochseel. Herr Rath Schurzfleisch hielt ungemeyne Stücken von dem Herrn Cammer-Rath Reinhardten/und rühmte bey aller Gelegenheit öffentlich seine profunde Erudition, correspondirte sehr fleißig mit selbigen/und informirte dessen ältesten Herrn Sohn eine geraume Zeit zu Wittenberg getreulich.

10. Hat Clar. Dom. M. Samuel Cnauthius in seinem Nahmen eine Orthographia, Vitemb. in Octav. ediret / und ist selbiges ein Collegium, so er
 ehes

ehedessen über Manutii Orthographie gehalten/ darinnen er die alte genuine Römische Orthographie, ex antiquis lapidibus, marmoribus, aus authentiquen alten Inscriptionen/ ex vetustis Grammaticis und andern probaren Autoribus, auch ex ratione &c. nach dem Alphabeth ordentlich anführet/ so er ehedessen mit grosser Mühe und Fleiß eruiret hat.

II. Hat er gleichfalls des vortrefflichen Balthas. Stolbergii Exercitat. de Solaecismis & Barbarismis N. J. falso tributis &c. Vit. 1685. in Quart. eine sehr gelehrte Praefation vorgesezet.

Und dergleichen noch sehr viel mehr. Sonsten ist auch das jüngsthin sehr gelehrte Spicilegium Animadversionum in Philostrat. ex Biblioth. S. hurzfleischiana, Vitemb. 1709. in Fol. allen bekant/ &c. &c.

Destinata.

Meines Wissens hatte der Herr Schurck fleisch ehedessen vor

1. Die Scriptores Rerum Germanicarum zusammen heraus zu geben/ und zwar mit Anmerkungen.

2. Hatte er sich vorgesezet/ eine vollständige Historiam Saxoniae zu verfertigen/ wie aus seinen Episteln zu ersehen. Vid. p. 1. & Ep. DV. p. 832.

3. Wolte er Chytræi sein Werck wiederum auff legen lassen/ und unter dem Titul/ Saxoniae Vandaliaeqve continuiren/ wie solches erhellet aus der 285. Epistel p. 509

4. War

4. War er willens mit dem sehr berühmten Christ. Frider. Franckensteinio die *Scriptores rerum Saxonicarum* in ein Volumen zu bringen/und ans Licht zu stellen. Vid. Ep. 179. p. 239.

5. Gieng er einstmahls damit um / *Gerardi de Roo Annales Rerum belli Domique ab Austriae Habsburg. gentis Principibus gestarum*, weil selbige sehr rar waren/wiederum auffzulegen/ und zwar mit einem Zusatze und Continuat.

6. Hat er auch über den Grotium de J. B. & P. Anmerckungen heraus geben wollen / wie aus der 191. Epistel zu ersehen.

7. Ist er gleichfalls willens gewesen von den Scholiasten eine ausführliche Nachricht ans Licht zu stellen/ wie hiervon die Herrn Autores von der Fortsetzung der neuen Bücher / so zu Leipzig heraus kommen/Meldung thun.

8. Hat er auch einstmahls vorgehabt de arte Scutorum & Insignium oder von der Wapen Kunst zu commentiren/ wie zu ersehen ex Epist. p. 741.

Was er sonst zum Druck parat hinterlassen/solches wird sein Herr Bruder/der Herr Rath und Prof. Henr. Leon. Schurckfleisch schon mit der Zeit der gelehrten Welt durch Herausgebung derselben zeigen. Es sind 3. E.

1. *Animadversiones in Graecos & Latinos Scriptores.*

2. *Schriften de Notitia & judicio librorum.*

3. De

3. De ritibus veteribus & sacris profanisque Antiquitatibus.

4. Historica.

5. Chronologic.

6. Politic. & Pragmat.

7. Critica.

8. Schrifften/ darinnen er zeiget/ wie man die alten Historicos & Oratores recht imitiren solle.

9. Werden sonderlich seine Commentar. in Livium, so in etlichen Folianten geschrieben vorhanden / denen Gelehrten gleichfalls ein großes Vergnügen geben &c.

Etliche besondere Meynungen des Herrn Schurzfleischens.

1. Hielt er darvor/ daß Cicero von den Rhetoric. ad Herennium nicht Autor sey/ obgleich seine Rahme vorstehe.

2. Eben dieses meinte er von dem achten Buche des Thucydidis, und gab vor/ Thucydides hiene nicht Autor darvon zu seyn / weil in diesem Buche der Stylus obscur, die meisten Vocula minus usitata, und die Significationes ab aliis diversae wären / vornemlich zeigten solches an figurae crebriores trajectionum & Ellipsium, & sermionis constructio difficilis.

3. Zweiffelte er etlichermaßen/ daß Isocrates von der Paraenese Autor wäre. Die Dictio in selbiger wäre zwar gut / aber Isocratis numerus stecke nicht darinnen. Es wären noch andere Isocrates ge-

wesen / vielleicht hätte selbige etwan Junior aliquis Isocrates verfertiget.

4. Das Chronicon breve de Regibus Francorum, so unter Ivonis Carnutensis Nahme herum getragen wird / eignete er Hugoni Floriacensi zu.

5. Von der Metaphrasi in Ecclesiasten, welche insgemein Gregorio Neocaesariensi zugeschrieben wird / wäre / seiner Meynung nach / Gregorius Nazianzenus Autor &c.

Es war der Herr Schurzfleisch / nach dem Ausspruch der Gelehrten / ein guter Theologus, sonderlich in lectione Patrum vortrefflich versiert; in Jure liebte er die Antiquitäten und Critica; in der Medicin ließ er sonderlich die Alten Z. E. Hippocraten, Dioscoridem &c. fleißig; In der Philosophie hatte er unter andern Ethicam, Politicam, das Jus Naturae & Gentium unvergleichlich excoliret. Er war ein guter Physicus, ein subtiler Mathematicus, u. excellirte vornemlich in der Chronologia und Geograph. Er war ein excellenter Philologus und großer Criticus, ein sehr berühmter Antiquarius, ein ganz ungemeiner Orator, ein vortrefflicher Historicus, der nicht allein in Historia antiqua, sondern auch in Historia medii aevi (Daß ich von der neuen nichts sage) in gleichen in Historia Ecclesiastica gründlich erfahren; In notitia Auctorum & re numaria war er hauptsächlich beschlagen. In stylo Latino hatte er keinen über sich / auch kamen ihm keiner oder doch wenig hierinnen in allen gleich. Denn er war capable omnes dicendi cha-

characteres accurat und nach der Alten ihrer Art zu exprimiren. Er war ein vortrefflicher Graecus, und wuste den Unterscheid der Dialectorum auffin Nagel/er schrieb nicht allein schön und nette Griechisch/ sondern redete selbiges auch fertig und wendete viel Zeit auf die Griechischen Scriptores, die er mit schönen notis MS. illustriret. Auch in dem Hebräischen / und andern Orientalischen Sprachen / sonderlich aber in Arabischen war er wohl gewiegt/ von den ausländischen Sprachen/ als Italienischen/ Frantzösischen/ Engelländischen/ Holländischen &c. nichts zu gedencken; Denn auch darinnen ließ er sich nicht verrathen. In den Griechischen und Römischen Antiquitäten / und in den alten Inscriptionibus war er recht admirabel. Er schrieb und commentirte geschickt/ nette und emendat. und war ein Mann von einer erstaunenden Lektion; ein unvergleichlicher und sehr großer Polyhistor, in vielen Sprachen/ in allen gelehrten Künsten und Wissenschaften profund. Sein Ingenium war promptissimum, seine memoria incomparabilis, das Judicium exquisitissimum, firmum & rigorosum, es war ein großer σοφισμὸς bey dem Manne / er hatte ein gut Judicium criticum, politicum & pragmaticum, man traff bey ihm an eine große und ungemeyne Klugheit/in Jure Publico & Canonico hatte er wenig seines Gleichens/in der alten Geographia, und auch in der Genealogie war er firm. durch seine Gegenwart hat er famam niemahls verringert/

Sondern durch seine profunde erudition und natürliche Beredtjamkeit alle die jenigen/ so mit ihm conversiret/ in Verwunderung gesetzt. In der gangen Litteratur und Antiquität war nichts so hoch/ welches er nicht mit seinem scharffen Verstande ersteigen/ nichts so verborgen und dunkel/ welches er nicht entdecken und klar machen konte. Auch so wohl zur lateinischen als griechischen Poësie hatte er ein solches Naturell, daß er darinnen denen vornehmsten und berühmtesten Poëten nichts nachgab/ sondern ihnen den Ruhm streitig machte/ er mochte entweder hoch und vehement, oder niedrig und sedat gehen/ so kam er darinnen denen alten Poëten gleich. Ja Herr Schurzfleisch war ein Ornamentum von ganz Teutschland/ den man den allergelehrtesten Männern bey den Externis entgegen setzen kan/ welchen auch die Ausländer sonderlich die Italiäner/ die Engelländer und Holländer/ die Frankosen/ Dänen/ Schweden und viel andere als ein Oraculum admiriret. Alle dotes animi, so man bey andern gelehrten sparsam, zertheilet und unvollkommen findet/ traff man bey ihm in höchsten Grad, gleichsam in einem Circul fest vereiniget an. Denn es war keine Scienz, welche er nicht wuste/ keine Disciplin, welche er nicht durchgangen/ keine Facultät/ in welcher er nicht was sonderliches gethan; ja wenn man ihn auch die allerschwersten Sachen vorlegte/ so war er geschickt ohn einziges Bedencken extempore, gelehrt/ deutlich und beredt solche

zu erklären. Ja er war eine solche Sonne / des-
 sen Schein/so lange die gelehrte Welt stehen wird/
 nebst den Sternen der ersten Größe/ohne Aufhö-
 ren darinnen funckeln und glänzen wird. Vid.
 die Leichen-Predigt / Parentation, Programma
 und Epced. so auff seine Leiche gehalten und ge-
 macht worden/ und zusammen heraus gekommen
 zu Wittenberg Anno 1709. in Fol. Cont. Excell.
 Dom. Reinh. in Theatr. Prud. eleg. pass. Clar.
 Dom. Struvius in Bibl Histor. pass. & in Introd.
 ad rem litterar Nob. Dom. Carl Arndius I. c. Sum-
 me reverend. Buddeus I. c. G. v. Henr. Burch. Ma-
 jus I. c, Voglerus I. alleg. Dom. Eccart. I. c. Cele-
 berr. Dom. Fabricius in Bibl. Latin pass. Nov. Lit-
 terar. Hamburg I. all. und sehr viel andere.

Hierbey will ich aus guter Intention, doch oh-
 ne Zierligkeit/etliche gute Erinnerungen und Con-
 silia, wie man in den meisten Disciplinen zu einer
 Fundamental Wissenschaft mit gelangen könn-
 ne/anführen / so ich ehedessen nach und nach aus
 dem Discours des Herrn Schurzfleischens/
 welcher communis Germaniae Polyhistor gewes-
 sen/wie ihm mit recht in dem auffgerichteten Epita-
 phio nachgerühmet wird / zu meinen eigenen Nus-
 zen angemerket / indem ich viel Jahre lang sein
 beständiger Auditor und Discip. gewesen / und
 zwar so viel ich mich erinnern kan; Es wird doch
 zum wenigsten jungen Leuten / so sich den Studiis
 gewidmet / nicht unangenehm seyn / weil sie hier
 durch zu weitem Nachsinnen vielleicht können ge-

zogen werden. Ich vor meine Person gestehe/
 Daß mir selbige viel genüzet / und habe ich bey sei-
 ner Information immer am meisten genau darauff
 achtung gegeben / ob ich nicht könnte hinter den
 Grund kommen / worauff die rechte und gründli-
 che Erudition beruhe / und wie man hierzu glück-
 lich gelangen könne. Hiervon nun gebe ich ein-
 nen kleinen Entwurff nach der Idee, so ich mir von
 seiner Methode in Studiis gemacht. Ich gestehe/
 Daß nicht eben alles gar ordentlich und geschickt
 vorgetragen worden / weil mir es an Zeit geman-
 gelt / selbiges recht netze zu expoliren. Immittelst
 bin ich doch offenherzig und aufrichtig gegangen;
 Und weil es der seelige Mann nicht eben in die Ses-
 der dictirte / sondern nur hier und dar in Discour-
 sen zufälliger Weise hiervon Meldung gethan/
 und sich wohl schwerlich eingebildet / daß es je-
 mand eben so genaue observiren / oder durch den
 Druck sollte bekant machen; so habe das Ver-
 trauen / es werde alles mit einer gütigen Censur
 auffgenommen / und wo ja etwas / wider Vermu-
 then vorkommen sollte / so nicht allzu accurat schies-
 ne / so wird man solchen Fehler diesem Weltbe-
 rühmten Polyhistori nicht bemessen / sondern
 vielmehr mir zuschreiben / als der ich seinen Men-
 tem nicht recht capiret.

Alhier fällt mir noch bey / wie daß der Herr
 Schurzfleisch aus Ortelii Tholaur. Geograph.
 mit Goeshii seinen sehr eruditen Notis MS. be-
 fas / welches ich oben mit anzuführen vergessen.

Ingleichen hielt er auch darvor / daß Thephanes von der bekanten Chronograph. nicht Autor sey.

I. In der *Theologie*: Wie man das Studium Theologicum recht anfangen / und solches ordentlich tractiren solte / hiervon hätte/seiner Meynung nach / David Chytraeus, den er immer virum ab omni eruditione instructissimum, & Theologum insignem zu nennen pflegte / so es in historicis allen Lutherischen Theologis zu vorgethan / sehr schön geschrieben / welche Oration des Chytraei de studio Theol. &c. Herr Constantinus Schütz / Prediger zu Dankig / Anno 1701. zu Leipzig in 4t. mit Observation &c. wiederum auffgeleget.

Es hiele aber der Herr Schurzfleisch den vor einen rechten kern Theologum, der nicht allein in Theologia Thetica geübet wäre / sondern auch den Text wohl zu enucleiren wüste. Und pflegte zu sagen: Gleich wie ein rechtschaffener Politicus die Acta publica fleißig durchgelesen / die Archive perlustriret / und secretiores Diplomatum litteras &c. wohl inne haben soll: Also müste ein Theologus in exegesi verbi divini excelliren / wann er anders einigen Ruhm verdienen wolte. Wer sich nun in Theologia Exegetica feste setzen wolte / der müste nicht allein vorhero einen guten Grund in der Philosophie geleyet haben / sondern auch die Sprachen / sonderlich griechisch / hebraeisch / syrisch / chaldaeisch / arabisch / aethiop. &c. wohl verstehen / weil dieses sehr nothwendige adminicula wären zu besagten Studio Theol. Exeg.

Hiernechst exornirten diesen Partem Theologiae Exegeticam verschiedene Versiones; als der LXX Interpretum, Symmachi, Aquilae, Theodat, Ephesii, Luciani Nicomedens, Hieronymi. Unter den Deutschen übersetzt von excellire Martinus Lutherus; daher war der seelige Mann sonderlich nicht wohl zusprechen auff Emserum einen Licentiat. Juris, so sich auff Herzog Georgii zu Sachsen / eines sehr eiffrigen Catholiquen Schutz verlassen / und Lutheri Version und rand Glossen sehr ungeschickt herunter gemacht und durchgezogen. Von der Holländischen Version der Heiligen Bibel hielt er zwar davor / daß sie denen Theologis. so die Fontes untersuchten / nicht undienlich / doch aber müste einer schon in der Theologie gewiegt seyn / wer solche adhibiren wolte / sintemahl in dieser Version Calvinismi vorkämen &c.

Über dieses gehöre ad maseulam illam & suis nervis constantem Theologiam, Lectio Patrum, z. E. Justinii, Jerenaei, Tertulliani, Cypriani, Athanasii, Ambrosii, Augustini, Basilii und dergleichen / deren Scripta vera man wohl von den confictis und suppositis distingviren müste. Mit diesen könnte man conjungiren die Acta Conciliorum, und Symbola, so ad testimonium verae ac coelestis doctrinae concinniret worden. Es hielt aber der Herr Schutzfleisch davor mit Luthero, daß Oratio, tentatio und Meditatio einen rechten Theologum machten. Und weil die Pa-
tres

tres erfahrene Leute gewesen / so könnten sie einen Theolog lehren / wie es ihnen gegangen / und was vor tentationes sie gehabt hätten / indem ihr Leben fast perpetua migratio & miseria gewesen. Daher meynte er / daß man die Patres nach den apostolischen Schrifften am aller nützlichsten mit lesen könnte; sintemahl sie testes & Lumina verae Ecclesiae wären. Auch würde es nicht unrecht gethan seyn / wann man die Decreta Juris Pontificii, so man insgemein das Jus Canonicum zu nennen pfleget / mit auffschläge; doch wer das Jus Canonicum mit Nutzen lesen wolte / der müste nicht allein ein maturum und confirmatum judicium haben / sondern sich auch vorhero eine exquisite Wissenschaft in der Theologie, Historie, so wohl profana als Ecclesiastica compariren / auch in den Patribus wohl befinder / und in Historia conciliorum statlich versiret seyn / daß er pios canones ab ineptis & impiis discerniren könne / und gänzlich verstehen / was aus so vielen ungleichen und unter einander so sehr streitenden Meynungen / so darinnen enthalten / mit der Wahrheit über einkomme oder nicht.

Hiernechst recommendirte er die Commentatores über die heilige Bibel.

II. Wie man die Patres lesen solle:

Herr Schurckfleisch meynte / es könnten solche von einem Theologo entweder Chronologice, oder

Der Homiletice, oder Polemice gelesen werden / aber doch niemahls ohne Nutzen. Er gab denens-
 jenigen / so sich auf die Patres legen wolten / den
 Rath / daß sie die Chronologie oder die Zeit / zu wel-
 cher ein jeder gelebet / wohl mercken solten / u. könte
 man den Anfang machē von denenjenigen / so gleich
 nach der Apostel Zeiten gelebet / er hielt vor rath-
 sam / wann man selbige ordentlich / wie sie auf ein-
 ander gelebet / durchgienge und in succum & san-
 gvinem vertirte. Er sagte : Es geben zwar etliche
 vor / ein Theologus solte vom Cypriano und Ter-
 tulliano den Anfang machen / und wann er mit die-
 sen durch wäre / den Basilium und Nazianzenum
 anfangen / und so dann mit dem Augustino und
 Hieronymo schliessen : allein er meynte / man könte
 hier keine gewisse Methode vorschreiben / weil ei-
 ner diesen / der andere einen andern Endzweck hätte
 ; denn etliche giengen nur auff Historicos, und
 diese machten sich die Patres Historicos bekant ;
 etliche sehen nur auff die Homilie, denen Basilus,
 seiner Meynung nach / die beste Dienste leisten könte
 : weil nihil gravius, fraviusque inter Scriptores
 Ecclesiasticos wäre als Basilus, denn der übrigen
 ihre Oratio wäre magis adscita. Chrysofomi O-
 ratio wäre zwar copiosissima, aber nicht eodem
 delectu expolita ; Ambrosii Oratio wäre acuminibus
 referta. Herr Schurzfleisch meynte / des
 Ambrosii sein Buch de Officiis könte eine Ethicam
 Ecclesiasticam abgeben &c, &c.

III. Sein Judicium von etlichen Griechischen /
Lateinischen und Hebräischen Bibeln.

1. Recommendirte er Biblia Veneta, so von Dan. Bomberg, in 16. Secul. und von Petr. & Laurent. Brag. in 17. mit der Masora major. & minor. und Chaldaeischen Paraphras. auch mit den Commentar. der Rabbinen; als da sind Salamon Jarchi, Aben Esra, Kimchii, Levi Ben Gerson, Saadias Jaron &c. heraus kommen. Der Herr Schurckfleisch hielt zwar sonst die Araber höher als die Rabbinen / weil selbige von schlechten Judicio; doch meynte er / daß solche nicht ganz zu verachten / sintemahl sie gar gut wären / wenn man die Fontes untersuchen wolte / auch dieneten sie darzu / daß man die Argutien der Juden daraus refutiren könnte / alltieweil sie aus Vergessenheit zum öfftern pugnantia vorzubringen pflegten. Die Paraphrasin Chaldaicam hielt er hoch.

2. Betaurete er / daß bey Buxtorffii Bibliis das Targum Jonathan wäre weggelassen worden.

3. Hielt er davor / daß Leusdenii und Clodii Biblia Hebraea nicht allenthalben emendat wären.

4. Recommendirte er Biblia Hebraea ex Officin. Plantin. Antverp 160. und Amstel. 1635. und 1639. so gut und rein.

5. Die

5. Biblia Regia wäre zwar ein schön
Werk/doch sey Biblia Maxima besser und vollkom-
mener/weil alles/ was in jener stehe/ auch in dieser
anzutreffen.

6. Bey der Bibliis Polyg'ottis wären Briam.
Waltoni Prolegomena cum apparatu behutsam zu
lesen. Er meynete V Walton wäre von der Capaci-
tät nicht gewesen / das Werk recht zu Stande zu
bringen. Steph. le Moyne, wie auch die gelehrten
Engell- und Holländer hätten nicht viel davon ge-
halten. In seinen Apparatu tauge die Chronolo-
gie nichts/ in dem Calculum der 70. Inter-
pretum dem Codici divino vorgezogen.

7. Ex Bibliis Critic. (Londinens.) habe
Matth. Polus seine Synopsis gemacht. Polus fasse
se zwar alles kurz / wie ein Epitomator thun solle:
Doch decidire er nichts vor sich / er überlasse das
meiste dem Lectori; warum er dieses thue / sage er
seine Rationes, verstecke aber heimlich etliche Sa-
chen/so man in der Theologie evitiren müsse. Er
nehme nehmlich Morini, Vossii und V Valthons
principia an / und ziehe die Chronologie der 70.
Dolmetscher der Hebräischen vor. Beym Polo
wäre die Expositio schlecht / und würden gar keine
Aurores bey ihm citiret / doch wären in seiner Sy-
nopsi hier und dar particular Tractätgen anzutref-
fen/ so zu loben.

8. Die

8. Biblia Complutensia, so Anno 1515.
 sumptu Cardinal. Ximenii heraus kommen/sey gar
 gut / aber die Lateinische zu Salamanca hieße nicht
 viel &c. &c.

9. Biblia Vulgata Sixti V. Rom. 1588.
 wäre authentica, & quasi Apostolica, und die beste
 Edition &c.

Sonsten hielt Herr Schurzfleisch mit Isaaco
 Vossio davor/das sich die Patres bis auff Hierony-
 mum der Version der 70. bedienen. Er meynte/die
 70. Dolmetscher hätten das ganze alte Testament/
 nicht aber die 5. Bücher Mosis allein übersezt.
 Die heiligen Männer Gottes im neuen Testa-
 ment hätten zwar der Version der 70. gefolget/
 aber der alten/ und nicht depravirten/ so mit dem
 Hebräischen Codice in allen überein gekommen;
 doch wäre selbiger keine göttliche Autoritas zu
 eignen/wie Gordon, Huntlaeus und andere/ aber
 unrecht/dafür hielten. Er sagte/ wer die Bibel
 der 70. Interpretum mit Nutzen lesen wolte / der
 würde wohl thun/wann er zugleich die Parallela
 Graeca oder Concordantias Veter. Testam. Grae-
 cas hebraeis vocibus respondentes conferirte/wel-
 che Kircherus (dem David Hoeschelius hierinnen
 geholffen) conferirte / so heraus kommen zu
 Franckfurth apud Wechel. Ann. 1667.

10. Von derjenigen Edition des neuen Testa-
 sta

staments / so ex Officin. Roberti Stephan. Ann. 1550. heraus kommen / hielt er viel. Er sagte / sie wäre castigat und sehr rar / ihre Autoritas wäre auch in veteri lectione sehr groß. Zum Exempel könnte dienen der locus 2. Timoth. IV. v. 10.

II. Ließ er Biblia Pagnini & Vatabli Paris. 1556. ingleichen Tremellii und Francisc. Vatabli, Francof. 1579. noch passiren.

Unter den Lateinischen Bibeln recommen- dirte er

1. Die zu Antwerp. oper. Theol. Lovan. 1590. heraus kommen.

2. Jacob. Gordon. Par. 1532.

3. Die / so Opera Lucae Brugens. Antwerp. 1583. ediret worden.

Sonsten erinnerte er vom Bibliis 70. Interpret. Sixti V. dict. ad Exempl. Rom edit. Lutet. Paris. daß sie luculenta wäre / & Nobilii Scholiis aucta. So auch zu Paris. 1641. und ex edit. Aldin. & Bas. Hervag. jxt. Ald. 1541. Ead. ex Offic. VVech. jxt. Bas. Francof. 1597. zum Vorschein kommen. Doch erinnerte er bey der Franckfurtischen / welche Sylburg (der aber seinen Nahmen nicht drunter gesetzt) procuriret / daß sie bige von den Engelsländern nicht sonderlich aestimiret würde / weil er

selbige nicht mit der Vaticanischen und Aldinischen conferiret &c.

Von der Bibliotheca Patrum hielt er ehedessen die Lionische in XXVII. Tom. vor die completeste. Alardi VVyeliu taugte nicht viel &c.&c.

IV. In der Jurisprudenz gieng er meistens auff das Jus Antiquum, und sagte/wer in der Litteratur, und sonderlich in Lateinischen Stylo was rechtes thun wolte/müßte selbiges wissen. Dann zugeschworenen / daß in den Pandectis und Institutionibus Justinianeis ein großes Theil der zierlichen Latinität stecke/so könne niemand den Ciceronem Livium, Svetonium und andere Autores L. L. recht verstehen und erklären/wann er nicht das Jus antiquum mit verstünde / sintemahl sie viel Formulas adhibiret/ die ex foro Romano Juris antiqui hergenommen. Er gieng in Jure auff die Critic und Antiquitäten / und recommendirte daher Alciatum, Cujacium, Contium, Brissonium, Giphanium, Duarenium, Tiraqvellum, Jacob, & Dionys, Gothofred, Salmasium, Grotium, Rigaltium, Petr. Fabr. Tanaqv. Fabr. und dergleichen sehr viel mehr.

V. In der Medicin hielt er dafür/daß ein rechtschaffener Medicus die Physic zum Fundament setzen müßte/und wären hierinnen des Carthesii seine Principia nicht uneben. Die Physiologie und Pa-
tho-

thologie wären das Fundament mit. Es müſte aber ein rechtſchaffener Medicus nicht allein die neuen / ſondern auch die alten conſuliren. In der Latinität könnte er ſich aus dem Cornelio Celſo mit erbauen. Er müſte ſich beyzeiten angewöhnen / die Griechiſchen Medicos zu leſen / und darunter Hippocratem; denn in ſelbigen wäre verborum preſſa proprietas, ſententiarum cominna ſubtilitas, ſermonis veneranda antiquitas, artificii commendabilis dignitas. In ſeinen Scriptis wären nihil ſuperfluum, otioſum nihil, ſed arguta brevitate omnia, & ſignificantia, ita ut ubertas & amplitudo rerum verborum numerum longe vincat. Seine Aphoriſmi verdienen / daß ſolche ein Stud. oſus Medicin. auswendig lernte. Er wäre ein rechter divinus Autor, ſo kein Wort vergebens geſetzt. Wer den Plinium Senior. leſen wolte / müſte den Dioſcoridem mit zurathe ziehen / weil jener aus dieſem viel genommen. Es müſte aber ein rechter Medicus nicht allein die Griechiſche Sprache wohl verſtehen / ſondern auch in der Arabiſchen was gethan haben / weil ſelbige Sprache nicht allein in der ganzen Medicin. ſondern auch abſonderlich in der Bontanic großen Nutzen hätte. Denn zu der Zeit / als die vergrabenen Künſte und Wiſſenſchaften wiederum an das Licht gebracht worden / hätten die Medici das meiste aus den Arabern / welche die Medicin vor andern excoliret und erhalten / genommen; Zudem ſo kähnen noch heutze zu Tage viel Arabiſche Wörter darinnen vor /
wel

welche niemand besser als derjenige / so dieser Sprache kundig erklären könnte. 2c. Auch wäre die Litteratur ein grosses Ornament bey einem Medico, und was dergleichen mehr.

VI. In der Philosophie ließ Herr Schurz Fleisch die Logica (welches bey ihm kein gut Wort war / sondern er gebrauchte vielmehr davor das Wort Dialectices) als ein Instrument der Philosophie zwar passiren / doch meynte er / die Topica wäre das beste darinnen. Für das Wort Consequentia gebrauchte er lieber das voc, Consecutionis. Die redens Art colligo terminos ließ er auch nicht passiren 2c.

Die Metaphysic oder sapientiam primam, so Scaliger per Disciplinam transnaturalem expliciret / hielt er zwar vor einem Theolog. gar nützlich; doch meynte er / wer sich ex instituto auff die Sprachen / und sonderlich auff die Latinität legen wolte / solte sich in Philosophia theoretica, oder der disputir Philosophie, wie er redete / nicht so sehr vertieffen; sintemahl ihm viel termini barbari anhängen würden / womit er nun seinen Stylum verdürbe. Doch müste ein rechter Philologus die Philosophie auch verstehen / so viel als nöthig wäre. Denn z. e. Havenreuterus, Schöckius, Martini &c. hätten nebst der Philosophie, darinnen sie excelliret / auch mit gutem Success die Philologie, sonderlich das Griechische getrieben. Dann ein

Philologus müſte zum wenigſten die fontes Philoſophiae wiſſen. Sonſt hat der Herr Schurtz Fleiſch noch als Magiſter Philoſophiae auch einſemahls über die MetaPhyſic geſehen und ſich bemühet / die barbariſchen Terminos mit guten Latein zu exprimiren / welches Collegium ſehr rar iſt. In der alten Phyſica hielt er unter den neuſten Geſnerum vor den beſten. 2c. Er vor ſeine Perſon hielt am meiſten von der Philoſophia Pragmatica und Grotiana illa. In der Moral Philoſophie gebe die Historia, welche fons antiqvitatis, imo omnium rerum wäre / das meiſte licht / und wäre es mit bloſſen Praeceptis hierinnen nicht ausgerichtet.

Ein guter Politicus müſte continuirlich die Historicos leſen / ſo wohl die alten als auch die neuen / und daraus die facta, virtutes, eventa, horumque cauſas, initia &c. inveſtigiren / und gleichſam in Loc. Commun. bringen / und zu ſeinem Nutzen auffbehalten / und was ſonſten nützlich wäre / obſerviren / Die Praejudicia thäten hier viel ad conjecturas rationesque civiles. In Jure naturae & gentium hielt er von Grotii Libris am meiſten / quia magis in vita valerent, pleniſſime eſſent rationum, & Exemplorum, ex omni memoria deſumorum, und nicht allein ad Philoſoph. ſondern auch ad omnes bonas litteras, & quodlibet Jus Dienten. In Moralibus hielt er nebst andern viel von Hieroclis Pythagoric, vom Plutarcho, Seneca,

Ciceron, Officiis, Epicteto, Lactantio &c. Und unter den neuen sonderlich von Lud. Hilleshemio &c.

In der Mathematic setzte er die Arithmetica, Geometriam, und Algebram zum Fundament, und meynte / daß man sonderlich auff Reisen die Geometrie nicht entbehren könnte. In der Chronologia sonderlich Physica und Erudita hielt er viel von Josepho Scaligero, welcher die Bahne hierinnen gebrochen / und periodum Julianam erfunden / das durch alle Epochas conciliiret / und von Petavio, an welchem ihm aber nicht gefiel / daß er so sehr auff Joseph. Scaliger, dem er doch viel zu danken / ohne Ursache loßgezogen und zum öfftern inique mit ihm verfahren. Denen Anfängern recommendirte er vor andern seines gewesenen Praeceptoris Aeg. Strauchii Chronolog welche auch die Engelländer aestimirten und zum öfftern hätten aufflegen lassen. In der Geographie hielt er nechst den alten / Strabon, Mel. Solin. Ptolom. &c. unter den neuen viel von Ortelio, wegen der alten Geographie, und von Bocharto. In Architectura civili war bey ihm Princeps Vitruvius, welchem Serlius gefolget. Ausser diesen aestimirte er Palladium, Vignolam, Scammozzi, Villalpandum und andere.

In der Astronomie lobte er Tychonem de Brahe, Copernic. Keplerum, Hevelium, Otton.

Goericke, Weigel, Sturmium und sehr viel andere /
 absonderlich aber machte er von Maestlino und
 Callino grossen Staat. Von der Philologie
 hielt Herr Schurzfleisch unbeschreibliche Stü-
 cken / und meynte / daß sie den Nutzen der gantzen
 Erudition und des Studirens zeige. Ein Philolo-
 gus müste von allen Sachen urtheilen / und die A-
 nalogie aller Disciplinen verstehen / ob er gleich
 nicht in allen gründlich verfert wäre / sonderlich
 müste ein rechter Philologus ein guter Grammati-
 cus, d. i. Historicus, Litterator, Criticus und Scho-
 liorum scriptor & interpretes seyn. Wann er
 z. e. die alten Poëten läse / so müste er also fort von
 ihrem Stylo zu judiciren wissen / das wäre Caput e-
 ruditionis. Dieses Studium müste man in vigore
 aetatis anfangen / und meynte er / man solte auff
 Schulen bloß allein die Philologie treiben / und die
 Philosophie hinweg lassen / dann diese könte man
 auff Universitäten in kurzer Zeit / wann man fleis-
 sig wäre und ein Judicium hätte / begreifen. Aus
 der Logica ließ er zu / wann man auff Schulen die
 Topic mit tractirte / und also müste ein grosser Phi-
 lologus darbey ein Historicus, Antiquarius, ein Ju-
 rist und Polyhistor seyn. Die Philologia obser-
 vire vieles / was in der Grammatica nicht stehe.
 Ein Philologus müste die significationes verborum
 beyhm Autoribus wohl wissen / z. e. das Wort
 χῆμα, wie es anders genommen würde beyhm Ju-
 risten / anders bey den Medicis, anders beyhm Ma-
 the-

thematic &c. Eine Regul so in der Critic ein-
mahl fallire, gölde schon nicht. &c. &c.

VII. Was von dem erfordert würde / so den
Ciceronem recht lesen und erklären
wolle?

Nach Herrn Schutzfleischens Men-
nung muß einer der sich über den Ciceronem ma-
chen will: 1. Ein guter Graecus seyn / weil viel
Graecismi in selbigen angetroffen würden / und wo
einer nicht eine exquisite Wissenschaft von der
griechischen Litteratur habe / werde er das Cicero-
nianum dicendi genus kaum verstehen und erklä-
ren können. 2. Müste einer in foro versirt seyn / das
Jus Civile verstehen / oder zum wenigsten analogi-
am Juris antiqui inne haben / weil Cic. formulae
und dictiones von den alten Jure Consultis viel
Licht empfangen / ohne deren Hülffe und Beytrag
dessen Interpretes in finstern tapten. 3. Müste er
Cic. diversum scribendi argumentum, die Oratio-
nes, Epistolas und Philosophica unterscheiden /
weil Cicero allemahl nach den Sachen seinen Sty-
lum einrichte / und also variire. Er meynte die
Proprietät der lateinischen Sprache / woran viel
gelegen / könne man allein aus dem Cicerone nicht
lernen / sondern man müste von einem Historico
anfangen. Dann Cicero gienge meistens a na-
tiva vocum significatione ab / und gebrauche über
aus viel translat. oder Metaphor. Dann Herc

Schurzfleisch meynte / wer die Proprietät nicht verstünde / dürffte sich nicht einbilden / daß er ein Lateiner sey. Es wären auch Prolepses beytm Cicerone, die man zwar wissen / aber nicht imitiren sollte.

In seinen Libr. de Officiis gehe er schon als ein halber Orator und Jure Consultus, wie auch in seiner Quaestionib. Tusculanis. Denn in seinen libris Philosophicis schreibe er tenuiter, jedoch pur, er adhibere darinnen nicht flumen, oder verba tam adscita & elegantia, wie in seinen Orationibus, sondern er rede sine splendore, coloribus & luminibus. Er gebrauchte in seinen Libris Philosophicis viel sententias, weil er darinnen docire / wann er aber ad Populum, oder ad Judices rede / so thue er solches nicht. In seiner Oration pro Milone hat er sich als ein grosser Orator erwiesen / und die Affecten überaus moviren. In seinen Quaestionibus Tusculanis gebe er einen Theolog. gentil. ab, und nehme argumenta aus dem Platone, er gebe unter andern vor / wer hier wohl gelebet / dem würde es auch nach dem Todte wohlgehen. In der Oratione pro Caecinna hätte er ein recht Kunst. Stücke erwiesen / und wären die Membra darinnen gleichsam abgecircelt. ꝛc. ꝛc.

VIII. Was beytm Livio sonderlich zu observiren?

I. Was

1. Wäre zu merken / daß seine Oratio nicht sicca, sondern gravis, copiosa, versa & coloribus etiam ac figuris temperata saepe ac distincta u. numerosa sey / so viel es seine ratio scribendi zugelassen / und schicke sich selbige sehr wohl zu seiner Historia.

2. Wäre er der erste gewesen / so eine rechte Historie geschrieben / vorher wären nur Annales verfertiget worden / die er auch citire. 3. Könne man auch wohl Livii seinen numerum Histor. in Epistolis gebrauchen / daß es wohl klinge. 4. Wäre zu wissen / daß Livius ein perfecter Philosophus und Jure Consultus gewesen; dahero müste auch einer das Jus Romanum verstehen / welcher ihn recht erklären wolle; Bierwohl er doch die vocabula in antiquas voces s. formulas sive leges XII. Tabularum non relata nicht adhibire. 5. Seine Vocabula wären propria, perspicua & maxime decora. Seine Conciones aber moratae, graves, ornataeque. Selbige wären zwar den Sachen nach warhafftig / nicht aber den Worten nach so gehalten worden / wie er sie anführe; Dann sonst müste er Tarquinium und Porfennam Etrusce, Aeneam aber Phrygis more loquentes einführen. Livius habe solche aus den Archiven genommen / und in diesen Reden der alten Helden ihre Meynung / nicht aber die Worte behalten / doch habe er etliche Perusische Wörter / z. E. gaza &c. und andere Etrusca civitate Romana donata mit inspargiret. Er habe mehr und längere Orationes angeführet als Julius Caesar, auch suo loco etliche conciones

directas, & loquentibus decoras insereret. 6. Es habe Livius zwar viel Singularia, doch aber keine Poëtica mit eingemischet. Viel Graecismos gebrauche er. 7. Des Herrn Schurzfleischens Meynung von Livii Patavinität habe ich in vitis Clar. vir. angeführet. 8. Herr Schurzfleisch meynete / Livius habe in seinen Concioni- bus viel Moralia aus dem Platone (den er aber nicht citiret) angeführet. Wann man etliche harte Trajectiones ausnehme / so sey seine Compo- sition verwegen nicht zu scheitern / viel weniger eini- ger Peregrinität zubeschuldigen. 9. Es habe Li- vius, seiner Meynung nach / das erste Buch am besten und mit Fleiß elaboriret ꝛc ꝛc. Der Sty- lus Livii könne in Characteres Epistolarum familia- rium nicht leichtlich adhibiret werden / weil sein dicendi Character amplus & gravis, & uno tan- tum dicendi genere expressus wäre ꝛc.

VIII. Von der Eloqventia Livii:

Herr Schurzfleisch meynete / ein Orator müs- ste ein klein wenig ein Poët mit seyn / nicht allein we- gen der Affecten / so er aus der Poësie nehme / sons- dern auch propter fabulas, quibus ad persuadendum etiam cum veris uti posset. Die Orationes, so von vielen vulgo heute zu Tage gemacht würden / wären nicht oratorisch / sondern Historicae; wie dann Franzius in Holland Graevio vorgeworffen / er könne keine rechte Oration schreiben / weil er in
 scia

seinen Orationibus, sich als ein Historicus auffüh-
re und die Facta nur bloß recensire. Die Oratio
oratoria müſſe mit tropis, figuris ausgezieret ſeyn/
und müſſen lumina drinnen ſtecken/ und aus ſeinen
weitläufftigen Periodis beſtehen. ꝛ. ꝛ. Ein Ora-
tor müſſe zwar ein Historicus mit ſeyn/ aber aus
der Historie nur die Quintam eſſentiam neh-
men ꝛ.

In einer Oration dürffte man nichts allegiren/
ſondern er müſſe alles uno ſpiritu und ex uno fon-
te flieſſen/ das Studium wäre ganz practicum,
man müſſe thun als wann man in Latio und nicht
in ſeinem Vater-Lande geböhren wäre. Die
Oratio müſſe nicht tumida ſeyn/ ſondern ein Flu-
men habe/ man müſſe poſitionem Rhetoricam ob-
ſerviren/ und die rationes exprimendi ſtets varrii-
ren/ auch das Decorum wohl in acht nehmen.
Alle Orationes müſſen moratae & cum gravitate
decoraque Majestate commixtae ſeyn / und
müſſe der tumor poëticus weg ſeyn ab Oratione
morata. Die Poëten dieneneten einem Oratori, wie
bereits geſaget/ ad Affectus movendos am meißten/
doch movire ein Orator die Affectus amplificando,
ein Poët aber affectando. Die Oratio civilis
dürffte nicht ſententioſa ſeyn/ doch könne ein Ora-
tor wohl zuweißen die Sententias in die Com-
poſition mit einwickeln. Der ſey nicht elo-
qvenz, der ex arte, ſondern der ornate rede.
Es wären viel diſerti, aber pauciſſimi Oratores.

facundia sey ein donum naturae. Wann einer in oratoria civili was rechtes thun wolte / derselbige müsse sich 1. verborum copiam compariren / und würde er wohl thun/wann er selbige aus dem Cicero nehme/ weil dieser unter den Lateinern ein perfecter Orator gewesen / so den Demosthenem imitiret. Aus diesen nun müsse man die verba & formulas herholen; so man aber etwan die Worte/die man verlangte/nicht bey ihm finde/ so müsse ein Orator civilis zum wenigsten die lineamenta & ductus Compositionis aus selbigen nehmen / doch also/das man auch solche verba seligire, welche der Ciceronianae scribendi rationi responderen/ oder in comparatione antiquitatis einen Grund hätten. Also müsse Cicero in universum imitandi Regula seyn / weil er unverse alle virtutes dicendi in sich halte/sintemahl keiner weder vor noch nach Cicero in allen zu imitiren. Aus ihm könne man den Stylum Oratorium, Epistolic. Philosoph. &c. herholen. Denn es sey ein großer Unterscheid inter disertum, dergleichen einer ex vulgo seyn könnte/qvi profluenti sermone praeditus esset, und inter eloquentem, qvi usu & exercitatione fungeretur. Auch wäre Eloquentium nicht par dicendi facultas. Dann etliche wären perfecti & summi, als unter den Griechen Demosthenes, und unter den Lateinern Cicero, andere wären magni, unter welchen jene in omnibus dicendi generibus, diese aber in singulis excellirten/ dergleichen wären die übrigen nach Demosthene und Cicero. 2. Wann man

man nur verba hätte/so müste man sehen/ daß man selbige auch recte ac dilucide collocirte/ und arte rationeque imitandi optima Orationis vim und numerum exprimirt/die hierinnen was thun wolten/ müsten sich an die besten Redner gewehnen / und eine gute und accurate Connexion der Worte conectiren. In arte transitionis, & connexionis recommendirte er sonderlich unter den neuern Jacob. Hugves, und Horatium Tulcanellam: Particularum significationes hätte Horat. Tursellinus wohl exprimirt/und distingvirt. Die Epitheta, Nominum & verborum Ciceroniana habe Jacobus Cellarius accurat und fleißig entworffen. 3. Dürffe ein Orator Civilis nicht eben nothwendig alle Vocabul. aus Cicerone herzhohlen/weil solches nicht allezeit geschehen könne / auch nicht allenthalben nützlich sey. Denn obgleich die Verba und Compositio Ciceroniana die allervortrefflichste wäre/ so könte man doch auch andere Römische Scriptores, welche in certo dicendi genere excellirten/imitiren. Es könte sonderlich nebst dem Cicerone ein Orator Civilis auch den Caesarem Scriptorem lenem sane, ac profluentem imitiren. Ein Juriste, wann er gleich keinen großen Oratorem Civilem abgeben wolte / könte sich doch ex Orationibus Ciceronis, Fabii Declamationibus, und Plinii Junioris Epistolis in stylo erbauen. 4. Wolte er keinem rathen/ daß er das Studium styli entweder von l'etro Bembo, oder von Jacobo Sadoletto, oder von Christophor. Longolio, oder von Paulo Manutio, oder von

von Antonio Mureto, oder Erasmo, oder Melanchone, oder Gvil. Budaeo anfienge / weil keiner unter diesen ex affe purus, und es denen meisten an insignioribus dicendi virtutibus mangelte: Dennoch hielt er dafür / daß man deswegen die Neuen nicht ganz und gar negligiren oder verachten müste / weil diese sich befließen / neue Sachen / so den Alten unbekannt gewesen / mit vocabulis antiquitati convenientibus zu exprimiren / hernach weil sie usum ad nostra tempora accommodatum zugleich zeigeten / welchen nicht leichtlich ein jedweder sola antiquitatis lectione assequiren würde / sonderlich in rebus belli, opificiorum & hujus generis artium, welche niemahls mehr floriret / als zu dieser und unserer Väter Zeiten &c. 5. Recommendirte er sehr / daß man die alten Grammaticos, so Butschius und Godofredus ediret / ingleichen die Antiquos Rhetores, so zu Venedig und Paris heraus kommen / und endlich auch sonderlich die Commentatores und Scholiastes Poëtarum etiam Latinorum, als da sind e. g. Aeron in Horatium, Servius in Vergilium, Donatus in Terentium &c. sehr fleißig lesen müste; Denn aus selbigen hätten Salmasius und Hugo Grotius viel proficiret. Und was dergleichen mehr. 6. Es müste ein Orator Civilis pure copioseque de quolibet argumento, ad Rempubl. pertinente reden können. Wenn er einen rechten Stylum Civilem wolte schreiben lernen / müste er fleißig optimos aevi Augusti scriptores, imitiren / und nicht nur verba, sondern

bern auch rerum verborumqve Compositionem
scite zu exprimiren müssen.

IX. Vom Epistolis und ihren Characteren:

1. Müsse hierinnen der Stylus purus, aeqvabilis u.
planus seyn / welches man sehr wohl aus Cicero-
nis Oratore lernen könne. 2. Weil Ciceronis Elocu-
tio in Epistolis aeqvabilis & maxime perspicua sey/
so könne man selbige hier am besten imitiren / wel-
ches bey Sallustii und Plinii Junioris ihren Episteln
mangele / ob sie gleich sonst auch ihre besondere
Eigenschaften und Ruhm hätten. 3. Müsse eine
rechte Lateinische Epistel niemahls affectat seyn;
Dahero müsse man die Arguten und Reduntität
in den Brieffen vermeiden / weil sie sonst affectat
heraus kämen / dergleichen man unter den Alten
beym Seneca, der die Griechen sehr zu imitiren ge-
sucht / und Plinio Jun. antresse / immittelst verwurff
er den Stylum Laconicum nicht / weil selbiger ele-
gans, Laconibus proprius & eximius sey. 4. Ob-
gleich viel genera Epistolarum wären; so scheines
ten doch diejenigen Episteln die vornehmsten zu
seyn / welche de negotio civili & pragmatico ge-
schrieben würden / bey welchen der Character und
Numerus als nöthig wohl müsten observiret wer-
den / weil ohne diese beyde keine beqveme Composi-
tion geschehen könnte. 5. Was den Characterem
anbelange / so müsse zwar selbiger in den Brieffen
tenuis seyn / Daher Cornelii Nepotis sein Stylus
hier

hierzu sehr accommodat; jedennoch wäre Deswegen nicht omnis gravitas & granditas bey einer Epistel zu reprehendiren / weil selbige zum Öfftern nach Beschaffenheit der Sachen und Personen erfordert würde. Inter Epistolas Civiles ad Ciceronem Scriptas könnte zum Modell dienen die ad Quintum Fratrem de Provincia recte administranda. Der Numerus Epistolarum müste zwar concinnus seyn; doch könnte man dißfalls nichts gewisses definiren. Der Jambus congruire mit tenui sermonis genere gar wohl / wiewohl es bisweilen angenehmer / wann man dißfalls eine Vermischung und Temperarur anstellte / so daß die Worte mit den Sachen geschickt verknüpfft würden / und numeros fielen. Das Genus Numerorum müste generi dicendi respondiren; Daher könnte man in humili & submisso genere praeter Jambum, auch Trochaicum, Dijambum, Ditrochaicum, in gravi Spondaicum, Dactyl. Anapaest. Chetiv. &c. adhibiren. Und obgleich keine Elocutio sine numero jucunda wäre / so müste man doch den Numerum in Epistolis nicht so sehr affectiren / sondern es müste alles natureil heraus kommen. Und was dergleichen mehr.

X. Was bey einem Deutschen Carmine zu beobachten?

- I. Es müste erudita antiquitas formam, rationemque Rhythmi Germanici constituiren / so daß man

man nichts vulgäres dichtete. 2. Müsse man die Virgilios Patriae imitando zu effingiren suchen/und wären hierinnen vor/andern die Schlesier gut/ als 3. E. Hoffmanns, Waldau wegen der Liebligkeit/ Mühlpfort wegen der Erfindungen / Lohenstein wegen der Realien/ Gryphius wegen der Opern, Verse &c. 3. Wäre es nöthig / daß man reconditos sensus, dictione non e trivio sumpta exprimere. 4. Daß man nicht minorem inveniendovim, quam amplificando copiam zeige. In Epist. p. 963. schreibt er unter andern also: Profecto enim non omnia omnibus conveniunt, sed sua quemque indoles, si accesserit exercitatio, poetam fingit: alius gravitate se distingvit, alius facetiis delectatur &c.

XI. Von der Methode die Deutsche Historie mit Nutzen zu tractiren:

1. Müsse man Graecas Latinasq; Historias, cum styli, tum prudentiae causa, viel und fleißig lesen. 2. Müsse sich so dann ein Teutscher zu den Monumentis rerum Teutonicarum wenden/und die Scriptores, so Jo. Pistorius, Justus Reuberus, Margwardus Freherus, Simon Schardius, Melchior Goldastus ediret / fleißig evolviren. 3. Würde man wohl thun / wann man dieses vortreffliche Studium von den Pithoeanis anfienge/ weil selbige fontes mediae aetatis aperirten / und sonderlich einem Staats, Manne und Politico sehr nützlich

sich. 4. So dann müsse man Historiam Maximiliani I. & congruentes exterorum res eventaque aus Joa. Cuspiniano, Francisc. Gvicciardino, Francisco Belcario herholen/und diesen den Thuanum beyfügen/hieraus könne man rerum civilium momenta, & imperiorum conversiones, incrementa & deminutiones, bequeme Exempla &c. nehmen. 5. Absonderlich wäre einem Deutschen daran gelegen/ den Zustand seines Vaterlandes sich wohl bekant zu machen/und der Kaysler/Chur- und Fürsten des Reichs ihre Origines, Familias, Vicissitudines, Foedera, Pacem, Bella zu wissen. 6. Lege auch viel daran/das man die Reichs und Hansee-Städte sich als ein Politicus bekant mache/weil bey selbigen Germaniae quasi nervus & robur wäre &c. 7. Sey es gut/ die Arelatenses, & Austrasiae Regni antiquitates, origines & mutationes zu untersuchen &c. &c. Sonsten gedachte Herr Schurzfleisch/ daß er selber in der teutschen Historie mit großen Nutzen von Petri Pithoei Annalibus Francorum den Anfang gemacht.

XII. Von der Profan-Historie:

1. Aus dem Procopio allein könne man Priscam Gothorum Historiam zur genüge lernen. Conf. Epist. ejus p. 792. 2. Ein Studiosus Juris, so der Republic vermahleins mit Nutzen dienen wolte/ müste vor andern auch mit unter den alten den Polybium, Thucydidem, Tacitum &c. und
 von

von den neuern sonderlich Thuanum und Hugonem Grotium &c. fleißig lesen. 3. Wer das Studium Historicum recht tractiren wolte / der müste 1. migrationes gentium; 2. scriptores cuique seculo respondentes; 3. indolem styli Diplomatum per secula; 4. vicissitudines Reipublicae imprimis nostrae. in gleichen incrementa atqve diminutiones auff das alleraccurateste untersuchen und sich bekant machen. Ehe man die Monumenta Karolingica lese/um welche sich Petrus Pithaeus unsterblich verdient gemacht/müsse man vorher den Ammianum Marcellinum erst durchgehen. 4. Es müste Historia civilis ad Grotii doctrinas, Diplomatumqve notitiam excoliret werden. Ein Anfänger müsse sich in selbiger die Secula und Epochas fein bekant machen/ und was man darinnen lese/bey selbigem müste man allemahl ein Judicium ex Philosophia morum ac Prudentia civili adhibiren. 5. Die Meynung dererjenigen/ so da vorgeben/das man vom Justino in Historia Universalī anfangen solle/ gefiel ihm nicht/ weil Justinus so sehr springe/sonderlich in den alten Zeiten. Sonsten wäre Diodorus Siculus der erste gewesen/so eine Universal-Historie geschrieben. Herr Schurz fleisch gab den Rath/ wer in der Profan-Historie was rechtes thun wolte/ der müste erst einen guten Grund legen in der Universal Historie, ehe er die Particular Historie dieser und jener Länder anfienge / und auch hierinnen müste er sich allemahl die besten einen oder mehr zum Fundament setzen/3. E.

wer in Historia Belgica was rechtes thun wolte/
 der müste den Anfang machen von Joannis de Beka
 Chronic. und Gvil. Hedae seinem Tractat de Epi-
 scopis Ultrajectinis, so Arnoldus Buchellus reco-
 gnosciret/und Gisbertus Lappius continuiet/ weil
 Darinnen zugleich viel alte Sachen steckten. In
 Historia Silesiaca müsse man anfangen von Joa-
 chimi Curaei seinen Annalibus gentis Silesiae, wel-
 chem Schickfusius und andere Scriptores rerum
 Silesiarum gefolget. In Historia Hiberniae sey der
 Anfang zu machen von Jacobo VVaraeo. In Hi-
 storia Flandrica könne man zum Grunde setzen Ja-
 cobi Meyeri Chronicon Flandriae, mit welchem
 man Jacobi Marchantii Libr. IV. de Comitatu
 Flandriae conjungiren könte. In Historia Batava
 von Grotio und Merula. In Historia Veneta müs-
 se man von Jo. Baptist. Veri, der Furß/accurat und
 nette gienge / seinen Libr. IV. rerum Venetarum,
 den Anfang machen. Und so weiter.

XIII. Vom Stylo Historico.

v. Ein Historicis Civilis müste ein vir pru-
 dens seyn. Er könne auch wohl propter inopiam
 Vocabulorum zuweilen translata gebrauchen.
 Wie bey einem Oratore in Oratione granditas
 seyn müste; also würde bey einem Historico Ora-
 tio gravis & morata erfordert. Ein Historicus
 müsse auff die Composition, Construction, Pro-
 epruât/ Gravität fleißig Achtung geben. Die
 Hi-

Historia gebe ein grosses Judicium. Es müsse aber ein Historicus ex factis & eventibus die Coniuncta fassen / er dürffe niemand ex instituto weder loben noch schelten / sondern müsse dieses nur ex obliquo thun / indem er die Exempel bloß hinsetzte / da man ohne dem daraus schon sehe / ob einer moraliter wohl oder übel gelebet. Und also müsse ein Historicus einem Oratori nur Gelegenheit an die Hand geben / aus den Exempeln die Personen zu loben oder zu schelten. Ein Historicus müsse plan u. nicht obscur schreiben. In der Historie komme alles ad prudentiam an / quae versatur in moribus atque consiliis. Dann Historia wäre gleichsam *vita Regia*; daher die Alten die *Historicos sacerdotes* zu nennen pflegen / quia docerent de vita & moribus: Wie dann die Römer fleißig ihre Kinder zu guten Sitten angewöhnet. 2c. Das Studium Philosophiae moralis hänge am meisten mit der Historie zusammen / und gebe *moratam Orationem*, wie auch *Judicium*. Ein Historicus müsse die Affecten leniter moviren mit *subjectis Exemplis ac eventibus*. Ja ein Historicus müsse auch ein Poët mit seyn / weil er sonsten *Diodorum Siculum*, *Polybium*, *Hyginum* und andere nicht wohl verstehen würde / wann er nicht in *lectione Poëtarum versatissimus* wäre. Also treffe man auch in *Lycophronis Cassandra* viel Historien an / welche sonst niemand als nur ein Poët recht erklären könnte.

XIV. Von der Poësie.

In Graecis sey die Poësie leichte / weil man darinnen alle Dialectos adhibiren könne. In einem Carmine Heroico, aber nicht in einem Elegiaco könne man Trajectiones gebrauchen / doch müsse man balde wieder einlencken. Wer kein Griechisch könne / würde den Virgilum nimmermehr recht mit Nutzen lesen / weil dieser alle seine Virtutes ex Graecis habe. Die Poëtae absonderlich Tragicci hätten bessere *πάθος* als die Oratores. Ein jeder weder rechtschaffner Gelehrter müsse die alten Poëtas Tragicos gelesen haben; dann daraus hätten die alten Lateiner viel genommen. Der öftere Gebrauch der einsylbigten Wörter wäre so wohl bey einem Oratore als Poëten ein Vitium. Ein Poët müsse cum Judicio eine Temperation gebrauchen. &c.

Herr Schurzfleisch recommendirte sehr auffer Pontan. de Re poëtica, den Scaligerum de re poëtica, so erudit elaboriret und sein bestes Buch wäre. Die Poësis und Eloqventia wären Instrumenta Philosophiae practicae. Herr Schurzfleisch meynte / ein Jambischer Vers erforderere sonderlich Kunst / und wolle wohl abgecircelt seyn / wann er recht klappen solle. &c. &c. In Epist. D LXXXVII. p. 962. seqv. spricht der Herr Schurzfleisch: Studium artis poëticae non sper-

sperno quidem, sed aliis excolendum relinquo, his maxime, quibus otium est, & ingenium numeris aptum, quod mihi tribuere haud ausus sum, praesertim, cum rationes mei instituti longe aliud ferant. Historia & Poësis res disjunctae, altera mihi Campum industriae aperit, altera animi causa interdum me invitat, ac seriis fatigatum allicit, quaeque permulcet. Sonsten hielt er dafür / daß Claudianus post Maronem in Carmine Heroo princeps und egregius wäre. Er meynte / ein Poët müste ab Historia Mythica den Anfang machen. Er docirte Poësin nicht wie in trivio zugeschehen pfleget / sondern zeigte nervos artusque ejus ex antiquitate, und wies mit seinem Exempel / daß Ciceronis Topica nicht allein in Eloqventia civili, sondern auch in Poësie gelte. Als er Professor Poëseos gewesen / hat er sonderlich über den Claudianum, Ausonium, Sidonium Appollinarem, und über die Poëtas medii aevi gelesen. Ein rechter Poët müste in allen Studiis versirt seyn / und wäre ein grosser Unterscheid inter Poëtas & Versificatores.

XV. Vom Jure Publico.

Herr Schurzfleisch hielt dafür / wer darinnen was rechtes thun wolte / der müste die Acta publica fleißig lesen / weil selbige prudentiam & Judicium geben. Er müste einen guten Grund sonderlich in Historia antiqua, und in Historia medii

evi geleyet / auch in Moralibus und Jure civili,
 d on was rechtes gethan haben. Ein Publicist
 k̄onte kein gut Latein schreiben / weil er den Stylum,
 der zu dieser und jener Zeit in Gebrauch gewesen /
 behalten m̄usste. Er m̄usste sich die Consuetudines,
 Leges, Antiquitates &c. des jenigen Landes / dessen
 Jus Publicum er erlernen wolte / wohl bekant
 machen.

Was die scriptores Juris publici anbelanget /
 so gab der Herr Schurzfleisch vor / das es zwar
 feriene / als wann selbige gar sp̄ate ans Licht getre-
 ten; und meistens occasione bellorum Civilium,
 so zwischen den K̄aisern und P̄absten entstanden /
 hervor k̄ommen / edennoch h̄atte dieses Studium gleich
 nach Carlo dem grossen / sub Ludovico Pio sich an-
 gefangen / als Gregorius IV da ein b̄urgerlicher
 Krieg zwischen dem Vater und S̄ohnen entstan-
 den / sich mit eingemischet / und die frantz̄sische und
 teutsche Clerisey ganz verschiedene Partheyen ge-
 macht. &c.

Es geh̄orten aber hierher Eginhardi oder E-
 gonardi, Episcopi Rutenensis Epistolae, auff dies-
 sem w̄aren gefolget Petrus Damiani, und Gothe-
 fredus. Hierauff h̄atten sich hierinnen hervorge-
 than Lupoldus de Bebenberg oder de Bebenb̄orck,
 Episcopus Bambergensis. so de Juribus Regni at-
 que Imperii ein Buch geschrieben / ein Mann von
 einem grossen Judicio / der in Jure publico die Bahn
 ge-

gebrochen. Ferner hätten unter den alten hierin
 nen was gethan Petr. de Andio, Marfilus, Cata-
 vinus, Theodoricus de Niem &c. Welche Scri-
 ptores alle theils beyhm Goldasto, theils beyhm Fre-
 hero und Schardio anzutreffen / und würdig wä-
 ren / daß sie gelesen würden / weil sie viel Sachen
 hätten / die da dienen / Den Statum Re: publ. desio
 besser und glücklicher zu erkennen und zu emendi-
 ren / und daher ad prudentiam Juris public, legisla-
 toriam dienlich wären.

Unter den neuen wären Melchior Goldastus,
 ein sehr fleißiger Mann / welchem Teutschland viel
 schuldig wäre &c. Michael Calpar. Lundorpius,
 Jo. Limnaeus, dessen Schrifften eine Biblioth.
 Juris Publici ausmachen / ein Mann von ungemei-
 nen Fleiß / an welchem sonderlich die grosse Par-
 thesie zu loben / Darinnen er Paurmeister, und an-
 dere übertroffen / ein Specimen hiervon hätte er an
 den Tag geleyet in seinen Annotamentis ad Capi-
 tulationes. Oldenburgerus habe sein Werck
 zwar wollen zusammen ziehen ; allein / was er ges-
 rühmet / hätte er nicht praestiret / sogar / daß Ol-
 denburgeri sein Werck viel beschwerlicher als Li-
 mnaei seins selber wäre Lehmannus sey in den teuts-
 schen Sachen sehr erfahren gewesen / so er in den
 Speyerischen Archiv gesehen und gelesen / welche
 er in Ordnung gebracht ; doch habe er res Saxo-
 nicas nicht berühret / vornehmlich hätte er die Di-
 plomata der alten Käyser excutiret / und die besten

monimenta colligiret. Tobias Paurmeisterus habe ein Buch geschrieben de Jurisdictione, in welchem zwar viel Gelehrsamkeit stecke; doch habe er darinnen Doctrinam Jurispublici nicht recht ad Germaniae Principes atque Ordines accommodiret/ daraus er Magistratus machen wollen / auch nicht Superioritatem a Jurisdictione unterschieden. Dominicus Arumaeus, it. Limnaeus, der ein gut Judicium gehabt/was er vor sich selber geschrieben/ sey vortrefflich. Reinking de Regimine seculari & Ecclesiastico habe zwar einen großen Fleiß gezeigt; allein er habe ex Aristocratia Imperii Monarchiam fabriciren wollen / und hierdurch fast das Fundamentum Imperii selbst labefactiret. In übrigen sey doch sein Tractatus de superioritate territoriali, welchen er in ein Volumen gebracht/ zu loben. Von Jo. Strauchio, Boeclero und viel andern neuen mag ich nichts gedencken.

XVI. Von der Politica.

Von Aristotelis libris Politicorum hielt er viel/ und meynte/ selbige solte ja keiner nicht herunter machen. Dann wer solche recht verstehen wolte/müste in der alten Historie und Antiquitäten &c. wohl gewiegt seyn. Er lobete Dan. Heinlii Lateinische Paraphrasin von selbigen/u. sagte/sie wäre schön/und würdig / daß sie von einem jedweden/ qui scientiam civilem consequi studeret, auff's fleißigste gelesen würde. Er führete von diesem Studio

dio' unter andern folgende Worte: Omnis prudentiae civilis nervus historia civili continetur. Neque enim praeceptiones sufficiunt, nec obiter allatae rationes, aut ex trivio petita exempla, sed in eum campum, ubi historia se aperit, est descendendum, monumenta omnium aetatum nationumque inspicienda, res atque acta imperiorum investiganda.

XVII. Vom Griechischen.

1. Sagte er/ daß man in Graecis bey den Institutionibus Grammaticis nicht bloß auff die Praecepta, sondern vielmehr auff den Usam sehen müste / welcher den Praeceptis ein Licht gebe. Von Clenardi Institut. so Vossius Senior castigiret und wieder auffgeleget/ hielt er viel/ und aestimiret solche sonderlich ob Antesignani Scholia, & ob Sylburgii Notas, welche in Grammatic. sehr nützlich. Doch weil selbige etwas zu weitläufftig; so thäten junge Leute wohl/ wann sie entweder Gretseri Institutiones L. G. oder Golii Grammat. so leichte und deutlich wäre/ zum Fundament setzen / Gvalther. habe mit Golio fast einerley. VVeller-Grammat. Graec. sey zwar ingenios und subtil; doch aber gar zu Philosophisch/und daher vor junge Leute zu schwer. Man würde nicht unrecht thun/ wann man / nach Siberi Vorschlag/ Golii & VVelleri Grammat. Usu conjungirte. 2. Weil die Grammatici nicht alle Partes Grammaticae mit

gleichen Fleiß durch tractiret: so müste man einen in diesem den andern in jenem Stück am meisten gebrauchen. S. E. Apollonius Alexandrinus habe am besten de Constructione Orationis gehandelt. In Syntax sey Varenius gut; in der Doctrin de Accentibus & Dialectis Graecorum sey Bailius zu recommendiren; de Particulis & Idiotismis Graec. Lingv. habe Franc. Vigerus gelehrt geschrieben; In der Profodie sey Francisc. Vergara ein Espanier gut &c. Sonsten sey Posselii Calliographia nicht zu verachten / weil man sich daraus etlichermaßen proprietatem, elegantiam & copiam Gr. L. c. mpariren könne / und was dergleichen mehr.

3. Gefiel ihm Morhoffs Methode nicht / daß man das Griechische vom Homero anfangen solte. Denn / meynte der Herr Schurckfleisch / wer in Griechischen was recht thun wolte / der müste dahin trachten / daß er erst einen Dialectum recht schreiben lernte / welches bey dem Homero nicht anginge / weil selbiger viel Dialectos brauche / und nicht bey einem bleibe. Weil der Dialectus Attica der vornehmste/netteste und zierlichste wäre / so müste man selbigen vor andern excoliren. Daher würde ein Anfänger wohl thun / wann er entweder den Aelianum oder Herodianum, oder alle beyde hierinnen zum Fundament setzte. Aelianus schreibe noch etwas besser als Herodianus, und lieblicher als Plutarchus. Er wäre ein Scriptor purus & svavis, unter den Atticisten der vornehmste/ein fleißiger Lector & imitator der alten Atticorum

rum; Dahero wäre seine Oratio nitida atque ter-
 sa. Doch schreibe auch Herodianus schön. Herr
 Schurzfleisch machte einen Unterscheid inter At-
 ticos, & Atticistas. Die ersten hätten vor Chri-
 sti Geburt / die andern aber nach Christi Ge-
 burth gelebet und diese hätten die erstern fleißig ge-
 lesen und imitiret. Sonsten hätte von Pin-
 dari Scholiasten, und vom Polluce in Grie-
 chischen Salmasius den Anfang gemacht. 4.
 Wer was mehrers in Griechischen thun wolte/
 der müste freylich weiter gehen/ und z. e. Platonem,
 Xenophontem, Thucydidem, und andere berühm-
 te Griechische Scribenten / von Homero an/ biß ad
 inclinatum Graecae Linguae aetatem, nemlich al-
 le Oratores, Historicos, Declamatores, Philoso-
 phos, keinen ausgenommen sonderlich die Poëtas
 Tragicos fleißig lesen / und diesen beyfügen die
 Scholiasten/ (so aber schwer wären/ und einen in
 Griechischen schon gewiegten Mann erforderten:)
 sonderlich Theocriti und Aristophanis Scholiastes
 &c. Ferner müste er die Glossaria, z. e. Bonaventur.
 Vulcanii, Henr. Stephani, Vossii, Du Fresn. &c.
 ingleichen die Etymolog. insonderheit das Etymo-
 logicum Magnum &c und endlich die Dictionaria,
 z. e. Suid. Jul. Polluc. Phrynich. Erotian. oder viel-
 mehr Herod. Pausan. Phot. Zonar. Cyrilli Hesych.
 Harpocrat. Gvil. Bud. Joach. Camer. Henr. Steph.
 &c. fleißig auff schlagen und sich bekant machen/
 weil selbige zur Griechischen Litteratur ungemein
 nützlich. Auch wären gut Demosthenes cum Ul-

piani Rhetoris *Annotationibus*, bey welchen man Budaci *Commentarium* gebrauchen könnte in difficultioribus vocabulis Juris Attici. Es dienen zu accuraten Wissenschaft der Griechischen Sprache V Volfi *Isocrates*, Bileti *Aristophanes*, com *Institutionibus* Henr. Stephani. Zur Geographie und Historie trage sehr viel bey Strabo, mit welchen man *Stephanum Byzanthinum* conjungiren könne/in welchem der Herr Schurzfleisch viel *Mendosa* gefunden/so er castigiret. Auch wären gut *Raphaëlis Volaterani Libri octo Urbanorum*, so man mit *Solino & Mela* conferiren müste/welche mit *Commentariis egregiis & luculentis* wären vermehret worden / und was dergleichen mehr.

XVIII. Wie man die Kirchen-Historie des alten Testaments recht anfangen sollte?

1. Könnne man nebst den Canonischen Büchern des alten Testaments von dem ersten Buch Mose an bis auff den letzten Propheten / und unter dem Apocryphischen sonderlich das erste Buch der *Maccabeer* / auch die Heydnischen und Profan-Scribenten/z. e. *Herodotum*, *Xenophontem*, *Diodor. Siculum*, die *Fragmenta Berosi* und *Megasthenis*, ingleichen *Strabonem*, *Justin.* *Tacit.* &c. evolviren und mit zu rathe ziehen. 2. Müsse man *Josephum* und *Philonem* fleißig nachschlagen; auch unter den *Patribus* *Clementem Alexandrinum*

num vor andern sich bekant machen/auch so wohl Africanum, als Eusebium mit zu Hülffe nehmen.
 3. Unter den neuern thäten hier gute Dienste Be- roaldus, Genebrardus, Salianus, Torniiellus, Schot- tanus, Robinson, Marshamus und sehr viel ande- re.

XIX. Wie man die Kirchen - Historie des neuen Testaments tractiren solle?

I. Solle man sich nebst den Patribus, diejenig- en/so die Kirchen - Historie mit Vorsatz beschreiben/ wohl bekant machen / als da sind unter den Alten z. e. Eusebius Pamphili, Socrates Scholaft, Theodo- ritus, Sozomenus, Evagrius, Theodorus Anagno- stes &c. Diesen könten beygefüget werden Ruffi- nus, Sulpitius Severus, Nicephorus Callistus, Phi- lostorgius, Anastasius Bibliothecar, Petrus Dami- anus, Ivo Carnutensis, Vitae Sanctoꝝ, Laurent, Surii, Vitae Patrum occidentis, die Martyrologia &c. Nechst diesen wären mit Nutzen zu lesen unter den neuern die Centuriator, Magdeburg, Baronius in Annalib. und seine Continuatores Bzovius, Spon- danus &c. Ingleichen auch Casaubonus, Blon- dellus, Natalis Alexander, Usserius, Spanhemius, Hottingerus, und vor andern mit Marc. Anton. de Dominis, der summo studio in Antiquitate versirt gewesen &c. oder / wer die Zeit und Gelegenheit nicht habe/dieses Studium so weitläufftig anzufan- gen und zu tractiren / der könne z. e. erstlich das
 Com-

Compendium Historiae Eccles. Gothan. zutt
Fundament setzen/ und wann er sich dieses wohl be-
kannt gemacht/ sich so dann über Casauboni Exer-
citation und Blondelli Pseudo-Isidor. hermachen.
Wann er mit diesen fertig/so müsse er sich Dallaei
seine Sachen/ und Hottingeri Kirchen-Historie
anschaffen / und selbige mit Bedacht durchlesen/
und endlich könne er mit Baronii Annalib. schlies-
sen &c.

*Elog. Schurzfleisch. so i. aus den Epiced. Vi-
temb. heraus gezogen worden.*

Herr Prof. Georg. Gvil. Kirchmaier, so das
mahls Pro-Rector Academ. Vitemberg.
war/ beklaget den unerseßlichen Verlust eines so
großen Lehrers.

Herr D. Casp. Löscher nennet ihn, magnum
Schurzfleisch.

Herr D. Neumann heißet ihn Virum fama
meritisque in rem litterariam immortalem.

O terrae Sidus - - -

In seinen Versen spricht er in der Mitten:

*Jam divum medius Patrum monumenta terebas,
Fastos jam veteres volvere dulce fuit.
Jam dubiis inscripta notis exsculpere juvit,
Olim vix aliis pervia luminibus &c.*

Herr

Herr D. Gottl. V Vernsdorff gestehet/ daß er
gewesen Praeceptor olim suus immortaliter meri-
tus, mox Patronus & Collega multo conjunctissi-
mus, In seinen Versen redet er anfangs also:

*Summe vir, & totum pridem celebrate per Orbem,
Doctrinae vindex, qui quoque Stator eras:
Cujus ad eloqvium stupuit persaepe juventus,
Quum jaceres linguae tela vibrata tuae:
Abdiderat cuius se pectore tota vetustas,
Quicquid habet Latium, quicquid & Hellas
habet:*

*Qui patriae fines noras, qui Jura Potentum,
Et modo quae nobis secla tulere nova: &c.*

Herr D. Val. Ernst Löscher rühmet ihn als sei-
nen Praeceptorem olim de se optime meritum.
Sast in der Mitten seiner Verse redet er unter an-
dern also:

*An referam Grajas, quam juverit ille Camoenas,
Aut fuerit, cuncta quantum in Historia?
Quem non vitia sicut veterum monumenta late-
bant,
Quem nihil Ausonio fugit in orbe virum.
Quid libros repetam, praestantia pignora famae,
Quos avide Gallus, Belga Italusque legit?
Et quae praeterea tacitusque volumina finxit,
Digna perennare, & posthuma luce frui.*

Quid

*Quid decus eloqvii memorem, bellariae linguae?
Quae serus poscet suspicietque nepos,
Non hic digestos per longa armaria libros,
Altae mentis opus, fas reticere mihi &c.*

Herr D. Jo. Henr. Bergerus heist ihn in seinen
Versen *decus & orbis amoeni delicias, & opes
Helladis & Latii &c.*

Herr D. Horn nennet ihn *virum per orbem
litteratum celeberrinum, & maximum Academiae
Vitemb, decus.*

Herr D. Wernher spricht unter andern:
Cuncta virum Pitho, Sapientia luget & omnis; &c.

Herr D. Georg. Beyer redet also:

*Qui majestatem Romani sustinet Oris,
Atque artes Svada conveniente docet,
Cujus inexhaustam doctrinam dictio prodit,
Aurea quam solam secula prisca dabant, &c.*

Herr D. Jo. Godofred. Berger nennet ihn
Virum celeberrimum,

In Herrn D. Christian Waters Versen stehet
unter andern dieser mit:

Egregius Schurzfleisch, toto celeberrimus orbe &c.

Und

Und in Herrn D. Jo. Paull. Schröters Carm.
 ehret auch folgende Strophe:

*edditus & Latiae linguae nitor, atque venustas,
 Auspice Te, tandem prisca reducta fuit &c.*

Herr Prof. Ernst Christian Schrödter/
 zumahl Decanus der hochlöbl. Philos. Facult.
 edienet sich unter andern auch dieser Worte:

*Teu, Polyhistor abit Noster, qui, quando Cathe-
 dram*

*Arridens vultu laeto conscenderat, omnes
 In se convertit vultus, & pectora promta
 Vidit ad obsequium blandae modulamine lin-
 guae, &c.*

In Prof. Mich. Strauchs Versen liest man
 auch diese Strophe:

*Nam simulorator, quo non praestantior alter,
 Ac doctus inter nae Polyhistor erat. &c.*

Herr D. Jo. Baptist. Roeschelius giebt ihm
 das elogium summi Polyhistoris, und nennet ihn
 einen Doctorem.

Herr Prof. Jo. Christoph. Wichmanns
 haufen heist ihn virum illustrem, & Collegam de-
 sideratimum. In Carmine stehet anfangs:

- - Nostrae pulcherrima gloria gentis, &c.
 Qui menimi, externas cum iremus visere gentes,
 Quidam saepe oculos adstupuisse meos? &c.

Herr Prof. Jo. Frider. Schröer, fänget seine Weise also an:

*Quem totus coluit, moritur Schurzfleischius,
 orbis,*

*Mundus divinum non capit ingenium,
 Conspicui decoris jacturam Graecia fecit
 Praeduro Casu concutitur Latium &c.*

Und schliesset endlich:

*Teutonicum Nomen fert irreparabile damnus,
 Talem non vidit Graecia docta Virum.*

Herr Prof. Jo. Gvilelmus Bergerus, des seligen Herrn Schurzfleischens sein Successor in Profess. Eloquent. ein so wohl in oratione prosa als ligata excellenter Mann beklaget den Todt seines so liebgewesenen Praeceptoris, den er virum doctrinae suae Principem nennet / in folgenden Versen:

Et Padus, & Rhenus, Tamesisque, & Sequana, famam

Schurzfleisch, celebrant, Orbis & ipse colit.

Padus, & Rhenus, Tamesisque, & Sequana, Ca-
sum

churzfleisch, lachrymant, orbis & ipse gemit.

Pater, o quanto memoreris nomine! funus

Hellados, & Latii dicimus esse tuum.

Herr Profest. Planerus, so ihm den Titul
Polyhistoris in comparabilis benleget / hat seinen
hmahligen Praeceptoru folgendes Monument
auffgerichtet:

alter in hoc tumulo fitus est ter maximus Her-
mes,

Gloria doctorum non moritura virum.

Herr D. Thielmannus fänget seine Verse
also an:

Quicquid Romanae potuit facundia Linguae,

Nominis, haec, tanti vir, sociata tulit &c.

Herr D. Wolff nennet ihn virum jam dudum
le Republ. Litteraria immortaliter meritum.

Herr D. Warliß lobet ihn in seinem Carmi-
e unter andern auch also:

Gedächtniß / Wissenschaft / Beredsam-
keit / Verstand /

Das hat der Himmel selbst reichlich an
ihn gewandt. &c.

Herr Doct. Heucher schliesset mit dieser
Strophe:

Inclytus ipse neci datus est Schurzfleischius, He-
ros

Ore, styloque potens, consilioque gravis.

Der nunmehr höchst meritirte Prof. Poët
Herr D. Ad. Brendel hat seine devoir in folgenden
netten Versen abgestattet:

Pauca loquar, nec enim laudes aequare canendo,

Dive, tuas possum, qui super astra pates.

Donec erunt homines, Schurzfleischii gloria floret,

Posteritasque tuum Numen adorat ovans.

Herr A. Leiserus schreibt folgender Ges
talt:

Saxo decus, columen princeps, Academia lucem,

Delicias orbis, Musaque perdit opes.

Zhr. Hoch-Ehrw. Herr M. August. Wolff-
us höchst meritirter Prediger an der Haupt-Kirche
zu Wittenberg fänget seine Verse also an:

Leto decumbens moritur Schurzfleischius ingens,

Qui fuit in terris verae virtutis imago, &c.

Herr

Herr Adj. G. Michaëlis Cassaus, Hungarus
stimmet folgender massen an:

Doctrinae Schurzfleisch *solidae jungens pietatem*
In Domino moriens grata brabea capit, &c.

Und in der Mitten:

Integer, ingenuusque fuit Schurzfleischius, atque
Juratus fastus fraudis & hostis erat,
Doctrina magis excellens, humanius omnes
Excepit, nullum sprexit, honore gravis,
Religiosus erat Sacrorum cultor, & ardens
In precibus: palmam hanc eripe, Mome, Vi-
ro! &c.

Herr M. Godofr. Vict. Moehring, vor ieko
Redt. in Jevern redet von diesem unvergleichlichen
Manne und grossen Polyhistore also:

Tullius excessit, Vorstius arte potens,
Schefferus, Modius, Bernecker, Graevius aequè,
Cum Fabris, Conring, Gronoviusque perit &c.
Sumtibus hic multis congeffit Bibliothecam,
In terris vivens Bibliotheca fuit.

Herr Adj. Müller spricht:

Welschland und Franckreich sahe Ihn mit
Verwundrung an/
Batavien/ und die gelehrte Britten/

Die jetzt die ganze Welt mit Weißheit übers
berschütten/
Erkandten Ihn vor einen Wunder-
Mann. &c.

Herr Adj. Hocheiffen inspargiret folgendes
in seinem Sonnette:

Dein Dion, dein Montan &c.
Es wird dein Cicero &c.
Nur schade: daß uns nun ein Livius gebricht.

Herr Adj. Ferber nennet ihn Virum de ele-
gantiori litteratura immortaliter meritum. Und
Herrn Adj. Krausen ist er Praeceptor in cineribus
quoque pie venerandus.

Herr Adj. Calo stimmt unter andern also
an:

*Alter erat Cicero, pariterque peritus Homerus,
Hermetis laudum culmina pia ferens &c.*

Und der älteste Herr Adj. zu Wittenberg/
Herr M. Hermann Becker/ welcher zu erst zu
nennen / redet folgender Gestalt:

Der grosse Schurckfleisch ist von dieser
Welt geschieden/
Ein Mann / den alle Welt vor hochge-
lehrt geschätzt. &c.

Sein

Sein Herr Bruder / Herr Henr. Leonard.
nennet ihn virum multis magnisque meritis quae
in rem publicam litterariam extant insignem. Sein
Trauer-Carmen schliesset er also:

*Nomen sed Eous canet orbis, &
arctous, asper, DII'E, tuum decus
Discet Gelonus, Te loquetur
Dives Iber, Rhodanique potor.*

Die Hochlöbl. Philosoph. Facultät zu Wit-
tenberg nennet ihn im Tit. ihres Trauer-Carmi-
nis Virum forma meritisque, qua litteris honor con-
stat, Clarissimum.

In der Eleg. Ordin. Philos. Vitemb. Adjunct.
wird ihm unter andern mit nachgerühmet / daß er
gar nicht ambitiös und hochmüthig gewesen / son-
dern aufrichtig und fromm.

In der Mitten werden diese Verse ge-
lesen:

*schurzfleisch Orator toto celeberrimus orbe,
Sit paucis dictum, Tullius alter erat.
Livius, Herodotus, Plutarchus, Crispus, Joseph
Plinius & Caesar multa dedere bona, &c.*

*Ex Epicediis Collegii scholast. Vitemberg.
Hinc Polyhistor erat, summos quoque nactus hono-*

res,

K 4

Tam-

*Tam gravitate pius, quam pietate gravis.
 &c.*

Excellentissimo VIRO, quo & Convictore
 olim conjunctissimo, & collega in Cursu Mathe-
 matico B. D. Aegid. STRAUCHII, t. r. Math. In-
 f r. Prof. Publ. fuit usus, cujus familiaritate sibi po-
 stea per quinquaginta fere annos frui licuit,

hoc cultus

supremi Officium ἀντιπροξένως praestitit M. Joan-
 nes Weisker / P. L. Caes. Lyc. oppid. Vitemb. Re-
 ctor Emeritus Aetat. Ann. prope LXXX. & Soc.
 Teuton. Collega.

Herr M. Conr. Adann. Winckelmann /
 P. L. C. & Schol. Vitemb. Con. Rect.

Wennet ihn im Trauer Carmine magnum Leuco-
 dium Decus &c. It. per celebrem virum &c.
 und in der unter Schrift. Celeberrimum Polyhi-
 storem, & sex per annos optime de se meritum
 Praeceptorem.

Und endlich machet Herr Mag. Sam. Cnau-
 thius Misenens. folgenden Schluß an statt eines
 Epitaph.

SAXO, SVB. HOC. RECVBAT. SAXO.
 QVI. SAXA. MOVEBAT.

☉ (153) ☉

SAXONIS. HOC. SAXVM. SAXEE.
SAXO. RIGA.

Er nennet ihn zugleich Doctorem suum sum-
mum, & Saxonum Ciceronem.

II.

Elog. Schurzfleisch, ex Epiced. Lips. eruta.

Occidit Exemplum mundi *Schurzfleischius*,
eheu?

Occubuit splendor Palladis atque decus &c.

Und in der Mitten :

Laeta fuit gravitas, qua robora sustulit oris,
Pondere quaque jocos conveniente dedit &c.
Magnis Polyhistoris honoribus ult. dabat.
D. Jo. Olear. Prof. Publ. &c.

Herr D. Rechenberg, so den Seeligen Mann
einen aetumatissimum veterem Amicum nennet,
schliesset sein Trauer-Carmen also :

ZOMACREON MODICA REQUIESCIT
MAXIMVS VRNA.

HOC SVNT AVT NVLLO VISCERA
NOSTRA LOCO.

Rs

Von

Von Herrn D. Jttigen/ der seine vortreffliche
Bibliothec heraus streichet/ bekommt er das Elogi-
um celeberrimi Polyhistoris,

Und den Herrn D. Schmidtio heist er Excel-
lentissimus Polyhistor.

Herr D. Jo. Burch. Menckenius setzet unter
andern in der Mitten folgenden Vers;

Quem solidae doctrinae, ajunt, pars, nulla latebat,
&c.

Und Herrn Prof. Ernesto heist er Vir celebra-
rimus,

Das Epitaphium, so Schurzfleischio, meritis
in Academiam Vitembergensem Totumque Or-
bem Litterarum Celeberrimo (wie sein Elogium
lautet) Herr L. Jo. Gänther &c. auffgerichtet/ heist
also;

Romano quicquid celebratur Nomine doctum,
Et dignum quicquid Graecia laude dedit;
Quicquid mirandum nostro, quo vivimus, aevo
Post Italum Gallus, Belga, Britannus habet,
Germanos penes id scivit *Schurzfleischius* unus,
Quem moerens tumulo hoc Leucoris alma te-
git.

Et, nisi fraterno reparetur Nomine damnum,
Hoc uno nobis tantaque totque cadunt,

Herr

Herr Prof. Godofred. Olearius nennet ihn
Oratorem suorum temporum potentissimum, Po-
lyhistorum summum. Und fänget seine Verse also
so an:

Eloqvii princeps ROMANI, Conditor ingens
HISTORIAE, atque aevi, magne, SOPHISTA,
tui &c.

Von dem vortrefflichen Lateinischen Poëten/
Herrn M. Ludov. Christian. Crellio wird er Vir-
summus, von Herrn Prof Schwarzen aber Vir-
immortali fama maximisq; in rem litterariam me-
ritis conspicuus genennet.

III.

Elog. Schurzfleisch. ex Epiced. Jenens.

Der damahlige Herr Pro Rector, Herr Pro-
fessor Müllerus nennet ihn Senem de re Litteraria
aniversa insigniter meritum.

Herr Prof. Jo. Franc. Buddeus giebt ihm das
Elogium summi viri, Polyhistoris per orbem, qua-
cunqve patet, eruditum longe celeberrimi, sui
praeceptoris optimi &c.

Herrn Doct. und Profess. Foertschen heist er
Vir summus, und in Versen Lumen rarum &c.

Von

Von Herr Doct. Schrötern wird er genennet
Vir virtutibus celeberrimus.

Die Anfangs Verse / womit Herr Profest.
Danz seinen Gamalielem und Promotorem betau-
ret / lauten also:

Hellados, & Lathi, lumenque Themistos

In Te, Schurzfleisch, magne Magister, obit &c.

Herrn Prof. Hambergern heist er meritis ce-
leberrimus vir; Herrn Prof. Polnern aber vir in-
comparabilis.

Herr Profest Struve vergleicht ihn in seinen
Versen mit Thucydide und Cicerone, und nennet
ihn in der Unterschrift magnum Polyhistorum.

Herr Professor Syrbius lobet ihn im Carm. als
einen sehr berühmten Historicum, Oratorem und
Stylisten.

IV.

Elog. Schurzfleisch.
ex Epiced. Servestan.

Summo Schurzfleischio (wie er ihn nennet) zu
Ehren schreibt der Hochfürst. Herr Oberhoff-
Prediger / Herr D. Feustking in seinem Trauer-
Carminen unter andern also:

Ex-

extitit interpres, nulli candore secundus,
Graecorum quicquid vertere contigerat.
 VLLIVS eximia mentem dulcedine mulsit,
 Et *Plato* flumineis ora replevit aquis.
 summus ARISTOTELES concessit munera larga,
 Et DEMOSTHENEOS fuxit ubique sonos.
 um XENOPHON linguam condivit saepe lo-
 quela,
 HERODOTVS docuit, THVCYDIDESqve
 simul.

opia Verborum perstrinxit amabilis aures,
 Fulminis in morem, fluminis inque modum;
 ictio grandis erat, verborum lumine splendens;
 Et VVITEBERGA meis testis aperta satis.
 hic capta astantis stupuerunt pectora coetus,
 Mirata est unum doctaque turba VIRVM.
 hic, heic barbariem scribendo sedulus atram
 Perstrinxit, vicit, perdidit, enecuit.
 vixit clarus fama trans aequora notus,
 Deliciae multis scripta fuere viris.

TALVS ET GALLVS, BATAVVS, BRI-
 TANNVS, IBERVS,

Admirabantur scripta, DISERTE, tua!
 vae redolent clarum clari CICERONIS acumen,
 Tinctaque *Caesarea* scripta fuere phrasi &c.

Herr Cammerath Hannekenius und Herr
 cent. Reüter nennen ihn Polyhistorern celeberr.
 virum summum, Eben dergleichen Elogium
 giebt

giebt ihm auch Herr D. Wächtler, und in seinen
Versen heißet er ihn Philosophum magnum, &
Saxonicum Tullium &c.

V.

Elog Schurzfleisch, ex Epiced Varior,

Ein ungenannter Autor hat ihm folgendes E-
pitaph, auffgerichtet:

Was Niederland am Graev, und Franck-
reich am Thuan,

Und am Celario, ganz Teutschland hat
verlohren:

Was Rom am Livio nicht gnug beklagen
kan/

Salmasius gewust/Gruterus Fleiß geboh-
ren:

Die Ehre Wittenbergs / und Corbachs
größten Schein/

Schließt dieses enge Grab mit einem
Schurzfleisch ein.

Der Chur-Sächs. älteste Herr Hoff-Predis-
ger/Herr M. Gleich, giebt ihm das Elogium Ora-
toris & Po'yhistoris sine pari, Praeceptoris qvon-
dam & Promotoris sui, in Academia Vitember-
genfi, meritissimi,

Die Grab-Schrift/so ihm der Fürstl. Sächs.
Ober-Confistorial-Secretarius in Weimar/ Herr
Francck auffgerichtet/laudet also:

Steh' Wand'rer etwas still / auff dieser
Sterbe-Bahn:

Der theure Schurzfleisch liegt in seiner
Grufft begraben /

Der Schatz gelehrter Welt / das Kleinod
hoher Gaben/

Der teutsche Tullius, der Sächsische Thuan!
Die Musen würden Ihn mit schönster Grab-
schrift ehren/

Im Fall Sie niche zugleich mit Ihm er-
blasset wären!

SCHURZFLEISCHIVM, seculi decus, iustis velit
Qvi Laudibus decorae, sit SCHURZFLEISCHIVS,
Oportet, alter. Nam fuit *Schurzfleischius*,
Vir ille, quem suspexit orbis doctior,
Qvem Dresda mirata est, stupuit ast Leucoris,
Referret ille sive grandem Tullium,
Orando, sive prisca facta gentium
Docta explicaret voce, conderet stylo &c.

supremis honoribus Viri, qua eru-
ditus patet orbis, celeberrimi,
Amici sui, dum viveret, magni,
Jonas Gelenius, in Elector.
Dresda Rector,

In der Inscription eines ungenannten Freunds
des wird gesaget/daß er gehabt erectum ingenium,
castigatum iudicium, Daß er gewesen Linguae Ro-
manae decus, Historiae Lumen & primus Condos.

Seine scripta werden Egregia genennet / er
hätte die vetustos libros inusitato mentis acumine
illustriret.

Er wäre gewesen divini ingenii homo, Varro,
Tullius, Aristarchus, alter Conringius, Polyhistor
in paucis, Latini Sermonis assertor & vindex seve-
rissimus, Historicus sine pari, suae non tantum
patriae, sed & universae Germaniae, Scholaeqve
imprimis Vitemberg. immortale decus.

Aus dem Trauer-Carmine des Herrn Supe-
rint. zu Gräfenhährichen / Herrn Jo. Christian
Saueresigs: in der Mitten:

Du bist und heist mit Recht Apollo der Ge-
lehrten/ ꝛc.

Und ferner:

Hier sey Salmasius und Graevius begraben/
Und was Nord/ Ost/ Süd/ West/ vor
Wunder-Männer haben/
Ja, mehr die Weißheit selbst bedecke
diesen Stein ꝛc.

Aus denen kurzen beygefüigten Noten ersiehet
man/ daß des hochseel. Herrn Prof. Schurckfleis-
schens

schens letzte Disputation im May gehalten worden/ dessen Titul gewesen: Propositiones varii argumenti &c. Darinnen er unter andern auch die ganze Natur der Hyacinthen-Bluhme beschreibet/ welche Disput. des Herrn Superintend. Sauerheims sein Herr Sohn unter ihm gehalten. Sonsten schreibet besagter Herr Superintend. in den Notis und Anmerckungen/ so er seinem Carminae beygefüget unter andern also:

Accidit nempe, ut in Potentissimi Regis Borussiae transitu Vitembergensi, hac ipsa hora, qua Beatus Disputationem ultimam publice defenderet, atque in ultimo esset conflictu, e muris tormenta bellica exploderentur, atque adeo Coronialis loco, omnibus actibus ejus publicis, fortuito casu, publicum darent ultimumque appiausum. Und ferner spricht er: Ann. 1676. d. 28. April. beate defunctus, (Schurzfleischius) t. t. prima vice Decanus, mihi imposuit coeruleam mitram modo non primo; primum enim obtinebat locum Morischius Archi-Di-con. quondam Magdeburg. d D. Joannis, qui jam dudum obiit.

Der Königl. Preußnische Rath und Bibliothec. Herr Maturinus VEISSIERE La Croze nennet ihn illustrem inter Saxonas Polyhistorum, und in der Mitten seines Carminis spricht er:

dum, quae vetustis plura latent libris,

*Inusitato mentis acumine
 Illustrat; ortus Nationum
 Mente oculis animoque signat: &c.*

Herrn Richardo, Fürstl. Sächs. Ges. Bibl.
 bey der Universität Jena heist er der Weltberühm-
 te Polyhistor, er vergleicht ihn im Carmine mit Sal-
 masio und Joseph. Scaligero, Grutero, &c.

In der Mitten spricht er:

Wie klagt er nicht vordem / da Scaliger gestor-
 ben!

Du hast / berühmter Mann / so grosses Lob
 erworben /

Als dieser Fürsten-Sohn. Dir war das Alter-
 thum

So wohl / als ihm / bekannt / ob du schon deinen
 Ruhm

Nicht selber ausposaunt. &c.

2. Und endlich

Mit dir / gelehrter Greis / der auch die tieff-
 ste Klufft

Der Alterthums durchtrang? Was Rom
 noch grosses zeigt:

Was da noch vor Verstand aus alten Gräbern
 steigt /

Hat kein Gruterus so / wie Schurkfleisch
 untersucht.

Die

Die halbverlofchne Schrift/ die mancher ohne
ne Frucht

Zu lesen sich bemüht / hat uns dein Witz erkläret/
Dem nichts zu tuncfel war. 2c.

I. Und ferner :

Was den Salmafius biß an die Stern' erhob/
Der Sprachen Wissenschaft / die Kund-
schafft guter Bücher/
War grösser noch bey dir 2c.

Die Herrn Moehringe loben (in Epist.
Consol.) insonderheit seine *singularem doctrinam
& exartum judicium*. Er wäre gewesen huma-
nitatis interpres dexterrimus, und orbis Litterati
ecus & ornament.

In den Epigrammatib. Sappuhnian. wird
esaget / daß der Herr Schurtzfleisch gewesen
vir bonus & sapiens, naturae Mysta peritus,

loquvio promptus, Consilioque gravis, &c.

Und ferner:

assius, ore potens, svadaeque medulla Latinae &c.

Und endlich:

Zomacreon, Latii vindex Grajiqve leporis &c.

Der Herr Adj. Zahn nennet ihn Virum sum-
mā eruditione & immortalibus in Rempubl. Litter-
rariam meritis illustrem.

Er lobet (in Epist. Consol.) singularem ejus,
ac prope immensam, in omni genere doctrinam,
& ingentia in Rempubl. litterariam merita, orati-
onis vim dicendiqve facultatem. &c. Non enim
(fähret er fort) eloquentia ejus inani verborum
strepitu, aut affectata nimis imitandi ratione, coti-
nebatur, sed libere fluebat, & ex rerum cogni-
tione redundabat, & argumentorum ponderibus
se fulciebat, & totius antiquitatis notitia nitebatur.
Nihil in hac tam abstrusum atqve reconditum erat,
quod ille non animo & intelligentia comprehen-
deret, aut de quo consultus non extempore re-
sponderet. &c. Er wäre communi omnium sen-
tentia eruditorum suae aetatis princeps gewes-
sen. 2c.

Ex Epiced. Stigehaus. Rector, am Gymnas.
zu Corbach:

Was Scaliger und Barth gethan/
Das hat man dir du grosser Mann
Mit Grund der Wahrheit nach zu preisen:
Was Vives und Erasmus war/
Das kondest du auch offenbahr
In deinen Wissenschaften weisen.

Die Heftigkeit *Demosthenis*,
 Der Zuckerfluß *Isocratis*,
 War deine Lust und deine Freude:
 Was *Tullius* uns auffgesetzt/
 Und keiner Zeiten Zahn auswehrt/
 War deiner Sinnen öftre Weide. 2c.
 Was sag ich von der Liebligkeit
 Die tausend holde Blicke streut/
 Wann deine *Poësie* sich zeigt?
 Wie selten kamest du hier an/
 Und warst doch da ein solcher Mann/
 Vor dem das Alterthum meist schweiget.
 Die Kirchen-Väter ingemein
 Die musten deine Brüder seyn/
 Du kanntest sie auff's allerbeste: 2c.

Ex Epiced. Lammii, Con-Rector, an der
 Schule zu Weimar:

*Occidit, heu! Histor, cui dulce Poëma Thalia,
 Eloquiumque potens Sada benigna dedit.
 Occidit, heu! prudens, facundus & integer idem,
 Vir (brevibus dicam) terque quaterque ju-
 nus, &c.*

Ex Epiced. Hofmanni, Rector. Schol. in Sa-
 inis Francor,

- - *Etenim magnus Schurzfleischius ille
 Doctorum princeps, Musarum maximus Atlas &c.
 Palladium nostrum, miraculum totius orbis, &c.
 Bibliotheca fuit vivens. - - -
 Noverat exacte, redivivus & alter HOMERVS
 VIRGILIUS QVE suis, nec non Orator in Orbe
 Maximus: - - - - - &c.*

Ex Programm. Dopperti, Rector. Schnee-
 bergens.

Er admiriret an ihm Ciceronis in dicendo a-
 bundantiam, Demosthenis subtilitatem, und nen-
 net ihn summum Polyhistorem, Literarum hero-
 em, divinum politioris doctrinae oraculum, o-
 mnisque Latini Graecique nitoris dictatorem, Se-
 culi sui Livium, alterumque prudentia historias
 factaque Aularum & Heroum contexendi Thu-
 anum &c. Er wäre gewesen doctrinae ac deli-
 catae eruditionis parens. Und ferner schreibet er:
 Erat Polyhistor, seu ultima antiquitatis rudera, seu
 martia belli facinora, seu exoptatae pacis orna-
 menta, seu denique universum Doctrinarum &
 Disciplinarum orbem considero, scientiae incredi-
 bilis, judicii ad mirabilis, ac memoriae paene divi-
 nae, prorsusque communem mortalium conditi-
 onem excedentis, &c.

So dann:

At, ne Schurzfleischianae menti quicquam de-
 esset, ipsos Orientis fontes adiit, ac Theologorum
 scripta, Patrum praecipue antiquiorum, & Eccle-
 siae Annales improba cura scrutatus est, magnam-
 que (adhuc Juvenis) injecit Calovio & Meisnero
 sui admirationem, quorum alterum ob venerabi-
 lem Antistitis auctoritatem, gravitatem in dicen-
 do, Constantiam adversarios refellendi, ardorem-
 que singularem, contra novas in Ecclesia opinio-
 nes, alterum vero ob prudentiam, mores compo-
 sitos, mentem tranquillam, eruditionem excellen-
 tem & elegantem, & subtile discernendi genus
 magna veneratione suspexit. Animum a Mezen-
 ciis prorsus habuit alienum, nullumque genus ho-
 minum magis odio persecutus est, quam DEI sa-
 crorumque contemtores. Superstitiones cultus-
 que inania fugiebat, caerimonias autem ab anti-
 quis Ecclesiae temporibus observatas laudabat, in-
 que Plebis gratiam conservandas esse, semper svade-
 bat. Hierben gedencet er auch/ daß der verstor-
 bene großmächtigste Kaysers Leopoldus ihm die ho-
 he Gnade gethan / u. mit zweyen Brieffen beehret.
 Und eidlich dienen noch folgende Worte zu un-
 serm Vorhaben: Tot tantaque solidae eruditio-
 nis ornameta conciderunt cum Schurzfleischio,
 &c. Cujus obitu silent Musae, Eloquentia ob-
 mutescit, Matthesis, Grammatica, Poësis & Histo-
 ria, expallescent, ac divina sapientia, Hippocrates
 & Papinianus, universa antiquitas, curiosum nu-
 morum studium, quin ipse Livius, Sleidanus &

Thuánus, & tot mutua inter saeculi ornamenta,
lacrimas effundunt, lamentantur &c.

Ex Reinhard, Epist. Conf.

Schurzfleischius, summus ille Humanitatis
Doctor, qui litteras nostra aetate felicis ingenii vi
excoluit, atque ab interitu fere nobis conservavit,

Die in Jena studierenden Waldeck'er nen-
nen ihn ihren Livium, Ciceronem, Salmasium, sca-
ligerum, Graevium &c.

Ex Epiced. Misnic.

Ἀρχεῖε, λευκορίδες, πλέοναί, ἄρχετε Μοῖσαι.
Αἰδόνες, αἱ ἱερᾶισιν ὀδυρόμεναι ποτὶ δάφναις
Ἰραϊβιάδα ἔτι ποτμονάν' Ἑλλάδα, καὶ ἀνὰ Ρώμην,
Ἑλλάδι τε Ρώμῃ τ' ἀγγείλατε, ὅτι τέθνηκε
ΖΩΜΑΚΡΕΩΝ, μέγα θαῦμα σοφῶν, καὶ ὅτι σὺν
αὐτῷ.

Ρωμαϊκὴ τέθνηκε, καὶ Ἑλλάς ἀμ' ὤλετο Πειθῶ.
&c.

Ex Epiced. Silesior. lauten die letzten Verse
also:

Metallus mag demnach mit seinem Grabe
prahlen!

Was

Was hier die Musen bauen / wird ungleich
 schöner seyn/
 Sie nehmen sich die Müh / das ganze
 Werck zu mahlen/
 Die Grab-Schriefft legen sie mit Amethy-
 sten ein/
 Und lassen ieglichen die kurze Nachricht ha-
 ben:
 Der grosse Schurzfleisch ist in dieser
 Grufft begraben.

Ex Epiced Hungaror. nicht weit vom Anfange
 ge:

*Occubat hacce die subito sol splendidus ille
 Orbis perdocti, magnus Polyhistor in Alma,
 SCHURZFLEISCH, eximium in terris per secula
 nomen, &c.*

Und ferner:

*Haec aliter Schurzfleisch, florentis Tullius aevi,
 &c.*

Ex Epiced, Transylvan. aus der Mitten:

Was sonst den Griechen Land in tieffster
 Pflicht gehret/
 Was denen Criticis sich als ein Wunder
 wiesß/
 L 5

Wurd

Ward gar in Überfluß von diesem Mann ge-
höret/

Daß er ein Lexicon vor die Gelehrten hieß.
ꝛc.

Ex Epiced. Convictor, Wolframsdorff. In
der Mitten:

Bedenck! Ein Schurckfleisch war dir/ Leu-
coris, geschencket!

O welche Himmels-Gunst! ein Wunder
unsrer Zeit/

Ein Meer/ das alle Welt mit Weißheits-
Fluth geträncket/

Ein Mann von selten Wiß und vieler Treff-
lichkeit.

Ein Bild Demosthenis: Ein Cicero im
Reden/

Du hattest mehr an ihm als ein Palladi-
um.

Es darff bis keiner nicht zusagen sich entblö-
den.

Daß Schurckfleisch mehr gewust als ein
Oraculum, &c.

Ex Epiced. Convict, Neumann, und zwar
aus der Mitten:

Ze feltner Gottesfürcht bey grossen Männern
lebt/

Ze mehr nach grosser Ehr und Tugenden sie trach-
ten/

Und die Theologie nach ihrem Dünckel achten.

Ze höher/ Schutzfleisch/ dich dein Andachts-
Feuer hebt.

Du mustest **JESUM** nicht aus deinem Herzen
missen/

Und mehr / als **GROTIUS** und andre von ihm
wissen.

Es musste Tag und Nacht durch Flug und Hän-
de gehn

Der Römer Redens- Art / Geschicht und nette
Schriften/

Und was der Deutschen- Ruhm und kluge An-
schlag stifften/

Ja was in Gallien und Welschland anzusehn.
2c.

In Epiced. Convector. Berger. wird er unter
andern genennet *celebris litterarum Doctor*; in
gleichen *barbariae minitantis hostis* &c.

In Epiced. Convector. Vaterian. wird er der
grosse Schutzfleisch / und auff dem Titul ein
Weltberühmter *Polyhistor* genennet.

Ex Epiced. Convector. Publ. in der Mitten:

So wird auch ganz gewiesz Schutzfleischens
Treffligkeit

Und tieffe Wissenschaft / zu keiner Zeit verges-
sen. 2c.

Und

Und ferner:

Was dort Schelstratius im Vatican gewesen.

Was Nessel und Lambec, was Hollstein, aus-
gericht;

Das wird die späte Zeit von unserm Schurtz-
fleisch lesen/

So der gelehrten Welt ein helles Sonnens-
Licht. ꝛc.

Und letztens:

Will man bey uns die Grufft des Ciceronis se-
hen/

So muß es bey der Grufft/ wo Schurtzfleisch
liegt / geschehen.

In Epiced. Convict. Heil. wird alludiret auff
die Worte des seelig Verstorbenen/daß er bey sei-
ner zustossenden letzten Krankheit gesagt: Ge-
wiß ich sterbe nicht.

Ex Epiced. Convict. Wolff. aus der Mit-
ten:

Selbst CICERO vergnüget sich/

Daß Schurtzfleisch ihm zur Seiten gehet/

Und auff dem Redner-Thron/ mit gleicher An-
muth/ stehet. ꝛc.

Ingleichen:

Daß/ wer Jhn hörte/

Jhn als Herodotum verehrte. ꝛc.

Ex Epiced. Convict. Jahn.

Sein Fleiß war ungemein; der Klugheit nichts
zugleichen/ ꝛc.

Er konnt das Alterthum durch den Verstand er-
reichen / ꝛc.

Und leztens:

Ein Mann/ den Süd und Nord/ und Ost und
Westen kennen/

Bei dem / was man sonst weiß/ in einem Zirckel
war/

Der grosse Schurzfleisch/ liegt / mein Leser!
hier begraben;

Von dem du wirst und must bereits gehöret
haben.

Der Titul von dem Trost Schreiben des
Herrn Stephani lautet also:

Aux cendres

de Feu Monlieur

Conr. S. Schurzfleisch,

Dont le nom est beaucoup au dessus de tout ce
que j'y aurois peu à jouter de titres.

Ex Epiced. Krusikian,

Desine mirari cineres gens Itala Tulli,

Heic Germanoruu TULLIUS alter obit; &c.

Und fast zulezt:

Ingentes magni cineres salvete Poëtae

Quorum reliquias flebilis urna tenet,

O Cineres Oratoris salvete disert,

Cujus Svadapotens Numine plena fuit. &c.

Ex Consolat. Muller, & Schumacher. Hierin
nen wird er genennet summus humanitatis Do-
ctor

Et or &c. it. Reipublicae litterariae decus, dessen dicendi facultas in usitata gewesen.

Ex Epiced. Ravian. aus der Mitten:
In ihm war Cicero und Livius am Leben
Durch ihn ward Scaliger und Heinſius be-
kannt/

Ihm war ja die Critique und Histoire gegeben/
Und alles ward zum Nuß der Musen ange-
want, &c.

Aus diesem Carmine siehet man auch / daß
der Herr Mag. Nau unter dem Herrn Schurz-
fleisch von dem erdichteten Spanischen Testa-
ment habe disputiren wollen / darüber aber der
seelige Mann gestorben / und ist also nichts drauß
worden.

Ex Consolat. Hechtian. Es wird darinnen
unter andern gesaget / der Herr Schurzfleisch
sey gleichsam zur Oratorie gebohren worden.
Seine Worte wären nicht etwann mit Fleiß erst
zusammen gesucht / oder weit hergehohlet gewesen /
sondern sie hätten ganz naturell geflossen / und
zwar mit solcher Copia, daß er die Auditores je-
derzeit in Verwunderung gesezet. Was anbe-
lange die rechte manier / die Autores zu imitiren /
und emendat zuschreiben / so habe er fleißig gewies-
sen / daß man die alten von den neuern wohl un-
terscheiden müsse / und damit dieses desto beqvemer
geschehen möchte / so müste man die fines optimae
augustaeqve aetatis recht constituiren. Und fer-
ner

ner spricht er: accurate enim, quid in optimis
lectandum Scriptoribus & retinendum, quid vero
inter singularia numerandum, & potius obser-
vandum, in aliis autem, qui inclinante sermone
Latini puritate vixerunt, quid plane fugiendum
sit, expendebat altius, idque non tam praeceptis
atque regulis docebat dextre ac declarabat, quam
suo ipsius exemplo praecipat juxta ac excitabat ali-
os, quo haberent, quod sedulo imitarentur dein-
ceps. Ingleichen: Schurzfleischius veteres cum
sermonis puritate & elegantia, tum gravitate di-
ctionum, ac numerorum pondere, non exaequa-
bat modo, sed etiam longissime superabat. &c.
Er wäre gewesen ein vortrefflicher Historicus, ein
anderer Tullius, und vindex litterarum acerrimus,
der nicht wohl leiden können / wann man von der
alten reinen Latinität abgewichen / noch vielwe-
niger die jenigen / welche entweder mit Flav. Vo-
pisco die vortrefflichen Historicos, so sich vornehm-
lich der Wahrheit befließen / ohne Ursache Lügen
beschuldigten / oder gar mit Harduino die meisten
Profan Scribenten / daraus man die Antiquität be-
weisen müsse / und die griechischen und lateinischen
Patres zuverwerffen suchten &c.

Ex Inscript. Ludwiana.

Herr Ludwig meynet / des Hochseel. Herrn
Schurzfleischens sein Stylus wäre wie des Ly-
siae seiner disertus, tersus, subtilis &c. Seine E-
pistolae wären pragmaticae, grandes, pudicae,
naturali pulchritudine ex surgentes. &c. Er
wäre

wäre ein grosser Orator, Poëta, Antiquarius, Criticus Historicus, und antiquissimae culturae Monetae gewesen &c.

Anno 1709. nicht eben ein ganzes Jahr drauff / haben Herr M. Rau, von Wendenberg aus Francken / und Herr Ludewig von Zerbst aus den Anhaltischen / in Auditorio Majori in zwey hintereinander gehalten Orationibus sein Gedächtniß erneuert / da denn wiederum öffentlich ein Programm zu Wittenberg angeschlagen worden / unter dem Nahmen des damahligen Pro-Rector. Magnif. Herrn D. Beyer. welches Herr Prof. Jo. Gvil. Bergerus verfertiget / darinnen er Schurzfleischium, bey gegebener Gelegenheit / mit Henrico Valefio vergleicht. Unter andern spricht er: Ipsi quoque Valefio multis partibus anteferendus, si Latinae facultatis munditie, ubertate & gravitate, censeatur. Er gedencket von dem Herrn Schurzfleischchen / daß ob er gleich sehr lucubrirt / so habe er doch die schärffe seines Gesichtes behalten / und einen tieffen und langen Schlaf gehabt. Ingleichen habe er sich niemahls über sein Alter beschweret / noch auch vor alt wollen angesehen seyn / geschweige ein Greiß genennet zu werden. Er hätte schöne Augen gehabt. Er nennet sein genus scribendi castigatissimum ac gravissimum. Viel wünschten / daß er unter den alten den Livium, der ihm sehr bekant war / ex codicibus mit accuraten animadversionibus recognosciret / und Sleidanum, wie auch Thu-

anum nach seiner bekanten Klugheit u. Zierligkeit in schreiben continuiret hätte. Sein hinterlassener Herr Bruder / Tit. Herr Heint. Leonard, welchen auch Fürsten und Herrn höher zu befördern suchen / und die Ausländer bereits grosse elogia beylegen / ist der jüngste unter seinen Herrn Brüdern gewesen.

Ex Oration. Raviana.

Herr Mag. Rau nennet ihn unter andern Polyhistorum per omnem, quia litteris cultior est, Europam celeberrimum, Doctorem Academiae Vi-temb. maximum &c. Item Doctorem: incomparabilem &c. Er zeigt / daß er ein vortrefflicher Orator gewesen / und vergleicht ihn mit Lysia. Er lobet Schurtzfleischens sein durchtringendes Ingenium und vortreffliches Judicium in rebus civilibus, seine Klugheit und Autorität. In dicendo hätte er circumspectam & prudentem quandam negligentiam consectiret / da alles natur-ell u. ungezwungen geflossen. Er hätte rerum pondera gravi perspicacique judicio aestimiret / und proprietatem delectumque verborum nicht ex- tritis & inquinatis scholarum Commentariis ge- nommen / sondern wäre auff die fontes selber ge- gangen / und zwar auff die allerältesten und emen- datesten / von welchen er einen Überfluß gehabt / und allerhand Arten scribenten und die grössten O- ratores durchlesen / und selbige nach seinem sonder- bahren Ingenio, so er gehabt / überaus accurat imi- tirt. Seine Schreib- Art wäre deutlich gewe-

fen/ und hätte er überaus nette und nervös die sententias an den Mann zu bringen gewußt/ und das decorum genau oblerviret/ daher er hominum ingenia, mores, exercitationes, it. rerum, locorum & temporum Conditiones vor andern Niednern dieser Zeit überaus artig / accommodat und accurat zu exprimiren und darzustellen gewußt / so daß er auch in diesem Stücke ad veterum dignitatem am nechsten kommen. Was dem Stylum oratorium anbelanget / so wäre er Isocrati und Ciceroni und andern alten gänzlich gleich kommen / und hätte ihnen hierinnen den Ruhm streitig gemacht. Seine Orationes hätte er nach Beschaffenheit der Sachen und Condition der Zuhörer überaus zu temperiren gewußt; Nam (fähret er fort) nunc placido sedatoqve dicendi genere deliniebat & conciliabat, nunc acri & vehementi oratione concitabat ac percellabat, adeo, ut ipfa voce virili, laterumqve firmitate, Demosthenei cujusdam oris fulmen saepius imitaretur, temporibus, locis, personis, rebus, menti animoqve itentidem infixis. &c. Ad tumulum Tit. Livii hätte er mit aller Erstaunen eine sehr pathetische Rede gehalten &c. Er nennet ihn virum eloquentissimum, dessen eloquentia & de negotiis gravioribus judicandi dissendiqve facultas incomporabilis gewesen / einen Tullium und Livium unserer Zeiten/ Oratorum & Historicorum principem, decus Saxoniae, Lumen Europae, & omnis, qva ingeniis cultus est, orbis ornamentum, dessen praestantia in omni exquisi-

rioris Variæque doctrinae genere amplissima gewesen
 fen ꝛc.

Ex Oration. Ludovician.

Darinnen wird er genennet vir incomparabilis, seculi nostri Hermes &c. vir inclytus, dessen animi dotes divinae gewesen. Fast in der Mit-
 ten spricht er: Vastissimum ipsi ingenium, & ad omnia, quæ mens possit humana complecti, capi-
 pienda capax: memoria tenax perinde, ut prom-
 pta, incredibilis iudicii vis, & acies, inexhausta dicendi ubertas, svada potens, ac flexanimis, fa-
 cundia in omnes eventus extemporalis.
 Und vorher: Er wäre gewesen nulli stu-
 dio impar, nulli non muneri idoneus &c. Er wäre in allen Sprachen / Künsten und Wissen-
 schafften ungemein versirt gewesen. Er hätte allezeit de argumentis rerum gravissimis disputirt.
 &c. Dieser vir summus habe extempore in quo-
 vis Carminis genere verse machen können / so mit den alten gleiches Lob gehabt. Sive (fähret er fort) succo incederet vates, seu cothumo: por-
 roque sive heroicum placeret Carmen, sive elegum, sive ad Lyram comparatum, eadem ubique laus, eadem gratia, venustas, nitor. Und also habe er die Poësie herrlich illustriret. ꝛc. Als der Herr Schurtzfleisch noch ein Knabe gewesen / so sey er ohngefahr über Buchholzeri Indicem Chronologi-
 cum kommen / dadurch er eine solche Begierde bekommen / die Historie zu erlernen / daß er von derselbigen Zeit an Tag und Nacht darauff geson-

nen/ wie er sich solche recht gründlich möchte be-
 kant machen. ꝛc. Erat (spricht er ferner) in Sa-
 muele ad huc juvene &c. Omnia tam vastae do-
 ctrinae (Historiae nempe) subsidia notitia lingva-
 rum, & summa orationis elegantia, prudentia ci-
 vilis, scientia temporum, & illustrium familiarum,
 notitia terrarum orbis omniumque in eo gesto-
 rum. Was er vor ein Doctor in Historia gewe-
 sen / solches zeigeten seine Monumenta divini in-
 genii, &c. Darinnen lauter rara, selecta, & ardua
 argumenta anzutreffen wären. ꝛc. Auch habe er
 sich de Litteratura graeca unsterblich verdient ge-
 macht. Dann wieviel wären in seiner grossen
 und Weltberühmten Bibliothec alte griechische
 Scriptores, die er nicht entweder emendiret / oder
 mit animadversionibus versehen. Auch habe er
 beydes die *τεχνικά* dieser Sprache / als auch die
 griechischen Antiquitäten erkläret / und mit gros-
 ser Treue seinen Zuhörern communiciret. Aus-
 ser den griechischen profan Scribenten habe er sich
 gleichfalls an das Neue Testament gemacht / dessen
 eigentlichen Verstand fleißig untersuchet / und
 accurat gewiesen / was vor ein Unterscheid sey / ser-
 monem inter Graecum, & Hellenisticum, auch ha-
 be er von denen Scriptoribus omnis aevi rectissime
 judiciret / und nicht so wohl graece, als vielmehr
 attice geredet / und zum öfftern auch in publico di-
 sputiret. Er wäre gewesen immortale gloriae
 Germanicae ornamentum &c. Und weiter un-
 ten schreibet er also: Summa in eo sermonis gra-

tas, exacta dictionis puritas, oratio ad movendos animos potens, incredibilis, ac propemodum majestas: porro styli nitor admirabilis, atque extemporalis scribendi promptitudo. &c. Er wäre gewesen humanitatis Europaeae, praesertim Germanicae vindex optimus, auctor, conservator. &c. Nunquam in Oratore verba rebus, nunquam in Polyhistore res verbis deerant. &c. Seine Epistolae oder Correspondence, welche in grossen voluminibus enthalten/hielten Thesaurus omnis eruditionis in sich. 2c. Seine kostbare und weitläufftige Bibliothec wäre mit den allerauserlesensten Codicibus angefüllet / so dieser grosse Polyhistor, entweder mit seiner eigenen Hand verfertiget / oder sonst mit grossen Fleiß colligiret hätte.

Aus der Trauer-Aria, so bey obgedachter beyden Trauer-Reden abgesungen worden / lauten die beyden ersten Strophen also:

Klaube / grosser Wunder-Mann /
 Daß unsre Pflicht zu deinem Grabe
 Anieho eine Wahlfarth habe /
 Und nochmahls dich beweinen kan.
 Wir wollen deine Ruh nicht stöhren /
 besondern dich mit Opffern ehren /
 Ein Jammer-volles Trauer-Jahr
 Ist heute allbereits verflossen /
 Als du dein Leben hast beschlossen /
 Daß Nestors Zeiten würdig war /

Die Musen fingen an zu trauren/
Und ihren Fürsten zu bedauern. 26.

Ich werde nicht unrecht thun / wann ich
hier dem geneigten Leser die jenige artige In-
scription, so aus der Feder des sehr gelehrten
Herrn Mag. Plarrens geflossen / und auff Herrn
Schurtzfleischen gemacht worden / mittheile/
bevor aus weil selbige noch nicht gedruckt heraus
ist. Sie lautet also :

MAGni SCHURTZFLEISCHII
Manibus.

O squalor! O dolor!

Abiit a nobis,

Atque excessit Vir & virtute, & doctrina,

& dignitate amplissimus, Vir

longiore vita, atque etiam immor-

talitate dignissimus,

CONRADVS SAMVEL SCHVRZFLEI-
SCHIVS,

Polyhistor celeberrimus.

O squalor! O dolor!

In hoc pectore

denuo amissimus.

O squalor! O dolor!

Orbis non ceperat, quem nunc urna
capit.

Mundum enim ingenio clauserat,
& Latium, & Graeciam
mente complexus,
Musae,

Sacerdotem lugete, Sacrorum vestrorum
Maximum Pontificem, Phoebum,
Parnassi Praesidem,
Ah vos miseras!

Lumine casus obit, qui luxunica
Sophies erat.
Fata invida,

Qvale, & quantum periit Lumen!
Qui Sol temporis
Sui fuit, Sole, pro dolor! caret.
Moritur,

Qui tot secula vivendo vincere dignus
erat, quot doctrinarum erat
dotibus auctus.
Professorem,

Academia, luge, & per terras, &
per maria mitte. Successor
enim quaerendus erit.

Cum

Gemino sub cardine bene quaesieris, quantum
in SCHVRTZFLEISCHIO res tua
perdiderit, tandem nosces.

Svada, Dea,

Quam in Periclis labris scribit Eupolis sessitaste,
Ajum tuum Locutium luge.

Versus enim

In Harpocratem, Angeronae nunc litat,
Ingenio

Manum, & cervicem mors eripuit, Largumq;
& exundantem eloquentiae fontem
letho fata dederunt.

Vos

Literae, & Graecae, & Latinae Parentem
Vestrum lugete, Custodem, Patronum.

Ite

Pullae, & incultae, atqve inope lingua
artes invocate desertas.

Historia

Luge te ipsam.

Testem enim temporum, lucem veritatis, vitam
memoriae, magistram vitae, nunciam vetu-
statis, id est, Historiam perdidisti,

At

Quid lugemus SCHVRTZFLEISCHIVM nostrum?

Bene dixit Silenus, hominum olim omnium

Sapientissimus, optimum esse mori;

Male contra sensit Achilles, in mortuorum sedibus
regnum in manes caeteros tenens,

Malle se in terris pauperi colono vilissima mercede
servire, atqve agros colere, quam illic imperi-
um, & summam rerum tenere.

Noster enim

Non mortuus est, sed post fata vivit,

Dignum laude Virum Musa vetat mori,

Sicut in undas maris Phoebus demittitur, & diurna lumina
ex ipsa morte refert: Sicut Phoenix morientia
membra in ardentem favillas conjicit, & ex
morte vitam resumit:

Ita

SCHVRTZFLEISCHIVS noster ab humano nexu cor-
pus redimens, mutavit vitam,
non exiit,

Sane

Lachesis, quæ prima fila rupit,
& secunda dedit,
& dabit.

Hoc etiam Phœbo, & Phœnice SCHVRTZFLEISCHIVS
noster major,
quod, cum illi post sua fata
resurgant, noster non post
fata solum vivat, sed jam
ante obitum redivivus
fuerit.

Cæsar ille moribundus jusfit, uti statim, cum
excessisset, plauderent omnes, & cum
lætitia strepitum darent.

Quid
facies, moriente SCHVRTZFLEISCHIO, non
ingrata posteritas?

Plaudes scilicet, & cum lætitia strepitum
dabis.

Vixit enim
Noster, vivit, & æternum vivet.

Ergo,
Squalor, desine, & dolor, si mors non mors,
sed vita est.

Das Trauer-Carmen / welches der seelige
Herr Conradus Samuel Schurzfleischius auff sei-
nen Herrn Vater verfertiget / lautet also:

Cui Vildunga dedit cunas, Susatia men-
teu

Formavit teneram, primaqve signa tu-
lit,

Inde novas studii curas Hildesia poscit,

Major at auspicio Julia plura dedit,
Praemia Marpurgum tribuit, laurumque
sacrauit,

Et virides hederas munera Laniadum.
Corbiaci vixit, docuit, cineresque reliquit,
Ipsa Senis dotes patria grata canit.

INSCRIPTIO. SEPULCRI
SCHVRFLEISCHIANI
IN. AEDE. OMNIVM. DIVORUM

D. O. M. S.

HIC. SITVM. EST

MORTALE. QVOD. HABVIT

IMMORTALIS. MEMORIAE. VIR

CONRADVS. SAMVEL

SCHVRFLEISCHIVS

ORATOR. HISTOR. ET. CONSIL. SAX-

ONIAE CVLTIOREM. PER. ORBEM. CE-

LEBERRIMVS COMMVNIS. ILLE. GER-

MANIAE. POLYHISTOR CORBACI. IN.

SAXONIBVS. ANTIQVIS

A. C. clb. lbc. XLII. EXTREMO

COELESTI QVADAM. GRATIA. NATVS

VERVM. EXTINCTVS. IDEM

IN.

INGENTI. PRORSVS. LITERARVM.
CLADE NONIS. QVINCTIL.

A. C. cl. l. cc. lxx.

LXVII. AETATIS ANNO

IN- HAC. INCLVTA. VITEMBERGA

CVJVS. ILLE. PVBLICVM. DECVS.

PER. IPSOS. FERE. DVODEQVADRA-

GINTA. ANNOS AETERNA. CVM. NO-

MINIS. GLORIA PROVEXIT

FRATRI. DESIDERATISSIMO

PATRIS. INSTAR. DE. SE. PROMERITO

NON. SINE. EXQVISITISSIMI. SENSV

DOLORIS H. M. P. C.

HEINR. LEONARDVS

SCHVRZFLEISCHIVS

S. T. T. L.

